

# Traumänner und andere Helden

Januar 2009

Was bisher geschah . . .

**Alle Personen und Handlungen sind frei erfunden.  
Übereinstimmungen mit der Wirklichkeit sind rein zufällig.**

Der Wagen wird langsamer und reiht sich in eine schier unendliche Schlange von Limousinen ein. Endlich haben sie den Eingang erreicht und der Wagen hält vor einem roten Teppich. Lisa will gleich aussteigen, doch Mina hält sie zurück, noch ehe sie den Türgriff erreicht hat. Zwischenzeitlich ist der Chauffeur um den Wagen herum gegangen, nimmt seine Mütze ab und öffnet den Wagenschlag. Lisa will gleich herausspringen. Doch wieder hält Mina sie fest. Zuerst steigt Victor aus, der dann zunächst Mina und dann Lisa die Hand reicht und ihnen beim Aussteigen behilflich ist.

Mina wartet, bis auch Lisa ausgestiegen ist. Victor reicht Mina und Lisa einen Arm und gemeinsam schreiten sie über den roten Teppich auf das Portal zu. Dort werden sie von einem arabisch gekleideten Mann empfangen, der sie nach ihren Namen fragt. Victor nennt ihre Namen, der Mann hakt sie auf einer Liste ab und wünscht mit einer Verbeugung einen angenehmen Abend. Sofort tritt ein weiterer Mann in einem weißen, langen Hemd auf sie zu und bittet sie ihm zu folgen.

Als sie den Ausstellungsraum betreten, werden sie dem Künstler dessen Gemälde ausgestellt werden und dem Botschafter der Vereinigten Arabischen Emirate vorgestellt. Erst dann dürfen sie sich die Kunstwerke des Malers anschauen. Lisa zieht Mina am Arm und flüstert „Warum sind hier nur so wenig Frauen?“ Victor hat die Frage mitbekommen „Lisa, in den arabischen Ländern werden die Frauen nicht sehr gern bei solchen Veranstaltungen gesehen.“ Lisa schaut etwas verwirrt „Aber wo sind die denn alle?“ Mina schaut Lisa strafend an „Lisa, bitte, es gehört zur Kultur dieser Länder, dass Frauen immer noch in Harems wohnen. Dort können sie sich frei bewegen und müssen sich nicht verschleiern. Jetzt hör bitte auf mit diesen Fragen. Die Herren könnten das als Beleidigung auffassen. Sieh dir einfach die Bilder an.“ Lisa zuckt mit den Schultern und schaut beleidigt.

Victor wird von einem Araber in ein Gespräch verwickelt und Lisa sucht die Waschräume, um ihr Aussehen zu überprüfen, während Mina vor einem Gemälde steht, das ihre Augen wie magisch angezogen hat. Sie hat sich gerade in das Bild vertieft und versucht herauszufinden, was es aussagen will, als sie an der Schulter berührt wird. Erschrocken dreht sie sich um und direkt hinter ihr steht Bea in einem champagnerfarbenen Kleid von

atemberaubender Schlichtheit. „He, du siehst ja phantastisch aus. Aber sag mal, wie kommst du denn hierher?“ Bea lacht leise auf „Natürlich mit einem Auto.“ Mina steigt auf den Ton von Bea ein „Na klar, wie sonst? Zu Fuß wäre der Weg auch etwas weit gewesen. Außerdem hättest du das in den Schuhen nicht durchgestanden.“ Lächelnd sagt Bea „Norbert richtet doch hier das Buffet aus und da hat er gefragt, ob es mir Freude machen würde, ihn zu begleiten. Du siehst, es macht mir Freude, also bin ich mitgefahren. Aber jetzt bin ich doch froh, dass du auch hier bist. Im Moment stehe ich nämlich ganz alleine da, weil Norbert noch arbeiten muß. Übrigens dein Kleid gefällt mir auch sehr gut. Daran habe ich dich auch erkannt.“ Mina zieht etwas die Augenbrauen hoch „Wie konntest du mich von hinten an diesem Kleid erkennen? Du hast es doch noch nie gesehen.“ Verschmitzt lächelt Bea „Ich kenne doch deine Vorliebe für Rückendekolletés. Außerdem hat dich deine Körperhaltung verraten. Die kenne ich nämlich sehr gut.“ Mina wendet sich wieder dem Bild zu und fragt Bea „Sag mal, könntest du dir vorstellen, an was der Maler bei diesem Bild gedacht hat?“ Bea schaut sich das Gemälde eine ganze Weile an und sagt dann trocken „An das Hinterteil von einem Kamel.“ Mina legt den Kopf etwas zur Seite „Jetzt da du es sagst, sehe ich es auch. Da in der Mitte, das könnte der Schwanzansatz sein und die Rundungen dort oben der Rückenansatz. Aber ich wette mit dir, das stimmt alles nicht. Vielleicht sollten wir den Künstler der Einfachheit halber einmal fragen.“

Die Beiden unterhalten sich noch eine ganze Weile über das Bild. Ihr Gespräch wird durch eine rauhe Stimme unterbrochen, die in langsamem, aber korrektem, Deutsch sagt „Entschuldigen sie, aber ich habe ihr Gespräch gehört.“ Mina und Bea erkennen in dem Mann der jetzt neben sie getreten ist den Künstler, dem sie beim Betreten der Botschaft vorgestellt wurden. Der Künstler fährt fort „Ich fühle mich geschmeichelt, dass sie versuchen zu sehen, was ich bei diesem Bild gedacht habe. Wenn ich dieses Werk noch einmal ansehe, wäre ein Kamel möglich. Aber ich dachte an die Wüste, Dünen und Trockengras.“ Es entwickelt sich zwischen den Dreien eine angeregte Unterhaltung, die durch Lisa unterbrochen wird. Ohne Mina und Bea auch nur zur Kenntnis zu nehmen spricht sie den Künstler an „Guten Abend, ich bin Lisa Richter. Sie sind der Künstler. Tolle Bilder haben sie gemacht.“ Das Gesicht des Künstlers versteinert von einem Moment auf den anderen. Bea zieht an Lisas Stola. Mina versucht die Situation zu retten, indem sie das Gespräch mit dem Künstler wieder aufnimmt. „Ich bedauere die Unterbrechung unseres Gespräches und würde es gerne fortsetzen. Aber sicherlich möchten Sie auch noch mit anderen Gästen plaudern.“ Etwas verständnislos schaut der Mann Mina an „Was ist bitte >>plaudern<<?“ Mina wechselt in die englische Sprache „Oh, I'm sorry for this word. It means to prattle.“ Ein strahlendes Lächeln huscht über das Gesicht des Künstlers „Das verstehe ich. Ich werde jetzt mit anderen Gästen plaudern und dann darf ich wieder mit ihnen plaudern?“ Mina nickt „Sicherlich sind wir noch eine ganze Weile hier und ich freue mich auf das Gespräch mit ihnen.“ Mit den Worten

„Vielen dank für das neue Wort.“ Wendet sich der Künstler ab und taucht in der Menge unter.

Jetzt dreht Mina sich zu Lisa um, die gerade mit Bea darüber diskutiert warum Bea an der Stola gezogen hat. Mina unterbricht den Disput und faucht Lisa an „Wenn du uns noch einmal so blamierst, dann fährst du auf der Stelle nach Hause.“ Mit tränenumflorten Blick fragt Lisa „aber was habe ich denn gemacht? Ich wollte doch nur höflich sein. Außerdem ist das so eine netter Mann.“ Mina holt tief Luft „Lisa, wir befinden uns sozusagen auf arabischem Territorium und da ist es Frauen nicht erlaubt, Männer einfach anzusprechen. Sie haben zu warten, bis der Mann sie anspricht. Also, richte dich bitte danach.“ Mina dreht sich um und ihre Augen suchen Victor. Nach einer kleinen Weile hat sie ihn gefunden. Er ist immer noch in das Gespräch mit dem Araber vertieft. Langsam geht Mina auf Victor zu und nimmt Augenkontakt zu ihm auf. Victor winkt Mina zu sich heran und stellt sie vor „Euer Exzellenz, das ist Frau Minerva Schilla. Sie ist eine begabte Innenarchitektin.“ Der Botschafter verbeugt sich leicht „Ich freue mich, sie kennen zu lernen. Ich sah, sie unterhielten sich mit Khalil Abdulwahid.“ Mina nickt „Ich freue mich bei Ihnen Gast sein zu dürfen. Ja meine Freundin und ich sprachen mit den Künstler über ein Bild. Wir trafen nicht die Vorstellung des Künstlers. Er war jedoch mit unserer Interpretation auch zufrieden.“ Der Botschafter verabschiedet sich mit den Worten „Wir werden uns heute Abend bestimmt noch einmal unterhalten.“

Victor fragt Mina „Sagt mal, was war den vorhin bei euch los. Es sah gerade so aus, als ob Khalil Abdulwahid geflüchtet wäre.“ Mina schnauft leise „du wirst es nicht glauben, aber Lisa hat den Mann angesprochen. Sie fand ihn so interessant.“ Victor schüttelt den Kopf. „Was hast du ihr gesagt?“ „Na genau das, was ich schon am Telefon angedroht habe. Wenn sie sich jetzt nicht entsprechend benimmt, dann muss sie sofort nach Hause oder sonstwo hin.“

Victor nickt „Wenn ich hätte entscheiden sollen, dann wäre sie nicht mitgefahren. Aber jetzt ist es so und damit mußst du klar kommen. Bitte habe ein Auge auf sie.“ Mina versinkt in kurzem Grübeln. Plötzlich geht ein kleines Leuchten über ihr Gesicht und sie fragt Victor „Sag mal, ist hier nicht ein Mann anwesend, der Lisa beschäftigen kann?“ Victor seufzt fast unhörbar „Du hast Ideen. Aber ich werde einmal kurz nachdenken. Vielleicht fällt mir ja jemand ein.“ Da kommen auch Lisa und Bea auf die Beiden zu. Lisa hat sich wieder beruhigt. Aber Bea wirkt ein wenig angestrengt.

Jetzt erklingt eine Glocke. Sofort verstummt das Stimmengemurmel und alle Gäste richten ihren Blick auf das Rednerpult. Dort steht der Botschafter. Er wartet noch einen kleinen Moment, bis auch das letzte Gemurmel verstummt ist. Dann beginnt er mit seiner Rede. Sie handelt von Kunst, multinationaler Zusammenarbeit und der Gastfreundschaft der Deutschen. Dann konzentriert er sich auf den eigentlichen Anlass dieser Veranstaltung

und berichtet über das Leben und Arbeiten des Künstlers, der schräg hinter dem Botschafter seinen Platz bezogen hat. Der Botschafter betont, dass Khalil Abdulwahid nicht nur selbst künstlerisch tätig ist, sondern auch, dass er junge Künstler fördert. Nachdem der Botschafter seine Rede beendet hat, tritt der Künstler an das Pult und bedankt sich für das Erscheinen der Gäste und ihr Interesse an seinen Werken. Noch einmal tritt der Botschafter an das Pult und sagt nur „Das Buffet ist eröffnet! Guten Appetit!“

Dienstbare Geister entfernen das Rednerpult und wie von Geisterhand öffnet sich die Wand, vor der gerade noch das Pult stand. Der Blick wird frei auf ein exklusives Buffet, das in der Mitte von einer Nachbildung des Burj al Arab aus Eis gekrönt wird. Ohne bemerkt zu werden, hat Norbert sich zu der Gruppe um Victor gesellt. Mina bemerkt ihn als erste „Hallo Norbert! Das ist ja mal ein Buffet. Darf ich fragen, wie lange an der Skulptur geschnitzt worden ist?“ Norbert schmunzelt „Nur geschnitzt?“ Mina nickt und ergänzt „Es würde mich auch interessieren, wer sie geschnitzt hat.“ „die erste Frage kann ich dir beantworten. Es hat mehr als acht Stunden gebraucht, bis sie so war wie sie jetzt ist. Gemacht hat sie ein junger Bildhauer aus Dubai. Er ist ein Protegé von Khalil Abdulwahid.“ Norbert schaut sich um und weist dezent in Richtung Buffet. „Dort steht er. Aber jetzt laßt uns doch zum Buffet gehen und etwas essen.“

Als sie an dem, im leichten Halbkreis aufgebauten Buffet angekommen sind, sieht Mina Maitre Bernhard hinter dem Buffet stehen und alle Aktionen mit Argusaugen überwachen. Jetzt bildet sich eine kleine Schneise und der Botschafter schaut sich das Buffet an. Sofort setzt sich der Maitre in Bewegung und fragt im Plauderton „Was darf ich seiner Exzellenz kredenzen?“ Darauf hin entwickelt sich ein Gespräch zwischen dem Botschafter und dem Küchenchef. Mina betrachtet das Buffet und erkennt einige Dinge wieder, die sie in der Küche von Norberts Catering-Service schon gesehen und auch anschließend mit Genuss probiert hat. Noch bevor sie sich bedienen kann, wird sie von Victor auf die Seite gezogen. „Ich glaube, ich habe den richtigen Mann für Lisa gefunden. Dort hinten steht er und beobachtet uns.“ Victor nickt in die entsprechende Richtung. Verstohlen schaut Mina dort hin. „Ah, der könnte Lisa gefallen. Er sieht gut aus, ist schlank und scheint durchtrainiert zu sein. Also gut, wie willst du es anstellen?“ Victor flüstert „Hol du Lisa hierher und geht zum Buffet. Ich komme dann mit Muhamed Hubail nach und werde ihn dann vorstellen.“ Mina schaut sich um und sieht Norbert, Bea und Lisa bereits am Buffet stehen. Alle, außer Lisa, haben einen Teller in der Hand, der schon mit einigen Köstlichkeiten beladen ist. Gerade als Mina zu einem Teller greift, erscheint Victor und lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit auf seinen Begleiter „Darf ich euch Muhamed Hubail vorstellen? Es ist ein sehr wichtiger Mann für seine Exzellenz, den Herrn Botschafter.“ Dann stellt er der Reihe nach Mina, Bea, Lisa und Norbert vor. Sofort geht der Araber auf Lisa zu und bietet ihr an, bei der Auswahl der Speisen behilflich zu sein. Kurze Zeit

später steht Lisa mit einem beladenen Teller, in der Begleitung von Muhamed etwas abseits der Gesellschaft.

Nachdem alle gesättigt sind, fragt Mina „Du, sag mal Victor, was ist dieser Muhamed für ein wichtiger Mann für den Botschafter?“ Norbert und Bea nicken und sagen fast im Chor „Das möchten wir jetzt auch wissen!“ Victor schmunzelt „Ihr müßt mir wohl versprechen, jetzt nicht zu lachen oder sonst irgendwie auffällig zu werden.“ Eindringlich schaut er alle an. „Na da bin ich ja mal gespannt. Sicher ist er ein Spion, sowas wie ein arabischer James Bond.“ Vermutet Bea „Mina ist ganz anderer Meinung „Ich tippe mal auf einen Berater, für Geldgeschäfte oder so ähnlich.“ Um die Spannung ein klein wenig zu erhöhen, fragt Victor jetzt auch noch Norbert nach seiner Vermutung. „Ich denke, er ist Haremswächter. Sind ganz wichtige Leute.“ Victor schüttelt den Kopf „alles völlig falsch. Muhamed Hubail ist der Kameloberaufseher seiner Exzellenz.“

Mina hält sich schnell die Hand vor den Mund, denn sie hatte gerade an ihrem Kaffee getrunken. Bea bleibt der Mund fast offen stehen vor Staunen und Norbert grinst nur sehr breit. Mina hat sich als erste von dem Schreck erholt „Das glaube ich nicht, Lisa und ein Kameltreiber? Die kriegt eine Krise, wenn sie das mitbekommt!“ Bea fragt „Wieso dieser Kamelmensch, Victor?“ Das hat zwei Gründe „zum einen sind die Oberaufseher über den Kamelstall äußerst angesehen Menschen und zum anderen wird er Lisa irgendwelche Entgleisungen nicht übel nehmen. Er spricht zwar deutsch, doch nicht sehr gut. Soweit ich mitbekommen habe, spricht Lisa englisch und das aber auch nicht sehr gut. Also werden alle Missverständnisse auf die jeweiligen Sprachschwierigkeiten gebucht werden. Somit besteht keine Gefahr, dass irgend jemand sich beleidigt oder angegriffen fühlt.“ Dabei deutet er auf Lisa und ihren Begleiter „Seht ihr, die Beiden scheinen sich sehr gut zu verstehen.“ Bea findet die Idee sehr lustig, wendet aber ein „Ich bitte euch, Lisa darf niemals herausbekommen was dieser Mensch beruflich macht. Wenn sie das mitbekommt, macht sie und allen die Hölle heiß.“ Alle nicken, nur Victor nicht „also, ich weiß überhaupt nicht, was ihr gegen diesen Beruf habt. Er ist sehr angesehen und wird außerdem auch noch äußerst gut bezahlt. Der Botschafter verfügt über eine Menge Kamele. Darunter befinden sich einige sehr erfolgreiche Rennkamele, Zuchtstuten und -hengste. Die Verantwortung für das Wohlergehen dieser wertvollen Tiere trägt Muhamed Hubail und genießt das ganze Vertrauen seines Arbeitgebers. Außerdem sind die Unterkünfte der Tiere sehr komfortabel. Sogar über ein eigenes Schwimmbad verfügen die Tiere. Darf Lisa es trotzdem nicht wissen?“ „Natürlich nicht!“ Antworten Bea und Mina wie aus einem Mund.

Langsam verlassen die ersten Gäste auf die Botschaft. Auch Victor drängt zum Aufbruch. Norbert fragt „Sag Bea, willst du auf mich warten oder jetzt lieber mit Mina, Lisa und Victor fahren?“ Und zu Victor gewandt „Ihr habt doch noch Platz im Wagen?“ Victor nickt „Ja, klar, kein Problem.“ Bea hängt sich bei Norbert ein und sagt „nein, ich warte auf dich. Ich bin mit dir hierher

gekommen, also gehe ich auch wieder mit dir zurück.“ Mina hat sich in der Zwischenzeit auf die Suche nach Lisa gemacht. Sie findet Lisa in den Waschräumen, natürlich vor einem Spiegel. „Lisa, komm, wir wollen fahren.“ Lisas Gesicht wirkt enttäuscht „Oh, schon? Na gut, ich werde mich dann von Muhamed verabschieden und treffe euch in der Halle. Ist das Ok?“ Mina nickt „In einer viertel Stunde?“ Lisa nickt nur und verläßt den Waschraum. Mina folgt ihr.

Lisa geht zurück zum Buffet, um sich von dem dort wartenden Muhamed zu verabschieden. Sie weiß genau, Mina würde sehr ungehalten reagieren, wenn sie nicht pünktlich am Treffpunkt erscheint. Lisa verabschiedet sich von Muhamed, der sie nach ihrer Telefonnummer fragt und andeutet, dass er sie gerne nach Dubai einladen würde. Als Lisa sich zum Gehen anschickt, verbeugt Muhamed sich leicht und verspricht in den nächsten Tagen anzurufen. Beschwingten Schrittes macht Lisa sich jetzt auf den Weg zum Treffpunkt.

Kaum ist Lisa in der Halle angekommen, erscheinen auch schon Lisa und Victor. Sie befinden sich in Begleitung des Botschafters, der sich von den Beiden verabschiedet. In diesem Moment eilt auch der Künstler heran und verabschiedet sich ebenso wortreich und freundlich wie der Botschafter. Auf dem Weg hinaus, schließt Lisa sich Mina und Victor an. Die Limousine wartet bereits vor dem Eingang und der Chauffeur steht bereit, den Wagenschlag zu öffnen. Lisa und Mina steigen zuerst ein, dann folgt Victor. Kaum hat sich die Tür geschlossen, sprudelt Lisa los „Das war ja ein sehr netter Mann, den du mir vorgestellt hast, Victor. Wir hatten zwar ein paar Verständigungsschwierigkeiten, aber es war toll. Ich glaube ich habe mich verliebt. Er hat mich auch nach Dubai eingeladen. Dort will er mir dann zeigen wo er arbeitet. Ich habe keine Ahnung, was er tut. Aber es scheint ein sehr verantwortungsvoller Posten zu sein, der auch noch sehr gut bezahlt wird. Also, wenn er mich einlädt, dann fliege ich bestimmt dort hin. Ich bin schon ganz aufgeregt.“ Mina und Victor haben den Redeschwall wortlos über sich ergehen lassen. Als Lisa verstummt, ergreift Mina das Wort „Lisa, dir ist doch schon bewußt, dass der Mann aus einer völlig anderen Kultur stammt? Er ist Orientale. Und somit hat er ein auch ganz anderes Verhältnis zu Frauen, als die europäischen Männer.“ Schnippisch antwortet Lisa „Ich wußte gar nicht, dass du solche Vorurteile gegen Orientalen hast!“ Jetzt mischt sich Victor ein „Lisa, Minerva hat recht. Ein arabischer Mann hält nichts von der Gleichberechtigung der Frau. Auch wenn die Vereinigten Arabischen Emirate sehr weltoffen sind, so haben doch die Frauen in der Öffentlichkeit verhüllt zu sein und sind dem Mann untergeben. Sie haben dem Mann widerspruchslos zu gehorchen. Also berücksichtige das bitte.“ Lisa zuckt mit den Schultern „Das ist doch kein Problem. Bisher habe ich noch jeden Mann, der sich für mich interessierte dorthin bekommen wohin ich ihn haben wollte. Wenn das nicht geklappt hat, dann habe ich ihn eben verlassen.“ Mina schnaubt laut und deutlich „Lisa, ich bitte dich! Was ist denn

mit Carlo, der macht doch mit dir was er will. Harry, ist auch häufig seine eigenen Wege gegangen. Auch wenn du es nicht wolltest. Diese Reihe könnte ich beliebig fortsetzen. Bisher habe ich nur einmal erlebt, dass du einen Mann verlassen hast. Das war Walter. Den hast du nur für Carlo verlassen und seit dem bist du auf der Jagd. Und jetzt meinst du, du könntest einen Araber dressieren? Da kann ich nur sagen viel Glück dabei. Ich bin davon überzeugt, das gelingt weder dir noch einer anderen Frau. Da steht die Jahrhunderte alte Tradition dagegen.“ Lisa lehnt sich beleidigt in die Polster zurück und die Fahrt verläuft schweigend, bis vor Lisas Wohnung.

Als sie sich von Lisa verabschiedet haben und der Wagen sich wieder in Bewegung gesetzt hat, fragt Mina „Sag mal, woher kennst du denn den Botschafter so gut?“ Ausweichend antwortet Victor „Ohch, den habe ich schon ein paar mal auf Events getroffen.“ Mina schaut ihn zweifelnd an, dringt aber nicht weiter in ihn. Mittlerweile kennt sie ihn so gut, dass sie keine konkrete Auskunft bekommt, gleichgültig in welcher Form oder wie oft sie fragt. Also zieht sie es vor zu schweigen. Victor schaut auf die Uhr, als sich der Wagen Minas Wohnung nähert „Es ist noch nicht sehr spät, hast du noch Lust einen Kaffee mit mir zu trinken?“ Mina nickt. Sanft bremst der Chauffeur die Limousine vor Minas Haupteingang ab. Er steigt aus und öffnet die Wagentür. Als Victor aussteigt sagt er „Vielen dank, sie brauchen nicht warten, ich werde ein Taxi für den Heimweg nehmen. Es war eine angenehme Fahrt. Gute Nacht.“ In der Zwischenzeit hat Mina die Wohnungstür aufgeschlossen und das Licht angeknipst. Victor eilt in die Wohnung, nimmt Mina in den Arm und schiebt mit einem Fuß die Tür ins Schloss „Minerva, ich danke dir für den schönen abend und auch dafür, dass du im Auto nicht weiter nach dem Botschafter gefragt hast.“ Er küßt sie auf die Stirn, löst sich von Mina und sagt „So, jetzt koche ich erst einmal einen Kaffee und dann kannst du mir die Fragen stellen, die dir auf der Zunge brennen.“

Während Victor in die Küche geht, zieht er seine Smokingschleife auf und öffnet den obersten Knopf seines Hemdes. Er kennt sich inzwischen sehr gut in Minas Küche aus, so dass er den Kaffee und das Geschirr nicht erst suchen muss. Mina hat sich derweil umgezogen und erscheint in einem chicen blauen Hausanzug in der Küche. Mit einem kleinen Seufzer der Erleichterung läßt sie sich auf einen Stuhl fallen „so, jetzt geht es mir schon ein wenig besser. Übrigens, du hast recht gehabt, Wir hätten Lisa nicht einladen sollen. Sie hat mich doch sehr angestrengt. Immer mit einem Auge bei Lisa zu sein ist gar nicht so einfach.“ Als Victor ihr die Tasse mit dem dampfenden Kaffee hinstellt bedankt sie sich und nimmt einen kleinen Schluck. „Das tut gut.“ Murmelt sie.

Victor hat für sich auch eine Tasse mit Kaffee auf den Tisch gestellt und setzt sich Mina gegenüber. So, nun kannst du fragen, was immer du möchtest. Ich denke du bist neugierig.“ Mina schüttelt den Kopf „Ich tappe völlig im dunkeln und habe keine Fragen. Bitte erzähl doch einfach was es

mit dem Botschafter auf sich hat.“ Er holt tief Luft und sagt „Ich glaube, ich sollte jetzt aufklären, warum ich den Botschafter so gut kenne. Das ganze hat vor etwas mehr als einem Jahr begonnen. Zu dem Zeitpunkt hatte Norbert eine Anfrage von der Botschaft der Vereinigten Arabischen Emirate zur Ausrichtung eines Gartenfestes. Im Zuge des ersten Gespräches wurde Norbert gefragt, ob er auch die Unterhaltung organisieren könne. Klar, dass er sofort an mich gedacht hat. Norbert und ich haben dann das Gartenfest ausgerichtet und es war ein voller Erfolg. Wir haben scheinbar die Brücke zwischen dem Orient und Europa gut geschlagen. Norbert mit dem Essen, auf der einen Seite deutsche Grillspeisen und auf der anderen Seite typisch orientalische Gerichte. Die Unterhaltung war ähnlich. Ich konnte eine arabische Tanzgruppe auftreiben, die sehr gut ankam. Ebenso kamen die deutschen Künstler sehr gut an. Es war eine Mischung aus Klassik und Pop. Zu dem Zeitpunkt sprach der Botschafter uns an, ob wir schon einmal darüber nachgedacht hätten, in die Emirate zu kommen, um dort zu leben und zu arbeiten. Seit diesem Zeitpunkt haben wir einen recht engen Kontakt zur Botschaft, speziell zum Botschafter. Heute Abend hat er mir mitgeteilt, dass er wohl im April nächsten Jahres abgelöst wird und dann wieder zurück in seine Heimat geht. Er machte den Vorschlag, dass wir dann mit ihm gehen sollten, da er uns dann behilflich sein könne, schnell Fuß zu fassen.“ Bis zu diesem Moment hat Mina ihm mit großen Augen zugehört. Jetzt fragt sie „du überlegst wirklich ernsthaft, auszuwandern?“ Victor nickt und nach einem weiteren Schluck Kaffee fährt er fort „Norbert spielt auch mit diesem Gedanken. Wir haben festgestellt, dass wir doch häufig ein gutes Team sind. Wenn ich einen Auftrag bekomme, versuche ich Norbert zu integrieren und umgekehrt ist es genau so.“

Mina steht auf, öffnet den Kühlschrank und holt eine Flasche Champagner heraus. Dann öffnet sie den Schrank und greift nach zwei Gläsern. Sie schaut Victor an „Kommst du mit ins Wohnzimmer? Ich muss das erst einmal verdauen und Kaffee hilft mir dabei überhaupt nicht. Trinkst du ein Glas Champagner mit mir?“ Victor nickt und sagt scherzhaft „Willst du mit mir darauf anstoßen, dass du mich vielleicht bald los bist?“ Mina bleibt wie angewurzelt stehen „Was denkst du? Gerade habe ich dich gefunden und dann willst du dich aus dem Staub machen? Da muss ich mir doch etwas einfallen lassen.“

Im Wohnzimmer reicht Mina Victor die Flasche und bittet ihn, sie zu öffnen. Sie stellt die Gläser auf den Tisch und setzt sich auf das Sofa. Als Victor die Gläser gefüllt hat, klopf Mina neben sich auf die Couch und Victor setzt sich neben sie. Mina greift zu ihrem Glas und reicht das andere Victor. Sie stoßen an und stellen die Gläser zurück. Mina legt den Kopf auf Victors Schoß und sagt „Also, wenn ich das richtig verstanden habe, wollen Norbert und du ernsthaft in die Vereinigten Arabischen Emirate auswandern. Meine erste Frage ist, in welcher Stadt würdet ihr leben und arbeiten?“ „Soweit der Botschafter sagte, würde er nach Abu Dhabi oder Dubai berufen. Beide



Städte haben eine sehr gute Infrastruktur und auch ausreichend Möglichkeiten für unsere Arbeit. Heute sagte er, dass es sehr wahrscheinlich ist, dass Dubai in Frage kommt. Aber warum möchtest du das wissen?“ Mina schaut Victor an und fragt „Gäbe es dort denn auch Arbeit für eine Innenarchitektin?“ Victor lacht auf „So etwas habe ich mir schon gedacht. Die Antwort auf die Frage ist, gute Innenarchitekten werden dort immer gesucht.“

Mina runzelt die Stirn „Du betonst Innenarchitekten so. Was hat das zu bedeuten?“ Victor reicht Mina ihr Glas und antwortet „Ja, das ist so eine Sache. Es ist wohl gesetzlich geregelt, dass Frauen auch arbeiten und öffentliche Ämter bekleiden dürfen. Nur, ich kann dir nicht sagen, wie es mit dem Vertrauen zu einer Frau ist. Ob ein Scheich dich als Innenarchitektin beauftragen würde, müßte erst einmal herausgefunden werden.“ Mina richtet sich auf „Wann hattest du gesagt würdest du in die Emirate gehen? Im April? Nun, jetzt haben wir Oktober. Zuerst muss ich meinen laufenden Auftrag abarbeiten, bevor ich mich überhaupt mit etwas anderem befassen kann. Dann ist die Frage, ob du überhaupt bereit wärest, mich mitzunehmen.“ Victor schmunzelt „Was für eine Frage, wenn du gerne möchtest, werde ich dich selbstverständlich mitnehmen. Bisher sind wir doch ein recht gutes Team.“ Er nimmt Mina in den Arm und küßt sie. Dabei murmelt er „Komm, lass uns jetzt die Emirate und den Botschafter vergessen und uns etwas aufregenderes genießen.“ Mina hat schon begonnen, die Knöpfe an Victors Hemd zu öffnen. Nach einem kurzen, aber um so heftigeren Liebesakt lösen sie sich atemlos voneinander. Nehmen die Gläser, den Champagner und gehen ins Schlafzimmer. Sie unterhalten sich noch ein wenig über den Abend und schlafen dann zufrieden aneinander gekuschelt ein.

Bea hat derweil der Mannschaft von Norbert tatkräftig unter die Arme gegriffen und kurz vor Mitternacht setzt sich ein Konvoi der aus den Fahrzeugen der Cateringfirma „Perfect Enjoy“ besteht in Bewegung. Der Wagen von Norbert fährt vorweg. Schweigend sitzen Bea und Norbert nebeneinander. Als Norbert auf die Autobahn einschwenkt sagt er „Bea, ich danke dir, dass du uns geholfen hast.“ Bea nickt „Ach, das habe ich doch gerne gemacht. Ich muß dir aber auch ein Kompliment machen, das Buffet war wirklich einsame Spitze.“ Norbert schüttelt den Kopf „Dieses Lob gebührt Maitre Bernhard, es waren seine Ideen. Ich habe nur meine Zustimmung gegeben, denn manchmal schießt der Maitre rein kostenmäßig schon ziemlich über das Ziel hinaus. Aber bei den Arabern ist das kein großes Problem, die mögen ja alles sein aber nicht geizig. Sie legen Wert auf gute Ware und sind im Gegenzug aber auch bereit gutes Geld dafür zu zahlen. Natürlich wird immer gehandelt aber schlußendlich kommt jeder auf seine Kosten.“ Bea fragt erstaunt „wie gehandelt, so richtig wie auf einem Bazar?“ Norbert lacht auf „Nein, nicht wie auf einem Bazar. Wir bekommen eine Anfrage die sehr kurz und knapp ist. Sie beinhaltet die Personenzahl und die Anzahl der VIP's. Dann machen wir ein Angebot. Selbstverständlich ist dieses Angebot höher als erforderlich. Das weiß der Auftraggeber aber auch.“

Dann geht es los. Meistens ist es so, dass der Auftraggeber viel weniger bietet und dann wird argumentiert und hin und her geredet und gerechnet. Schließlich einigt man sich auf der Mitte und jeder weiß, dass das Ergebnis ein fairer Preis ist. So sind die Spielregeln.“ „Das hört sich aber ziemlich anstrengend an. Bei uns ist das etwas anders. Wie geben eine Anfrage heraus, bekommen Angebote und der Preiswerteste bekommt den Auftrag. Aber wir haben im Einkauf auch nichts mit Arabern zu tun.“ Erklärt Bea und kuschelt sich in ihren Sitz.

Während Norbert souverän seinen Wagen über die Autobahn steuert sagt er „wo wir gerade beim Einkaufen sind. Hättest du nicht Lust, mich am nächsten Wochenende nach Italien zu begleiten? Ich muß ein wenig Wein, Schinken, Käse und ein paar Trüffel kaufen.“ Bea überlegt und fragt „Wann soll es denn losgehen? Vor Freitag Nachmittag kann ich nicht. Ich muß arbeiten. Du weißt, ich habe eine neue Position bekommen.“ „eigentlich wollte ich am Freitag Mittag los. Aber wenn du mich begleiten möchtest, ist das kein Problem. Meinen ersten Termin habe ich am Freitag Abend.“ Norbert überlegt kurz „Ich glaube um acht Uhr habe ich den Termin bei unserer Stammkellerei. Da gibt es auch immer etwas ganz besonderes zu essen. Wir müßten dann spätestens um drei losfliegen. Könntest du das einrichten?“ Bea kramt in ihrer Handtasche und fragt „Kann ich mal kurz das Licht anmachen. Ich habe meinen Terminkalender dabei. Da schaue ich dann nach.“ Norbert nickt nur. Bea schaltet die Leseleuchte an und blättert in ihrem Kalender „Also am Freitag habe ich keinen Termin. Ich könnte um zwölf Feierabend machen. Dann kurz nach Hause, mich umziehen und dann wäre ich auch schon fertig.“ Sie knipst die Leuchte wieder aus und stellt die Rückenlehne etwas bequemer. Freudig sagt Norbert „Dann werde ich mal sehen, wann wir einen Flieger bekommen. Reicht es, wenn ich dir am Dienstag Bescheid gebe?“ Doch Bea antwortet nicht. Norbert schaut zur Seite. Der Kalender liegt aufgeschlagen auf Beas Schoß und ihre regelmäßigen Atemzüge zeigen, dass sie einfach eingeschlafen ist.

Schmunzelnd fährt Norbert weiter. Es dauert nicht mehr lange, dann erreicht er die Straße, an der Beas Wohnung liegt. Sanft bremst er und stellt den Motor ab. Bea schläft immer noch. Vorsichtig streichelt er ihr über die Wange. Verschlafen öffnet Bea die Augen und murmelt „Warum weckst du mich denn, ich bin noch so müde.“ „Wir stehen vor deiner Haustür. In deinem Bett ist es doch bestimmt bequemer als hier im Auto.“ Jetzt ist Bea endgültig wach. „Oh, wir sind schon da?“

Norbert steigt aus, geht um den Wagen herum und öffnet die Beifahrertür, reicht Bea die Hand und ist ihr beim Aussteigen behilflich. Einen Moment kuschelt sie sich an Norbert. Doch dann schaut sie ihn an, küßt ihn auf die Wange und sagt „Gute Nacht.“ Gerade als sie sich herum dreht, fragt Norbert „Bea, wie ist es nachher mit Frühstück oder Brunch? Soll ich dich abholen und dann suchen wir uns ein gemütliches Plätzchen.“ Bea nickt „Ja, gerne, aber nicht so früh bitte, ich bin schrecklich müde. Ruf mich doch nachher an,

dann können wir eine Zeit ausmachen.“ Sie geht zurück zu Norbert, küßt ihn jetzt auf den Mund und sagt noch einmal „gute Nacht.“ Dann verschwindet sie schnell im Haus. Norbert steigt munter pfeifend in sein Auto und fährt davon.

Am nächsten Morgen werden Mina und Victor vom Klingeln des Telefons geweckt. Schwerfällig löst Mina sich aus Victors Armen, nimmt das Telefon vom Nachtschrank und meldet sich noch etwas verschlafen. Aus dem Hörer tönt Lisas Stimme „Oh gut dass ich dich erreiche Mina. Habe ich dich geweckt? Soll ich später noch mal anrufen. Ich habe es nämlich auch schon bei Bea versucht, aber dort geht nur der Anrufbeantworter dran.“ Mina nutzt den Moment, in dem Lisa Luft holt und sagt „guten Morgen Lisa. Ja, du hast mich geweckt. Nein, du brauchst später nicht noch einmal anrufen. Aber was ist denn so dringend, dass du mich heute morgen schon um kurz nach sieben weckst?“ Mina hat sich etwas aufgerichtet. Victor, der jetzt auch wach ist, verschwindet aus dem Schlafzimmer. „Ach Mina“ seufzt Lisa „Ich weiß nicht was ich machen soll. Ich habe mich doch in Muhamed verliebt. Aber ich habe heute morgen schon mit Sybille gesprochen. Die meint, ich soll da ganz vorsichtig sein. Der Typ wäre ein Araber und denen wäre nicht zu trauen. Besonders, weil ich blond bin.“ Mina verdreht die Augen „Sag mal, wie viele Orientalen kennt Sybille?“ Es bleibt ruhig in der Leitung „Hallo Lisa, bist du noch da?“ „ja, ja, klar.“ Kommt es etwas stotternd aus dem Hörer. Dann findet Lisa ihren Redefluß wieder „also Sybille war ja schon mal auf Djerba in Urlaub. Und da hat man ihr gesagt, dass Frauen nicht allein auf den alten Bazar gehen sollen.“ „Oh, Lisa!“ Stöhnt Mina „Das ist doch etwas ganz anderes. Außerdem gehört Djerba zu Afrika. Ich weiß gar nicht was du willst. Du hast dich in Muhamed verliebt. Er hat dich nach Dubai eingeladen und Du kannst jetzt alternativ ja oder nein sagen. Das ist doch deine Entscheidung. Er wird dich nicht gleich verschleppen und an einen Scheich verkaufen. Also ich sehe da überhaupt kein Problem. Außerdem sind die Vereinigten Arabischen Emirate ein sehr moderner und fortschrittlicher Staat. Entscheide dich, ob du dort hin fliegen willst oder lieber nicht. Wenn nicht, dann sage es gleich und halte den Mann nicht hin.“ In diesem Moment geht die Schlafzimmertür auf und Victor kommt mit einem Tablett herein. Etwas kleinlaut sagt Lisa „Ich glaube du hast recht. Ich werde jetzt erst mal überlegen, ob ich überhaupt dahin will. Darf ich dich heute noch mal anrufen?“ Während Mina neugierig versucht auf das Tablett zu schauen sagt sie „Klar, kannst du noch mal anrufen. Wenn ich nicht da bin, rufe ich dich zurück.“ Dann trennt sie die Leitung und legt den Hörer auf den Boden.

Victor hat bisher erfolgreich verhindert, dass Mina auf das Tablett sehen kann. Sie steigt aus dem Bett und geht auf Victor zu, der sagt „Wenn du noch näher kommst, dann bekommst du keinen Kaffee und was sonst noch hier auf dem Tablett ist.“ Mina spielt das kleine Mädchen, geht wieder in ihr Bett und piepst „Ich bin schon ganz brav. Darf ich jetzt meinen Kaffee haben?“ Victor klettert, das Tablett vorsichtig balancierend, auch wieder in

das Bett. Endlich stellt er das Tablett zwischen Mina und sich. „Mina staunt „Ja super. Kaffee, Croissants, Butter, Marmelade und Orangensaft. Wie hast du das in der kurzen Zeit gemacht?“ Victor gießt Kaffee ein und lacht „Du hättest sehen sollen, wie die in der Bäckerei geschaut haben, als ich da im Smoking auftauchte. Ich glaube die haben an meinen Verstand gezweifelt. Aber Croissants haben sie mir dann doch verkauft.“ Genüsslich frühstücken sie im Bett. Doch weitere Aktivitäten verhindert das klingelnde Telefon. Während Mina nach den Hörer sucht, bewegt sie sich etwas heftig, die Kanne mit dem Kaffee und das Töpfchen mit der Marmelade rutschen vom Tablett und verteilen den Inhalt im Bett, gerade als Mina den Hörer endlich in der Hand hat. Sofort läßt sie den Hörer wieder fallen und springt aus dem Bett „Ihhh, jetzt bin ich ganz nass.“ Victor grinst sie an und meint „so kannst du gleich an einem Wet-T-Shirt Wettbewerb teilnehmen.“ Mina greift nach ihrer Tasse, prüft die Temperatur des Kaffees und als sie feststellt, dass er nur noch lauwarm ist, schüttet sie den Inhalt ihrer Tasse über Victors Unterhose. Mit den Worten „Oh du kleines Ferkel!“ Springt er aus dem Bett und greift nach Mina. Die jedoch schnell ins Bad flüchtet.

Zwischenzeitlich ist Bea aufgewacht. Sie räkelt sich noch ein wenig und klettert dann aus dem Bett. Nachdem sie geduscht hat und sich in ihren superalten, dafür aber superbequemen Bademantel gehüllt hat, stellt sie fest, dass ihr Anrufbeantworter blinkt. In der Hoffnung, dass Norbert angerufen hat, hört die das Band ab. Es ist aber nur Lisa. Sie bittet um einen Rückruf. Bea hat jetzt keine Lust mit Lisa zu reden. Sie denkt an den gestrigen Abend. Es war sehr schön und Norbert hat sie nicht bedrängt, obwohl sie ihn geküßt hat und das auch noch auf den Mund. Bea denkt an Ulrich, der scheinbar sehr unglücklich ist und furchtbare Angst hat. Bisher haben sie nur ein paar mal telefoniert und das auch sehr kurz. Und jetzt kommt Norbert daher, der frei ist, sie sogar einlädt mit nach Italien zu fahren und sie denkt immer noch an Ulrich. Bea ruft sich selbst zur Ordnung „Sei doch keine dumme Kuh. Was machst du dir Gedanken über Ulrich. Genieße einfach die Zeit mit Norbert. Was ist schon dabei. Ulrich wird dich immer verstecken. Aber Norbert nimmt dich mit zu Veranstaltungen und geht in der Öffentlichkeit mit dir Essen.“ Das Klingeln des Telefons unterbricht Beas Selbstgespräch.

Bevor der Anrufbeantworter anspringt, meldet sich Bea. Am anderen Ende der Leitung ist Norbert „Hi, guten Morgen Bea. Ich hoffe, ich habe dich nicht geweckt.“ Munter antwortet Bea „guten Morgen! Nein du hast mich nicht geweckt. Stell dir vor, Ich bin sogar schon geduscht. Nur angezogen bin ich noch nicht.“ Norbert freut sich „Das ist ja klasse. Wie lange brauchst du um dich anzuziehen und ausgehertig zu machen?“ Bea lacht „Das kommt ganz darauf an wo du mit mir hin willst. Wenn ich mich richtig aufbrezeln muss, dann dauert es bestimmt eine Stunde. Wenn du mich ganz normal mitnimmst, dann bin ich in einer halben Stunde fertig.“ „Das paßt ja wunderbar.“ Antwortet Norbert. „Ich bin in einer halben Stunde bei dir und dann fahren wir nach Bad Münstereifel in ein altes Hotel. Es gehört einem

ehemaligen Koch von mir und die machen dort einen wirklich tollen Brunch.“ Bea fragt „Ja, wie Hotel. Werde ich dort in Jeans rein gelassen?“ Ein kleines Glucksen kommt aus dem Hörer und Norbert sagt „Hey, selbstverständlich kommst du dort in Jeans rein. Ich habe auch Jeans an. So passen wir doch hervorragend zusammen.“

Kurze Zeit später klingelt es an Beas Hautür und Norbert steht davor. Er hat wirklich Jeans an. So hat Bea ihn noch nie gesehen und es rutscht ihr die Bemerkung heraus „Oh, in Jeans machst du aber auch eine gute Figur.“ Norbert hält ihr die Wagentür auf und bedankt sich für das Kompliment. Auf der Fahrt in die Eifel unterhalten die Beiden sich über den vergangenen Abend. Auf dem Parkplatz angekommen steigen sie aus und auf dem Weg zum Hotel sagt Norbert „Ich habe übrigens unseren Trip nach Italien heute früh bereits gebucht.“

Bea und Mina verbringen einen entspannten Sonntag. Bea genießt den Brunch und anschließend einen langen Spaziergang mit Norbert. Mina und Victor haben sich zu einem Ausflug nach Maastricht entschlossen. Nur Lisa ist nicht zufrieden. Den ganzen Tag versucht sie Mina oder Bea zu erreichen. Doch bei beiden meldet sich nur der Anrufbeantworter oder an den Handys die Mailbox. Außerdem wartet sie auf einen Anruf von Carlo, der sie am Samstag so eilig verlassen hat.

Als Mina am Sonntag abend nach Hause kommt, stellt sie fest, dass ihr Anrufbeantworter blinkt. Sie murmelt „Das kann doch nur Lisa sein.“ Als sie die Wiedergabetaste des Geräts drückt. Der Anrufbeantworter verkündet „Acht neue Nachrichten.“ Mina greift zu Block und Bleistift, um wichtige Informationen zu notieren. Doch als sie alle Nachrichten gehört hat, legt sie den unbenutzten Block zu Seite. Es waren nur Nachrichten von Lisa. Jede Nachricht drehte sich um Carlo, Maurice und Muhamed. Nachdem Mina sich umgezogen und einen Kaffee gekocht hat, kuschelt sie sich in einen Sessel und greift zum Telefon. Noch bevor sie Lisas Nummer wählen kann klingelt der Apparat.

Mina nimmt ab und stellt erleichtert fest, dass Bea am anderen Ende der Leitung ist. Nachdem die Beiden ihre üblichen Höflichkeiten ausgetauscht haben berichtet Bea „Du Mina, am nächsten Wochenende fliege ich mit Norbert nach Italien. Aber eigentlich weiß ich nicht, ob das richtig ist.“ Mina fragt „Wieso sollte das falsch sein. Ist doch toll, dass er dich eingeladen hat.“ Etwas zögernd sagt Bea „Ja, schon, aber da ist doch noch Ulrich. Der ist so nett und außerdem mag ich ihn wirklich sehr.“ „Sag mal, wann hast du denn zu letzten Mal mit Ulrich gesprochen?“ Fragt Mina „Och, das ist bestimmt schon eine Woche her. Und ich kann mich nicht bei ihm melden. Das möchte er nicht.“ Beas Stimme ist immer leiser geworden. „Also Bea, gibst dir das nicht zu denken? Er möchte nicht, dass du ihn anrufst. Ist doch ganz klar! Er kann es sich aus irgendeinem Grund nicht leisten, dass seine jetzige Freundin, Partnerin oder was auch immer dahinter kommt, dass er sich mit

einer anderen Frau trifft. Der Typ wird rund um die Uhr überwacht. Außerdem meinst du nicht, dass du zwischenzeitlich zu alt bist, mit einem Mann im Auto auf einem finsternen Parkplatz herum zu knutschen? Du hast eine eigene Wohnung und da kannst du doch machen was du willst. Oder?“ Bea seufzt „Mina, du hast ja mit allem recht, aber ich mag diesen Typen irgendwie. Er ist so hilflos. Und in meine Wohnung habe ich ihn schon eingeladen, aber da hat er Angst, dass irgend jemand seinen Wagen sieht.“ Mina gluckst ein wenig und Bea kann förmlich das Lächeln von Mina hören „Was ist das für ein Mann? Er kommt nicht in deine Wohnung. Da ihr bereits im Auto geknutscht habt, gehe ich davon aus, dass er auch an Sex mit dir interessiert ist. Ist jetzt die Frage, was ist stärker, seine Angst oder sein Trieb und die Sympathie zu dir? Ich tippe mal darauf, dass seine Angst riesengroß ist. Wenn er wirklich an dir interessiert wäre, hätte er bestimmt schon einen Weg gefunden mit dir zusammen zu sein. Zum Beispiel, das Auto in eine Tiefgarage abstellen und mit dem Taxi zu deiner Wohnung kommen. Wenn ihm das noch zu gefährlich ist, gibt es schließlich auch noch Busse und soweit ich weiß, hält ein Bus genau vor deiner Haustür. Wenn er wirklich so ein toller Geschäftsmann ist, dann ist er in einem Bus so sicher vor Entdeckung wie in Abrahams Schoß. Wenn ihm das alles nicht paßt, gibt es auch immer noch Hotels und ich habe schon davon gehört, dass es in Düsseldorf oder Köln auch Hotels gibt, wenn er in unserem Kaff schon nicht bleiben will.“ Bea jammert „Das habe ich auch schon alles überlegt. Aber ich mag ihn einfach er ist so süß hilflos.“ Mina räuspert sich „Bea, nimm mir bitte nicht über, was ich dir jetzt sage. Mir scheint, du hast eine Affinität zu diesem Typ Mann. Dein Exmann war oder ist doch auch so ein Typ, oder? Schon damals habe ich dir gesagt, du hast nicht zwei Kinder, sondern drei! Und jetzt willst du dir wieder ein Kind an den Hals hängen. Das solltest du dir wirklich gut überlegen.“ Jetzt seufzt Bea „Nun, ich weiß das ja alles. Ich glaube, ich warte erst einmal ab, ob Ulrich sich noch einmal meldet. Nächstes Wochenende fahre ich erst einmal nach Italien. So ein bißchen freue ich mich sogar darauf.“ „Na, so ist es doch richtig. Du hast doch im Moment keine Verpflichtungen weder Ulrich gegenüber noch zu Norbert. Also genieße das Wochenende und dann kannst du ja weitersehen. Doch jetzt mal ein ganz anderes Thema. Lisa hat heute meinen Anrufbeantworter voll gesprochen. Weißt du wo es wieder mal bei ihr zwickt?“ Bea schnaubt „Ich habe vorhin mit ihr gesprochen. Sie jammert rum, dass Carlo sich noch nicht gemeldet hat, obwohl sie ihm schon drei SMS geschrieben hat. Außerdem beklagt sie sich über Maurice, der sich auch noch nicht gemeldet hat. Obersauer ist sie auf den Araber von gestern abend. Sie schimpfte, dass er sie erst eingeladen hat und sich dann nicht meldet.“ Mina kichert „Ja was denkt sie denn? Gestern hat er sie eingeladen und heute steht er mit dem Flieger vor ihrer Tür? Also manchmal glaube ich, dass Lisa in einer Traumwelt lebt.“ So unterhalten die beiden sich noch eine Weile über Lisas Probleme. Dann sagt Mina „So, jetzt muss ich Schluß machen und Lisa anrufen. Aber dazu koche ich mir erst einmal einen frischen Kaffee, sonst stehe ich das Gespräch nicht durch. Bis dann. Ich wünsche dir noch einen

schönen Abend.“ Auch Bea verabschiedet sich und beendet das Gespräch.

Als Mina mit einer frischen Tasse Kaffee zurück ins Wohnzimmer kommt und es sich in ihrem Lieblingssessel gemütlich gemacht hat, klingelt das Telefon. Mina erkennt Lisas Nummer. Kaum hat sie sich gemeldet, sprudelt Lisa schon los. „Hallo Mina, es ist alles ganz furchtbar und schrecklich. Carlo hat sich bisher noch nicht bei mir gemeldet. Ich habe ihm vier SMS geschickt. Auf keine hat er geantwortet. Er hat nicht einmal sein Handy an. Ich glaube er liebt mich nicht mehr. Außerdem hat er am Freitag abend viel von seiner Frau gesprochen und was sie so alles unternehmen. Aber das will ich doch gar nicht hören. Maurice hat sich auch nicht gemeldet, obwohl er versprochen hat, sich zu melden. Und Muhamed hat mich auch noch nicht angerufen und der hat mich nach Dubai eingeladen. Ich bin völlig verzweifelt. Den ganzen Sonntag war ich allein, niemand hatte Zeit für mich. Keiner mag mich. Für morgen abend habe ich auch noch keine Verabredung ich kriege jetzt schon wieder meine Depri. Ich halte...“ Mina unterbricht Lisas Wortschwall „Stop, stop, stop, Lisa. Was bitte ist den so furchtbar? Gut, Carlo hat sich nicht gemeldet, aber wir haben doch gestern lange darüber gesprochen, was ihn gestört hat. Laß den armen Mann doch einmal in Ruhe. Sobald er mehr als einen Kilometer von dir weg ist, bombardierst du ihn mit SMS. Das mag ein Mann nicht. Es nervt ihn einfach. Er wird sauer und dann reagiert er erst recht nicht. Kannst du nicht warten, bis er sich meldet?“ Lisa schnieft schon wieder „du weißt doch, dass warten nicht meine Stärke ist. Außerdem geht es ja nicht nur um Carlo. Auch Maurice...“ Wieder unterbricht Mina „Lisa, wie viele SMS hast du Maurice geschrieben?“ Jetzt antwortet Lisa fröhlich „Gar keine! Ich habe nur auf seinen Anrufbeantworter gesprochen und das in der ganzen Woche bestimmt nur acht bis zehn mal.“ „Oh Lisa“ seufzt Mina „Es ist doch egal, ob du anrufst oder schreibst. Männer mögen es nicht, wenn sie bedrängt werden. Bitte, warte doch bis die Herren sich bei dir melden. Du kriechst richtig in sie hinein. Lauf ihnen doch nicht nach. Damit machst du Dich nur uninteressant, weil sie dich jederzeit haben können. Du bietest dich an wie Aldi ein Sonderangebot. Hör endlich auf damit.“ Jetzt heult Lisa „ich habe es gesagt, keiner liebt mich und keiner versteht mich. Auch du nicht.“ Dann ist die Leitung tot. Lisa hat aufgelegt.

Verdutzt schaut Mina den Telefonhörer an. Dann trennt sie die Leitung und wählt Beas Nummer. Sie schmunzelt, als sie nur das Besetztzeichen hört. Sie trinkt den Rest Kaffee aus und während sie in die Küche geht, überlegt sie was sie mit dem Rest des Abends beginnen könnte. Eigentlich müßte sie noch einmal ihre Zeichnungen überprüfen, doch dazu hat sie jetzt überhaupt keine Lust. Mina weiß, wenn sie keine Lust zum Arbeiten hat, macht sie Flüchtigkeitsfehler und die kann sie sich bei diesem großen Auftrag für die Eingangshalle nicht leisten. Aus dem Kühlschrank nimmt sie eine Flasche Weißwein und gießt sich daraus ein Glas ein. Sie geht zurück ins Wohnzimmer und schaltet den Fernseher an. Als der Bildschirm hell wird, erkennt sie eine Talkrunde. Diese gespielten Problemshows mag sie nicht.

So zappt sie sich durch die Programme. Plötzlich schnappt sie das Wort Wüste auf und bleibt bei diesem Sender.

Sie stellt fest, dass gerade eine Dokumentation über Dubai läuft. Sie macht es sich gemütlich und schaut interessiert zu. Dabei kann sie nicht verhindern, dass in ihrem Kopf der Gedanke an eine mögliche Auswanderung in die Vereinigten Arabischen Emirate immer größer wird. Noch einmal steht sie auf und holt Block und Bleistift aus dem Büro. Während sie der Sendung folgt notiert sie ein paar Stichworte und Fragen. Sie nimmt sich vor, diese Dinge irgendwann zu klären. Kurz vor elf endet die Sendung. Mina schaltet den Fernseher ab, nimmt den Block und geht in ihr Büro. Dort reißt sie den Zettel mit den Notizen ab und heftet ihn gut sichtbar an ihre Pinwand mit den zu erledigenden Dingen. Zufrieden will sie zu Bett gehen.

Kaum hat sie ihr Schlafzimmer betreten, als das Telefon klingelt. Beas Nummer leuchtet im Display. Mina nimmt ab und sagt „Hi Bea.“ Bea kichert „Sag mal, was hast du denn mit Lisa gemacht. Die hat bei mir angerufen und war ganz durch den Wind. Sie beklagte sich darüber, dass du sie ausgeschimpft hättest.“ Jetzt lacht Mina „Ausgeschimpft? Nein, das bestimmt nicht. Ich habe ihr gesagt, dass sie sich den Männern anbietet, wie Aldi ein Sonderangebot. Das hat ihr nicht gefallen. Aber ich muss sagen, das ist meine ehrliche Meinung. Ich verstehe nicht, wie eine Frau so hinter Männern herläuft und sich damit so erniedrigt. Aber, sag mal, wie geht es ihr denn.“ Bea antwortet „Nach dem Gespräch mit mir, bestimmt nicht besser. Ich habe ihr nämlich etwas ähnliches gesagt. Nur das mit dem Sonderangebot habe ich weggelassen. So weit bin ich nun wirklich nicht gegangen. Aber deswegen rufe ich dich nicht an. Ulrich hat mich gerade angerufen. Er wollte sich nur mal melden und mir sagen, dass er mich in der nächsten Woche gern sehen würde. Aber er würde mich kurz vorher anrufen und mir Bescheid geben.“ Mina schnaubt „Das ist doch nicht dein Ernst. Das hat er wirklich gesagt!?!?“ „Ja, das hat er gesagt. Ich habe ihm darauf gesagt, dass er gerne anrufen kann, aber dass ich nicht darauf warten werde. Dann hat er mir noch erzählt wieviel er zu tun hat und dass er nicht richtig schlafen kann und eigentlich auch überhaupt keine Zeit hat. Damit war das Gespräch zu ende.“ Mina schweigt. „Mina? Bist du noch da?“ Mina fragt „Was willst du jetzt damit anfangen?“ Fröhlich sagt Bea „Ich werde abwarten was passiert. Den Trip nach Italien werde ich auf keinen Fall absagen.“ Mina brummt zustimmend „Wenn du mich gefragt hättest, dann wäre das auch mein Rat gewesen. Aber Bea, es tut mir leid. Ich muss jetzt dringend ins Bett. Morgen habe ich eine ganze Menge zu tun.“ Bea schweigt einen kleinen Moment „Oh, verdammt, schon nach zwölf. Da wird es für mich aber auch Zeit. Ich muss ja schon wieder um halb sechs hoch. Schlaf gut.“ Sehr schläfrig antwortet Mina „Du auch“ und trennt die Leitung. Sie zieht sich aus und kaum hat ihr Kopf das Kissen berührt, ist sie auch schon eingeschlafen.



Am nächsten Tag steht Mina, wie immer in der Woche, um sechs Uhr auf. Draußen ist es noch dunkel und eigentlich würde Mina sich gerne noch einmal herum drehen und weiter schlafen. Doch sie hat noch viel zu tun. Also quält sie sich aus dem Bett und steigt unter die Dusche. Nach einer Wechseldusche, die sie eiskalt beendet ist sie völlig wach und richtig munter. Sie kocht sich einen Kaffee und macht sich an die Arbeit. Listen erstellen, mit Handwerkern telefonieren, Termine absprechen. Mina bemerkt erst, dass es schon weit nach Mittag ist, als ihr Magen sie sehr deutlich daran erinnert, dass sie während der Arbeit nur ein wenig Obst gegessen hat.

Als sie in die Küche gehen will, sieht sie im Flur auf dem Fußboden die Post liegen. Sie greift sich den kleinen Stapel, vergißt ihren Hunger und geht zurück in ihr Büro. Als erstes öffnet sie ein Schreiben ihres neuen Auftraggebers. Es enthält eine Liste von Änderungswünschen, die er mit ihr besprechen möchte und bittet um einen Termin. Es folgen ein paar Auftragsbestätigungen. Werbung ist auch dabei und ein Schreiben von ihrem Steuerberater. „Was zur Hölle will der denn schon wieder?“ Murmelt sie vor sich hin und schlitzt den Briefumschlag auf. Als erstes purzelt ein Steuerbescheid heraus. Mina hebt ihn auf erstarrt als sie ihn liest und sagt laut „Diese verdammten Straßenräuber.“ In dem Schreiben fordert der Steuerberater sie auf, ihn anzurufen. Sofort greift sie zum Telefon und wählt die Nummer seines Büros. Als die Sekretärin sich meldet, verlangt sie Herrn Siebeneich, ihren Steuerberater. Die Verbindung wird hergestellt und als er sich meldet poltert Mina los „Markus, hier ist Mina. Ich habe gerade deinen Brief bekommen. Sag mal, wofür bezahle ich dich eigentlich. Das Finanzamt will eine Nachzahlung von 11.356.23 Euro für das vergangene Jahr haben. Wer tickt hier nicht ganz richtig. Du, weil du dich verrechnet hast, ich weil ich schufte wie ein Pferd oder das Finanzamt weil es gierig ist. Nun sag schon.“ Der Steuerberater lacht „Wenn du mich so fragst, würde ich sagen, das letztere. Aber Scherz beiseite. Deine Einkommenssteuervorauszahlung hat nicht gereicht. Also wollen die Damen und Herren vom Finanzamt noch einen Nachschlag haben.“ Mina hat sich beruhigt „Aber ich hatte riesige Kosten durch eine Handwerkerinsolvenz. Die Kosten sind alle an mir kleben geblieben. Hast du das nicht berücksichtigt?“ „Mina, selbstverständlich habe ich das berücksichtigt. Aber der Gesetzgeber hat so seine ganz eigenen Vorstellungen. Die Insolvenz ist noch nicht abgewickelt und der Insolvenzantrag wurde erst zwei Tage nach Abschluß deines Geschäftsjahres gestellt. Also kann diese Forderung noch nicht steuermindernd geltend gemacht werden. Nach Paragraph....“ Mina unterbricht Markus „Stop, stop, stop! Jetzt komm mir nicht mit den Paragraphen. Wie oft hast du mir dein Leid geklagt, dass ein Paragraph den anderen aufhebt und kein normaler Mensch mehr durch diesen Bürokratenschwungel kommt. Also, du bist mein Steuerberater! Finde einen Paragraphen, der mich vor den Halsabschneidern vom Finanzamt rettet.“ Der Steuerberater seufzt „Mina, liebe, liebe Mina. Meinst du nicht, dass ich mir auch schon den Kopf darüber zerbrochen habe wie wir diese Forderung

zumindest mindern können? Außerdem kenne ich deine finanzielle Lage. Du kannst diese Nachzahlung leisten. Möglicherweise können wir nächstes Jahr diese Summe wieder herein holen.“ Mina schnaubt „Klar, kennst du meine finanzielle Lage. Du weißt auch genau was ich bezahle. An das Finanzamt, an die Krankenkasse, an die Versicherungen, an die Stadt, an die Stadtwerke und jeder von denen meint dass es reicht, mir ein Schreiben zu schicken, dass ich zahlen muss. Langsam habe ich die Nase gestrichen voll von unserem sogenannten Sozialstaat. Scheiße, ich werde Hartz VI-Empfänger und habe keine Sorgen mehr. Kühlschranks kaputt. Amt bezahlt, Waschmaschine....“ Jetzt unterbricht Markus Mina „Mina, ich kann dich ja verstehen. Aber es geht nun einmal nicht anders. Bitte bezahle.“ Mina seufzt „Oh Mensch Markus, du weißt doch, dass ich das bezahle. Aber ich werde mich doch wenigstens einmal aufregen dürfen. Nun sei doch mal ehrlich. Wen hat der Staat an den Füßen? Solche Leute wie wir. Wir ackern, machen und tun. Wenn wir dann meinen, dass wir uns ein wenig auf die hohe Kante legen können, dann kommt das Finanzamt und schwupps ist die Kohle weg. Markus, ich bezahle, ich bezahle wie immer und ich werde arbeiten wie immer und das Finanzamt oder ein anderer Blutsauger wird irgendeine Möglichkeit finden, mir zu zeigen, dass es sich nicht lohnt zu arbeiten.“ Jetzt lacht der Steuerberater wieder „Mina, ich wußte, dass du vernünftig bist, wenn du dich erst einmal aufgeregt hast. Also wir hören und spätestens zum Jahresende. Bis dann.“ Und schon hat Markus Siebeneich aufgelegt.

Minas Blick fällt auf den Zettel mit den Fragen und Notizen zu den Vereinigten Arabischen Emiraten. Dabei kommt es ihr so vor, als ob er ihr zuwinken würde.

Das Essen ist nun völlig vergessen. Statt sich in der Küche eine Mahlzeit zuzubereiten, greift Mina zuerst nach dem Zettel mit den Notizen über die Vereinigten Arabischen Emirate und dann zu einer Banane, von der Obstschüssel, die ständig gut gefüllt in ihrem Büro steht. Sie macht es sich vor dem Computer bequem und googelt die „Vereinigten Arabischen Emirate“. Die Suchmaschine spuckt eine Menge Seiten aus. Konzentriert arbeitet sie sich durch die einzelnen Seiten. Hin und wieder druckt sie sich Informationen aus. Dabei hat Mina die Zeit völlig vergessen. Als sie wieder einmal zur Obstschüssel greift und aufschaut, stellt sie fest, dass es bereits dunkel wird. Ein Blick auf die Uhr sagt ihr, dass sie mehr als drei Stunden vor dem Computer verbracht hat. Nachdem sie die gerade offene Internetseite durchgearbeitet hat, trennt sie die Internetverbindung und wechselt zu ihrem Arbeitscomputer.

Mina greift zu dem kleinen Poststapel, auf dem zuoberst die Steuernachforderung liegt. Dieses Blatt wirft sie auf die Tastatur des Internetcomputers und brummt „Die Raubritter müssen sich bis morgen gedulden.“ Dann überprüft sie die Auftragsbestätigungen der Handwerker. Hier und da fällt ihr eine Kleinigkeit auf, die sie markiert. Als letztes nimmt sie

sich das Schreiben ihres Auftraggebers mit den Änderungswünschen vor. Bei einem Änderungswunsch stutzt sie. Als Mina ihrer Überraschung laut mit dem Satz „Also die haben doch wohl einen Clown gefrühstückt!“ Ausdruck verleiht, klingelt das Telefon. Sie hebt ab und meldet sich. Am anderen Ende der Leitung ist Victor „Wer hat einen Clown gefrühstückt?“ Mina kichert „Oh, Entschuldigung, das war nicht für dich bestimmt. Aber ich freue mich, dass du anrufst. Eigentlich bist du der erste normale Mensch, mit dem ich heute telefoniere. Alle anderen wollen Geld von mir, haben Extrawünsche oder können Termine nicht einhalten.“ Victor gibt einen Laut von sich, er sich wie ein Grunzen anhört „Warum sollte es dir besser gehen als mir. Aber deswegen rufe ich nicht an. Ich habe Hunger und möchte beim Essen gegenüber ein nettes Gesicht sehen.“ Freudig antwortet Mina „Oh ja, gerne. Außer der Hälfte des Obstes aus meiner Schale im Büro und ein paar Tassen Kaffee habe ich heute noch nichts in den Magen bekommen.“ „Dann wird es aber Zeit. Ich hole dich in zwei Stunden ab. Nichts besonderes. Man hat mir ein Steakhaus empfohlen, das möchte ich gern ausprobieren.“ Mina schaut auf die Uhr und sagt „OK. Ich bin dann fertig. Bis gleich.“ Auch Victor verabschiedet sich.

Zu einigen Änderungswünschen für die Eingangshalle hat sie schon Ideen. Konzentriert skizziert sie die Änderungen in eine Kopie der Originalzeichnung. Dann konzentriert sie sich auf den extravagantesten Änderungswunsch. Für die einzelnen Warte- und Besprechungsgondeln hatte sie jeweils ein Spotlight vorgesehen. Jetzt wünscht der Geschäftsführer für die Halle sanfte, indirekte Beleuchtung und die einzelnen Gondeln sollen als Lichtinseln erscheinen. Dabei soll jedoch keine Lichtquelle sichtbar sein. Erneut schüttelt Mina den Kopf. Bisher hat sie keine Vorstellung davon wie sie diesen Wunsch umsetzen kann. Seufzend steht sie auf, streckt sich und schaut auf die Uhr. „Au weia, in einer viertel Stunde ist Victor da. Jetzt aber Beeilung gnädige Frau.“ Treibt Mina sich selbst an.

Sie eilt ins Schlafzimmer und zieht sich in Windeseile um. Dann geht sie ins Bad, um sich ein wenig zu schminken. Sie trägt das Make up auf, mattiert ihr Gesicht etwas mit Puder und beginnt sich die Augen zu schminken. Dabei fällt ihr Blick auf die Badezimmerbeleuchtung. Mina schaut sich die Beleuchtung genau an und murmelt „Das ist die Idee.“ Mit nur einem geschminkten Auge saust sie in ihr Büro und schreibt die Idee auf. Da klingelt es auch schon an der Tür. Mina öffnet die Tür und fällt Victor um den Hals. Auch er schließt Mina in die Arme und fragt „Das ist eine Begrüßung, wie ich sie mir Wünsche. Was habe ich getan, dass ich diese Begrüßung verdiene.“ Fast atemlos berichtet Mina ihm von ihrer Beleuchtungsidee und wie sie dazu gekommen ist. Victor lacht „Darf ich mal fragen, ob die Beleuchtung in deinem Bad jetzt ausgefallen ist? Oder ist es jetzt modern nur noch ein Auge zu schminken?“ Mina wirft einen Blick in den Flurspiegel und lacht auch „Nein, weder ist die Beleuchtung ausgefallen, noch ist diese Art des Make-ups modern. Setz dich doch ins Wohnzimmer und nimm dir etwas

zu trinken, wenn du magst. Ich bin gleich fertig.“ Schon ist sie in Richtung Bad verschwunden.

Kaum hat Victor sich einen winzigen Schluck Whiskey eingeschenkt, ist Mina schon zurück und verkündet „Ich bin fertig. Ah, Du hast dir gerade was zu Trinken genommen. Dann warten wir selbstverständlich noch etwas. Genieße deinen Drink.“ Genüsslich schnuppert Victor an seinem Glas und fragt „Aber sag mal, was hattest du denn heute für Ärger?“ Mina schüttelt den Kopf „eigentlich möchte ich gar nicht daran erinnert werden. Aber ein paar Handwerker haben mir mitgeteilt, dass es wohl Terminschwierigkeiten geben würde und dann habe ich einen Steuerbescheid über eine Nachzahlung bekommen, die wirklich nicht übel ist. Natürlich nur für das Finanzamt. Als ich meinen Frust am Steuerberater ausgelassen hatte, habe ich mich mal über die Imigrationshintergründe bei den Vereinigten Arabischen Emiraten informiert. Das hört sich gar nicht so übel an.“ Zwischenzeitlich hat Victor sein Glas geleert und fordert Mina auf „Komm, lass uns gehen. Bei einem netten Essen redet es sich doch auch sehr angenehm.“

Kurze Zeit später erreichen sie das etwas außerhalb der Stadt liegende Lokal. Mittlerweile kennt Mina ein paar Eigenarten von Victor. Eine dieser Eigenarten ist, dass er sich ein neues Lokal erst einmal gründlich von aussen anschaut. So auch bei diesem Restaurant. Als die Beiden das Lokal betreten, kommt ihnen sofort ein Ober entgegen und fragt „einen Tisch für zwei Personen?“ Victor nickt. Dann folgen sie dem Kellner. Er führt sie durch das Lokal, an einer appetitlich aussehenden Salatbar vorbei, bis auf eine kleine Empore. Dort fragt er „Ist es Ihnen hier recht?“ Wieder nickt Victor und sagt „Vielen Dank.“ Der Ober rückt Minas Stuhl zurecht, legt ihr die Serviette auf den Schoß und fragt nach den Aperitifwünschen. Mina entscheidet sich für einen Campari auf Eis. „Oh, das ist eine gute Idee. Ich nehme auch einen Campari auf Eis.“ Schließt sich Victor Minas Wunsch an.

Victor schaut Mina an und fragt „Magst du mit mir über deine Beleuchtungsidee sprechen? Du weißt, ich interessiere mich immer für außergewöhnliche Ideen.“ Mina nickt. „So ganz ausgereift ist die Idee noch nicht. Aber ich kann ja versuchen, es dir zu erklären. Also, die stellen sich vor, die gesamte Eingangshalle indirekt zu beleuchten und die vorgesehenen Gondeln sollen zu Lichtinseln werden. Meine Idee ist. Die Decke mit einer nachtblauen Folie abzuspannen und für eine etwa notwendige Tagesbeleuchtung am Rand, selbstverständlich durch die Folie verdeckt einfache Neonröhren installieren, die nach oben strahlen und somit indirekt die Folie beleuchten. Ich habe es noch nicht ausgerechnet, aber die Luxzahl müßte den Vorschriften entsprechen.“ Mina wird durch die Ankunft des Kellners mit dem Aperitif unterbrochen. Nachdem er serviert hat, legt er dezent die Speisekarten auf den Tisch. Victor prostet Mina zu. Mina will gerade einen Schluck trinken, doch sie setzt das Glas ruckartig wieder ab, greift zur Speisekarte und hält sie so, dass ihr Gesicht verdeckt ist. Völlig

irritiert fragt Victor „Was ist los?“ Mina murmelt hinter der Speisekarte „Schau dich nicht um. Du glaubst nicht, wer gerade auf die Empore zusteuert.“ Victor kann sich nicht beherrschen, schaut sich um und sagt „Na dann viel Vergnügen.“

Mina und Victor bemühen sich, die Neuankömmlinge zu übersehen, indem sie sich in die Speisekarten vertiefen und sich sehr intensiv über die einzelnen Gerichte austauschen. Doch es kommt wie es kommen muß, als die neuen Gäste auf der Empore angekommen sind ertönt eine Stimme „Oh Mina, Süsse, was machst du denn hier?“ Mina schaut auf und sieht Lisa heran stürmen. „Oh, hi Lisa, ich habe dich gar nicht kommen sehen. Wie du siehst, möchte ich hier etwas essen.“ Jetzt hat auch Lisas Begleiter den Tisch erreicht und stellt erstaunt fest „Victor, du hier? Wir haben uns ja lange nicht gesehen. Wie geht es denn so?“ Victor hat sich erhoben und begrüßt Lisa, dann wendet er sich ihrem Begleiter zu „Tag Maurice. Mir geht es gut. Ich hoffe, dir auch. Übrigens darf ich vorstellen Minerva Schilla - Maurice Gutbrod.“ Während Victor sich wieder auf seinem Stuhl niederläßt, begrüßt Maurice Mina „Guten Abend schöne Frau.“ Sehr kühl antwortet Mina „Einen schönen guten Abend Herr Gutbrod.“ Und vertieft sich sofort wieder in ihre Speisekarte. Der Ober erkennt, dass es an der Zeit ist, Lisa und Maurice zu dem von ihm vorgesehenen Tisch zu bringen.

Als der Kellner am Tisch von Mina und Victor vorbei geht, schließen die Beiden demonstrativ ihre Speisekarten und legen sie auf die Seite. Der Ober versteht das Signal und nimmt die Bestellung der Beiden auf. Victor ergreift seinen, bis jetzt unberührten, Aperitif und prostet Mina zu. Als Mina das Glas zurück gestellt hat, sagt sie „Also, ich weiß nicht, dieser Maurice kommt mir irgendwie komisch vor. Ich kann dir keinen Grund dafür nennen, aber Geschäfte würde ich nicht mit ihm machen. Kennst du ihn näher?“ Victor wiegt den Kopf hin und her „Also ich würde nicht behaupten, dass ich ihn näher kenne. Um dir die Zusammenhänge zu erklären, muß ich ein wenig ausholen. Maurice ist ein ehemaliger Kollege des Journalisten, sein Name ist übrigens Gernot, den ich in der Sache mit unserem lieben Herrn Bürgermeister unterstützt habe. Seinerzeit haben die Beiden zusammen bei den Stadtnachrichten begonnen. Dann ist Maurice auf irgendeine komische Geschichte gestoßen, die mit den Mitgliedern des Stadtrat unseres netten Örtchens zu tun hat. ‘Selbstverständlich wollten die Stadtnachrichten es nicht drucken. Auch Mitglieder des Stadtrates lesen die Zeitung und vielleicht hatte der Verleger Angst davor, Abonnenten zu verlieren. Überregionale Zeitungen hatten an dieser, wohl zu kleinen, Story kein Interesse. Der Verleger der Stadtnachrichten ist natürlich dahinter gekommen, dass einer seiner Reporter eine Geschichte an eine andere Zeitung verkaufen wollte und hat ihn natürlich prompt gefeuert. Gernot, der seinen Job behalten wollte, hat sich von Maurice distanziert. Jetzt ist Maurice seit Jahren hinter einer großen Story her, mit dem er den Stadtnachrichten eins auswaschen kann. Soweit ich weiß geht es da vordergründig um einen Verstoß gegen die Gewaltenteilung.

Aber ich glaube, der gräbt nach einem viel dickeren Fisch.“ Mina schweigt einen Moment und fragt dann „Aber irgend etwas stimmt mit diesem Menschen nicht. Ich habe da ein ganz komisches Gefühl.“

Bevor Victor ihr antworten kann, wird die Vorspeise serviert. Gegrillte Riesengarnelen. Hungrig beginnt Mina zu essen. Als Victor sein erstes Krustentier verspeist hat, sagt er „Sicherlich rührt dein komisches Gefühl daher, dass Maurice schwul ist.“ Mina fällt die letzte Garnele aus der Hand und landet fast neben ihrem Teller „Nein!?! Das kann ich mir nicht vorstellen!“ Zwischenzeitlich hat Victor seine Garnelen verspeist und fragt „Wieso kannst du dir das nicht vorstellen?“ Auch Mina hat ihren Teller geleert und reibt sich gerade die Finger mit einer Zitronenscheibe sauber. „Ersten macht er keinen schwulen Eindruck auf mich und zweitens hat Lisa mir erzählt, dass er sich gerade von seiner langjährigen Freundin getrennt hat, mit der er noch in Urlaub fahren wollte. Dann hat sie ihn auch noch mit einer Frau in Köln gesehen, von der Maurice sagte, dass es seine Schwester sei.“ Victor dankt dem Ober, der gerade die Teller abräumt und lächelt Mina an „Minerva, ich halte diesen Mann für gefährlich. Es steht eindeutig fest, dass er schwul ist. Gernot ist von Maurice angebaggert worden, als die Beiden noch bei den Stadtnachrichten arbeiteten. Dann glaube ich nicht, dass er eine langjährige Freundin hat oder hatte und ich weiß sicher, dass er keine Schwester hat. Schon damals hat er sich seine Kontakte nach ihrem Nutzwert ausgesucht. Möglicherweise kann Lisa ihm in irgendeiner Form nützlich sein. Ich weiß es nicht.“

Ihr Gespräch wird erneut unterbrochen. Der Kellner serviert den Hauptgang. Mina hat sich für Hähnchenbrust auf Salat entschieden, während Victor einem blutigen Steak mit einer Ofenkartoffel den Vorzug gegeben hat. Mina kostet ihre Hähnchenbrust „Mhh, sehr gut, gerade richtig, nicht so trocken, wie man Geflügel sonst häufig serviert bekommt. Doch zurück zum Thema. Ich kann mir schon vorstellen wie Lisa Maurice nützlich sein kann. Aber wenn sie das macht, kann sie ihren Laden dicht machen.“ Victor kaut gerade genüsslich auf einem Stück Steak dann fragt er „Was meinst du? Kennt Lisa irgendwelche Geheimnisse?“ Mina kichert lautlos „So würde ich es nicht gerade nennen. Aber es verkehren sehr viele Ehefrauen von Ratsherren, Richtern und sonstigen vermeintlich wichtigen Männern in Minas Wellnessstempel. Ich kann mir schon vorstellen, dass die Damen Lisa oder ihren Mitarbeiterinnen das eine oder andere Schmankerl aus ihrem Privatleben erzählen, wenn die Damen so ganz entspannt auf der Massagebank liegen. Wenn Maurice so gefährlich ist, wie du sagst, dann kann ich mir durchaus vorstellen, dass er versuchen wird, über Lisa etwas heraus zu bekommen.“ Victor löffelt seine Ofenkartoffel aus und während er sich den Mund abwischt schaut er Mina an, nickt und sagt „Wenn Maurice eine Möglichkeit sieht, über Lisa an Informationen zu kommen, dann wird er es tun.“ Zwischenzeitlich hat auch Mina das Essen beendet und bittet „Victor, bitte, ich möchte gehen. Einen guten Kaffee bekommen wir auch in der Luna-

Bar und dort fühle ich mich nicht so beobachtet.“ Victor schmunzelt „Das ist auch mein Wunsch.“ Er winkt dem Kellner und verlangt die Rechnung. Mina nimmt das Gespräch wieder auf „Es ist wirklich nicht schwierig, Lisa zu etwas zu bringen. Schon gar nicht, wenn ein Mann sie um etwas bittet. Jeder Mann, der sie ein wenig hofiert, bekommt von Lisa alles was er will. Ein Bein würde sie sich für ihn ausreißen.“ Victor begleicht die Rechnung, lehnt das Wechselgeld ab und beruhigt den etwas aufgeregten Kellner „Richten Sie dem Küchenchef mein Kompliment aus. Das Essen war hervorragend.“

Die Beiden winken Lisa und Maurice zum Abschied zu und verlassen das Lokal. Draußen angekommen atmet Mina tief ein. „Jetzt geht es mir schon besser. Mit der Anwesenheit von Lisa konnte ich eigentlich sehr gut umgehen. Nur dieser Mann hat mich sehr gestört. Ich fühlte mich wirklich sehr beobachtet.“ Victor legt seinen Arm um Minas Schulter und sagt „Minerva, dein Gefühl hat dich nicht getäuscht. Er hat dich beobachtet. Kann es sein, dass er dich kennt?“ Erstaunt bleibt Mina stehen „Also bewußt kenne ich diesen Mann bestimmt nicht. Aber es ist durchaus möglich, dass wir uns einmal bei irgend einem offiziellen Anlaß vorgestellt worden sind. Du weißt ich muß häufig Einweihungsparties über mich ergehen lassen. Erinnern kann ich mich im Moment wirklich nicht. Ich werde aber weiter darüber nachdenken und wenn mir etwas eingefallen ist, werde ich es dich wissen lassen. So, jetzt möchte ich aber meinen Kaffee in der Luna-Bar trinken. Lass uns fahren.“

Schweigend fahren Mina und Victor zur Luna-Bar. Als Victor und Mina die Bar betreten, werden sie sofort von einer Atmosphäre der Entspannung und Gemütlichkeit empfangen. Sie suchen sich einen Tisch von dem aus sie den größten Teil der Bar überblicken können. Mit geübtem Blick hat Luigi Mina schon erblickt. Sie hat gerade Platz genommen, als er auch schon an ihrem Tisch steht. „Guten Abend, ich hoffe es geht Ihnen gut.“ Luigis Blick bezieht Victor bei dieser Frage mit ein „Mina, wie immer?“ Mina schüttelt den Kopf „Nein, Luigi, heute möchte ich einen Kaffee.“ Luigi runzelt leicht die Stirn und fragt „Was darf ich dem Herrn bringen?“ Victor lächelt den Kellner an und bestellt ebenfalls einen Kaffee.

Als Luigi sich entfernt hat, legt Victor die Hand auf Minas Arm und fragt „Minerva, worüber denkst du nach? Du bist so still.“ Mina schaut Victor an und sagt „Ach, ich überlege, ob dieser Maurice mich wirklich kennt oder nur so getan hat als ob er mich kennen würde. Wenn er wirklich so ist, wie du ihn beschrieben hast, dann traue ich ihm diesen Trick durchaus zu. Mir fällt nämlich keine Gelegenheit ein, bei der wir uns begegnet sein könnten.“ Die Hand von Victor liegt immer noch auf Minas Arm „Minerva, denk doch einfach nicht mehr darüber nach.“ Mina schüttelt den Kopf „Das ist nicht so einfach wie du es dir vorstellst. Ich muß darüber nachdenken, bis ich die Lösung gefunden habe.“ Victor seufzt ein wenig. „Meinst du Gernot könnte dir behilflich sein. Er kennt Maurice sehr gut. Und möglicherweise weiß er was Maurice in den letzten Jahren so getrieben hat. Wenn du es möchtest,

dann könnten wir uns ja mal mit ihm treffen.“ Ein kleines Lächeln huscht über Minas Gesicht „Ja, ich glaube, wenn ich wüßte, wo sich dieser Maurice die letzte Zeit herum getrieben hat, dann könnte ich meine Überlegungen eingrenzen. Aber jetzt eine andere Frage. Victor, was meinst du, sollte ich Lisa sagen was für einen Fisch sie da an der Angel hat?“ In diesem Moment kommt Luigi mit dem Kaffee. Er stellt die Milch, den Zucker und anschließend die Tassen auf den Tisch und fragt „Darf es sonst noch etwas sein?“ „Vielen Dank. Im Moment nicht.“ Teilt Victor dem Kellner mit, der sich sofort wieder entfernt.

Victor gießt ein wenig Milch in den Kaffee, schaut Mina an und sagt „Ich denke nicht, dass ich der Richtige bin, der dir diese Frage beantworten kann. Aber ich werde es versuchen. Dazu mußt du mir ein paar Fragen beantworten.“ Mina hat gerade einen Schluck Kaffee genommen und nickt nur. „Was würde geschehen, wenn du Lisa nichts von dem sagst was du weißt?“ Mina kichert „Das ist nicht so einfach zu beantworten. Soweit ich weiß, ist dieser Maurice weit und breit der einzige Mann, der sich wirklich für Lisa interessiert. Also wird sie alles dafür tun, damit er bei ihr bleibt. Es ist die Frage, wie lange Maurice das durchhält, wenn Lisa alles tut. Aber ich glaube ich habe deine Frage nicht wirklich beantwortet. Wenn ich Lisa nichts sagen würde, dann käme die unvermeidliche Enttäuschung irgendwann später.“ Victor runzelt die Stirn „Wieso bist du sicher, dass sie eine Enttäuschung erleben würde?“ Jetzt lacht Mina „Victor, diese Frage zeigt mir, dass du Lisa nicht wirklich kennst. Lisa beherrscht es, jeden Mann, den sie festhalten will mit hundert prozentiger Sicherheit in kürzester Zeit in die Flucht zu schlagen. Sie nimmt ihm einfach die Luft zum Atmen und dann ist er weg.“ Victors Gesicht ist ein einziges Fragezeichen „Das verstehe ich jetzt nicht. Bitte erkläre es mir.“ Mina holt tief Luft und beginnt aufzuzählen „Also, stell dir vor, du hast eine Verabredung mit Lisa. Zeit und Ort stehen fest. Jetzt wird Lisa aktiv. Als erstes bekommst du einen SMS, dass sie sich auf das Date freut. Du antwortest nach ein paar Stunden, dass du dich auch freust. SMS-wendend bekommst du eine Nachricht von Lisa, dass die Zeit bis zu eurem Date viel zu langsam vergeht. Nach dem Date wirst du mit SMS und Anrufen bombardiert. Solltest du nicht immer sofort antworten, müssen Bea oder ich darunter leiden. So geht es weiter, bis der betroffene Mann völlig entnervt das Weite gesucht hat. So wird es auch mit Maurice passieren.“ Victor grinst „Um einen Mann zu vertreiben, ist das ein sehr erfolgversprechendes Mittel. Jetzt meine nächste Frage. Was geschieht, wenn du Lisa erzählst, was du bis jetzt über Maurice weißt?“ Jetzt lächelt Mina verschmitzt „Diese Frage ist einfach zu beantworten. Sie wird sich das alles anhören. Mit ihrer Kinderstimme wird sie sagen, das glaube ich dir ja alles, aber ich liebe ihn. Damit ist die Angelegenheit für Lisa erledigt.“ Victor schaut ungläubig „Nein, das nehme ich dir nicht ab. Ich halte Lisa zwar für sehr naiv, aber doch nicht für so naiv, dass sie ihr Geschäft aufs Spiel setzt. Oder?“ Mina nickt heftig „Ich habe es schon erlebt. Für Carlo hätte sie ihr Geschäft aufgegeben. Wäre ohne wenn und aber dort hin gegangen wo er war und hätte sich ihm



vollständig ausgeliefert! Das ist Lisa!“ Wieder und wieder schüttelt Victor den Kopf „Ich höre und verstehe deine Worte, aber glauben kann ich sie nicht. Aber wenn du es sagst, wird es wohl richtig sein.“ Mina klopfte Victor auf den Oberschenkel und sagt „Nun, sie ist eben so. Ich habe mich gerade entschlossen, ihr nicht zu sagen, was ich über Maurice weiß. Trotzdem würde ich mich gerne mit deinem Freund Gernot unterhalten. Wenn du magst, dann mach doch einen Termin mit ihm aus.“ Victor zieht seinen Terminkalender aus der Tasche und notiert >>Gernot anrufen<<.

Mina lehnt sich zurück und schaut auf die Uhr und fragt „Es ist gerade halb elf. Meinst du wir hätten noch etwas Zeit für einen Cocktail?“ „Gerne, wenn du noch nicht zu müde bist.“ Antwortet Victor und schaut sich nach Luigi um. Der hat bemerkt, dass er angeschaut wird und kommt sofort heran geeilt. „Bitte für die Dame einmal das Übliche und einen „Manhattan“ für mich bitte.“ Auch Victor lehnt sich jetzt bequem in seinen Sessel zurück und schaut Mina an. „Hast du dich ein wenig über deine Steuernachzahlung beruhigt?“ Mina zuckt mit den Schultern. „Es bleibt mir ja gar nichts anderes übrig als zu zahlen. Wenn ich es nicht tue, bekomme ich einen Höllenärger und das möchte ich nicht. Aber ich habe mir etwas überlegt und auch schon ein wenig recherchiert.“ Die Cocktails sind inzwischen serviert worden. Victor hebt sein Glas und sagt „Bevor du weiter erzählst, lass uns bitte erst einmal anstoßen.“ Mina hebt ebenfalls ihr Glas und als die Gläser leicht klingen sagt Victor „ich freue mich, dass ich dich angesprochen habe.“ Mina wird ein wenig rot und kommt sofort zum eigentlichen Thema zurück. „Ich habe über die Vereinigten Arabischen Emirate recherchiert. Die Lebenshaltungskosten sind natürlich höher als hier bei uns. Dafür müssen dort aber keine Steuern gezahlt werden. Die Krankenversicherungsbeiträge sind auch etwas höher als bei uns, aber sie beinhalten alles. Also keine Zusatzversicherung für Brillen, Zähne, Medikamente und dergleichen. Es wird gezahlt und damit ist alles abgegolten. In den Kliniken arbeiten sehr viele Europäer. Die Rentenversicherung geht mir nicht verloren und meine Lebensversicherung kann ich weiter zahlen. Amtssprache ist arabisch, aber mit englisch soll man dort auch sehr gut klar kommen.“ Victor nickt anerkennend „Mir scheint, diese Steuernachzahlung hat dich ziemlich mitgenommen.“ Mina nimmt einen Schluck von ihrer „White Lady“ und sagt „Das kannst du laut sagen. Selbst wenn der Krankenkassenbeitrag doppelt so hoch ist wie hier und die Lebenshaltungskosten ebenfalls, komme ich dort immer noch billiger weg, als wenn ich hier Steuern, die ganzen Krankennebenkosten und was der Gesetzgeber sonst noch so aus dem Teil der arbeitenden Bevölkerung heraus quetscht.“ Victor lacht kurz auf „Genau dieselben Gründe lassen mich überlegen, ob ich nicht dort hin gehen will.“ Die Beiden unterhalten sich noch einige Zeit über die Vor- und Nachteile des Auswanderns. Als sie dann ihre Cocktails ausgetrunken haben, zahlt Victor und bringt Mina nach Hause.

Vor dem Haus verabschiedet sich Victor zärtlich von Mina und lehnt das Angebot bei ihr zu übernachten ab. Er sagt, dass er schon früh einen Termin

in Frankfurt hat und dementsprechend sehr früh aufstehen muß. Er verspricht jedoch, sie im Laufe des Tages anzurufen. Mina nickt, küßt Victor noch einmal und verschwindet dann im Haus.

Als Mina in ihrer Wohnung angekommen ist, stellt sie fest, dass sie noch nicht müde ist. Der Anrufbeantworter blinkt ausnahmsweise nicht und Mina geht ins Schlafzimmer, um sich ihren bequemen Hausanzug anzuziehen. Dann kocht sie sich einen Tee und nimmt die Kanne mitsamt dem Geschirr mit ins Büro. Dort widmet sie sich der Weiterentwicklung des Sonderwunsches ihres Kunden. Noch einmal schaut sie sich die Zeichnungen für die Eingangshalle an. Ihr fallen die Säulen auf, die die riesigen Fensterfronten unterteilen. „Da müsse sich doch etwas für die eventuell notwendige Tagesbeleuchtung daraus machen lassen.“ Murmelt sie vor sich hin. Konzentriert arbeitet sie an einem neuen Entwurf. Als sie wieder einen Schluck Tee trinken will, stellt sie fest, dass die Tasse schon wieder leer ist. Als sie aus der Kanne nachfüllen will, ist auch diese leer. Mina schaut auf die Uhr. Es ist schon fast ein Uhr. Sie steht auf, nimmt die Kanne und sagt „Die Arbeit läuft gerade so gut. Da kann ein wenig Tee nicht schaden und schlafen kann ich auch später noch.“ Schnell ist der Tee bereitet und Mina stürzt sich wieder in die Arbeit. Der erste Entwurf, mit dem Mina wirklich zufrieden ist, liegt kurz vor fünf Uhr in der Früh fertig ausgeführt vor ihr auf dem Tisch. Oben um die Säulen, die die Fensterfront unterteilen hat sie gelbe Neonringe angeordnet, die von einem angedeuteten Kapitell von oben und unten abgeschirmt werden, so dass eine indirekte Beleuchtung entsteht. Für die Nachtbeleuchtung ist die Decke mit dunkelblauer Folie abgespannt und durch diese Folie werden LED-Leuchten geführt, so dass bei Beleuchtung der Eindruck eines Sternenhimmels entsteht. Die einzelnen Besuchergondeln, die wie kleine Sportstadien aussehen, werden durch stilisierte Flutlichtanlagen blendfrei und indirekt ausgeleuchtet. Das „Flutlicht“ wird durch Bewegungsmelder eingeschaltet, die der Besucher, der in der Gondel Platz nimmt, auslöst.

Zufrieden atmet Mina tief durch, streckt sich und murmelt „Ich hoffe, die Nacharbeit hat sich gelohnt und auch Herr Neuruber ist jetzt zufrieden.“ Sie schaut aus dem Fenster und sieht, dass der Bäcker von gegenüber gerade seinen Laden öffnet. Sie wirft sich den Mantel über und geht, so wie sie ist, mit Hausschuhen und Hausanzug hinüber und holt sich zum Frühstück ein paar Croissants. Nachdem sie gefrühstückt hat, es ist gerade erst halb sieben, sie duscht und zieht sich wieder an. Im Büro macht sie ihre Anfrage an die Elektriker fertig, mit denen sie häufig zusammen arbeitet. Gerade als sie die letzte mail abgeschickt hat, klingelt das Telefon.

Automatisch nimmt Mina den Hörer ab, ohne auf die Nummer im Display zu achten. „Oh, guten Morgen Mina, du bist schon wach.“ Zwitschert Lisa. Etwas brummig antwortet Mina „Wie schon wach? Ich bin immer noch wach und habe die ganze nacht durchgearbeitet.“ Lisa ist erstaunt „wie die ganze nacht durchgearbeitet? Also, das könnte ich nicht. Ich kann zwar oft nicht

schlafen, aber in der Nacht arbeiten, das könnte ich nicht. Doch deswegen rufe ich gar nicht an. Warum seid ihr denn gestern Abend so schnell verschwunden. Wir hätten uns gerne noch ein wenig mit euch unterhalten. Du, der Maurice ist wirklich süß. So ein richtiger Traummann. Er liest mir meine Wünsche von den Augen ab. Und zum Wochenende hat er mich auch schon wieder eingeladen. Er ist überhaupt nicht böse, dass ich beim ersten mal abgesagt habe. Heute abend will er sich gleich wieder mit mir treffen. Ist das nicht süß?“ Mina holt tief Luft „Lisa, sei bitte vorsichtig. Du weißt, immer wenn du gleich nach dem ersten Rendezvous so euphorisch bist, bekommst du eine kalte Dusche und der Typ zieht sich zurück.“ Mina kann förmlich hören, wie Lisa den Kopf schüttelt. „Nein, Mina, Maurice ist ganz anders. Er hat mich gestern nach Hause gebracht und außer einem Kuss wollte er nichts. Dann habe ich von ihm noch eine SMS bekommen, dass ich gut schlafen soll. Natürlich habe ich ihm gleich geantwortet, dass er auch schön schlafen und von mir träumen soll. Du wirst es nicht glauben. Wir haben dann noch einen ganze Weile SMS hin und her geschickt. Er ist wirklich ein Traum.“ Noch einmal versucht Mina Lisa zu bremsen „Lisa, war es mit Carlo nicht auch so und dann hat er dich sitzen lassen. Das hat dich dann wieder furchtbar gekränkt.“ Lisa lacht leise „Nein, nein, das wird mit Maurice ganz anderes. Der versteht mich. Oh, schon so spät ich muss jetzt ins Geschäft. Ich ruf dich später noch einmal an.“ Schon hat sie die Verbindung getrennt.

Mina schüttelt den Kopf und brummt „Oh Mensch, das wird noch übel ausgehen Lisa.“ Dann schaut sie was sie noch erledigen muss. Ihr Blick fällt auf den Steuerbescheid. Gleich spürt sie wieder Ärger in sich hochsteigen, doch sie nimmt den Bescheid und überweist den Betrag. Dann greift sie zum Telefon und wählt die Nummer von Herrn Neuruber. Seine Sekretärin verkündet „Herr Neuruber ist gerade in einer Besprechung, aber ich frage einmal ob ich ihn stören darf.“ Eine ganze Weile muss sie sich Falco mit „Es lebe der Sport“ anhören. Dann meldet sich Herr Neuruber „Guten Tag Frau Schilla. Was kann ich für Sie tun?“ Trotz, dass Falco an Minas Nerven gesägt hat antwortet sie sehr freundlich „Guten Tag Herr Neuruber, ich hätte einen neuen Entwurf für Sie bezüglich der Beleuchtung Ihrer Eingangshalle. Ich brauchte jetzt dringend einen Termin bei Ihnen, damit sie sich die Sache einmal anschauen, denn die Zeit sitzt mir etwas im Nacken. Sie wollen ja bereits Anfang Dezember die Halle einweihen.“ Erstaunt fragt der Mann „Sie haben schon einen Entwurf fertig? Wenn es Ihnen recht ist, dann können sie gerne um halb zwölf hier sein. Ich würde sie dann auch gerne zum Essen einladen, wenn es Ihre Zeit erlaubt.“ Kurz aber höflich sagt Mina den Termin zu und nimmt auch die Einladung zum Essen an. Kaum hat sie aufgelegt, klingelt erneut das Telefon. Der erste Elektriker ruft an und sagt „Na Frau Schilla, da haben Sie sich ja richtig was einfallen lassen. Das ist nicht billig und wenn es so ausgeführt werden soll, dann brauche ich noch diese Woche die Auftragserteilung. Übrigens, wenn Ihr Kunde nicht geizig ist, dann hätte ich da noch einen Vorschlag.“ So kennt Mina diesen Elektromeister. Zuverlässig, schnell und kreativ. Sie sagt „Dann lassen sie mal hören.“ Sie

wollen einen Sternenhimmel an die Decke zaubern. Der wird noch effektvoller, wenn wir auf die LED-Leuchten Swarovski-Steine setzten. Dann funkelt es richtig sternenmäßig.“ „Die Idee ist gut. Machen Sie mir bitte zwei Preise einmal mit den Steinen einmal ohne die Steine.“ Der Elektriker sagt zu, dass Mina innerhalb der nächsten Stunde beide Angebote bekommt. Mina hat noch ein wenig Zeit, bis sie zum Termin bei Herrn Neuruber muss. Sie schaut sich in ihrem Büro um und stellt fest, dass die Nacharbeit eine Menge Unordnung verursacht hat, also räumt sie das Büro auf, ruft ihre mails noch einmal ab, druckt das vom Elektriker zugesagte Angebot aus und macht sich dann auf den Weg.

Während Mina sich um ihren Kunden kümmert tanzt Lisa förmlich durch ihr Geschäft. Ihre Mitarbeiterinnen sind völlig verblüfft. So gut gelaunt haben sie ihre Chefin schon seit Monaten nicht mehr gesehen. Renate vermutet „Ich glaube die hat einen neuen Lover. Hoffentlich dauert das diesmal etwas länger.“ In diesem Moment öffnet sich die Tür zum Empfang. Zuerst kommt ein riesiger in Cellophan verpackter Blumenstrauß zu Tür herein und hinterher schnauft ein etwas älterer Mann „Ich hoffe ich bin hier richtig und es gibt hier eine Lisa Richter.“ Renate bestätigt, dass es eine Lisa Richter gibt, quittiert den Empfang der Blumen und macht sich auf den Weg in Lisas Büro.

Lisa ist nicht im Büro. Renate greift nach einer Vase, befüllt sie mit Wasser und stellt die Blumen hinein. Dann macht sie sich auf den Weg, um Lisa zu suchen. Sie findet sie im Ölraum, wo sie einer Kundin gerade einen Aryveda-Kopfguß macht. Da sie nicht stören will, schließt sie, nachdem Lisa genickt hat, leise wieder die Tür. Als sie auf die Uhr schaut, eilt sie zurück, in den Empfangsraum, um dort die nächste Kundin zu begrüßen. Nachdem Lisa den Kopfguß beendet und ihre Kundin zur weiteren Entspannung warm in Decken eingehüllt hat, Lläuft sie in ihr Büro. Dort findet sie den großen Blumenstrauß vor, den Renate bereits in eine Vase gestellt hat. Gespannt öffnet Lisa die Cellophanverpackung und greift mit zittrigen Händen nach der Karte. Sie hofft, dass dieser Strauß von Carlo ist. Als sie die Karte öffnet, sieht sie, dass die Blumen von Maurice sind. Auf der Karte steht >>Vielen Dank für den wunderschönen Abend. Maurice<<. Auch wenn die Grüsse nicht von Carlo sind, so macht Lisas Herz doch einen kleinen Hüpfen. Sofort greift sie zum Telefon und wählt Minas Nummer. Auf dem Festnetz meldet sich nur der Anrufbeantworter. Dann wählt sie die Handynummer. Auch dort erreicht sie nur Minas Mailbox. Beide Male bittet sie um Rückruf. Dann ruft sie Bea im Büro an. Aber auch dort hat sie kein Glück. Beas Sekretärin sagt, dass Bea gerade in einer Besprechung ist und nicht gestört werden darf. Dann fragt sie, ob sie etwas ausrichten kann. Auch hier hinterläßt Lisa eine Bitte um Rückruf.

Als Mina den Termin und ein angenehmes Mittagessen hinter sich hat, bemerkt sie, dass sie sehr müde ist. Im Auto macht sie ihr Handy an, das auch gleich klingelt. Ihre Mailbox verkündet, dass zwei Anrufe angekommen sind. Der erste Anruf ist von Victor, der ihr mitteilt, dass er auf dem Weg

zurück von Frankfurt ist, er wieder erreichbar ist und sich über einen Rückruf freuen würde. Der zweite Anruf ist Lisa. Auch sie bittet um Rückruf. Mina fährt aus der Tiefgarage und läßt das Telefon die Nummer von Victor wählen, der sich auch sofort meldet. Mina hört, dass er noch im Auto sitzt. „Hallo Victor. Wie war es in Frankfurt?“ Fröhlich antwortet Victor „Sehr gut, das könnte ein neuer Auftrag werden. Ich muss sagen, der würde mich ungemein reizen. Da geht es um eine Großveranstaltung. Aber wie geht es dir denn? Du klingst etwas müde.“ Mina kichert „Das kannst du laut sagen. Ich habe die ganze Nacht gearbeitet. Aber es hat sich gelohnt.“ Victor klingt erfreut „Hast du denn jetzt noch Termine?“ „Nein, ich wollte nur noch nach Hause und etwas schlafen.“ Vorsichtig fragt Victor „Hättest du denn Lust, heute abend zu mir zum Essen zu kommen? Gernot wird auch das sein.“ Mina überlegt kurz und antwortet dann „Wenn es nicht zu früh ist. Komme ich gerne.“ Victor fragt „Ist dir acht Uhr recht oder lieber halb neun?“ „Wenn ich die Wahl habe dann acht Uhr. Ich werde mich jetzt erst einmal hinlegen und wenn ich ein paar Stunden geschlafen habe, bin ich wieder fit. Ich bin dann um acht bei dir.“ Mina lacht „Ist dir eigentlich klar, dass ich dann heute zum ersten Mal zu dir komme?“ Trocken antwortet Victor „Das wird aber auch Zeit. So, jetzt fahr vorsichtig nach Hause, schlaf gut und wir sehen uns später.“ Auch Mina verabschiedet sich und ist auch schon vor ihrer Haustür angekommen. Sie macht sich nicht die Mühe, ihr Auto in die Garage zu bringen, da sie es später noch brauchen wird.

Als sie die Wohnungstür aufschließt, fällt ihr ein, dass sie Lisa noch anrufen muss. Eigentlich hat sie dazu überhaupt keine Lust. Aber Mina möchte nicht das Risiko eingehen, dass Lisa ständig anruft, während sie schläft. Also wählt sie die Nummer von der Wellnessoase. Als sie Lisa erreicht, fragt sie „Hallo Lisa, was gibt es denn so dringend.“ Lisa ist etwas außer Atem. „Ich bin noch ganz aufgeregt. Ich habe einen riesigen Blumenstrauß von Maurice bekommen. Ist das nicht lieb. Sowas macht Carlo immer nur wenn ich Geburtstag habe. Aber jetzt habe ich keine Zeit mehr, die nächste Kundin wartet.“ Und schon hat sie aufgelegt. Mina schaut verdutzt den Hörer an und legt ihn auf ihren Schreibtisch. Dann schließt sie die Bürotür, damit das Telefon sie nicht weckt. Sie geht in Schlafzimmer, zieht sich aus und stellt den Wecker auf sieben Uhr. Jetzt legt sich in ihrer Unterwäsche und geschminkt ins Bett. Kaum hat ihr Kopf das Kissen berührt, ist sie auch schon eingeschlafen.

Pünktlich um sieben Uhr schrillt Minas Wecker. Noch im Halbschlaf stellt sie ihn ab. Da Mina es nicht gewohnt ist, tagsüber zu schlafen, braucht sie eine Weile um in die Realität zu finden. Sie streckt und räkelt sich etwas in ihrem Bett, steht dann auf und steigt immer noch etwas schlaftrunken unter die Dusche. Mina setzt ihre altbewährte Methode ein. Erst richtig heiß duschen, dann etwas kälter, wieder richtig heiß und zum Schluß sehr kalt. Das bringt ihren Kreislauf richtig hoch und als sie tropfnaß aus der Dusche steigt ist sie hellwach und munter. Leise vor sich hinsummend trocknet sie

sich ab und legt etwas Make up auf. Nach kurzer Überlegung entscheidet sie sich für Jeans und einen Pullover. Sie schaut auf die Uhr. Es ist bereits zwanzig vor acht. Wenn sie pünktlich bei Victor sein will, dann muss sie sich jetzt sofort auf den Weg machen.

Im Auto gibt sie die Adresse von Victors Wohnung in das Navigationssystem ein und fährt los. Als die Stimme aus dem Navigationssystem verkündet, >>in 300 Metern haben sie Ihr Ziel erreicht<<, wundert sich Mina schon etwas. Ihr war klar, als sie Victors Adresse gelesen hatte, dass er in einem exklusiven Vorort der Stadt wohnt. Doch mit dieser Ansammlung von Villen hat sie nicht gerechnet. Die Stimme aus dem Navigationssystem verkündet >>sie haben Ihr Ziel erreicht<<. Mina schaut sich um und lenkt ihr Auto in eine breite Auffahrt. Als sie vor dem Eingang anhält, öffnet sich die Tür, Victor eilt auf das Auto zu und öffnet Mina die Autotür. „Guten Abend. Hast du etwas geschlafen?“ Mina nickt „Ja, ein paar Stunden. Doch wirklich ausgeruht bin ich nicht.“ Als die Beiden auf das Haus zugehen, sehen sie Scheinwerfer die Auffahrt herauf kommen. „Das ist bestimmt Gernot. Ich glaube, du wirst ihn mögen.“ Sagt Victor. Kurz darauf steigt ein schlanker Mann, mit blonden etwas schütterten Haaren aus einem recht klapprigen alten Ford aus. Mit elastischen Schritten geht er auf Mina und Victor und Mina zu. Er klopfte Victor auf die Schulter und begrüßt ihn „Na, du alter Haudegen, wie geht es dir? Schön, dass du mich eingeladen hast.“ Victor lacht „Mir geht es gut. Darf ich dir Minerva Schilla vorstellen. Minerva das ist Gernot Laumann.“ Gernot mustert Mina von oben bis unten, verbeugt sich leicht und sagt „Ich freue mich dich kennen zu lernen.“ Und zu Victor gewandt „Wieso hast du diese Frau so lange verschwiegen?“ Bevor Mina etwas erwidern kann, hakt Victor sie unter, führt sie ins Haus und sagt über die Schulter zu Gernot. „Du kennst ja den Weg.“

Im Haus angekommen, schaut Mina sich um. Die Einrichtung lässt ihr Herz als Innenarchitektin höher schlagen. Die Diele und das darauf folgende Wohnzimmer sind sehr geschmackvoll eingerichtet. Modern und sehr streng. Diese Strenge wird jedoch durch sehr geschickt plazierte Antiquitäten aufgelockert. Victor führt die Beiden in das Esszimmer. Auch hier ist alles sehr gradlinig. Der Esstisch ist aus rohem Holz und man sieht ihm an, dass hier sehr gerne gegessen wird. Teilweise ist das Holz fast weiß gescheuert. Victor bittet Gernot und Mina Platz zu nehmen und verschwindet. Kurz darauf kommt er mit einem Tablett zurück, auf dem sich eine Flasche Champagner und Gläser stehen. Während Victor den Champagner einschenkt, sagt er „So hier kommt der Aperitif. Besonders gut für Minerva. Champagner bringt den Kreislauf wieder auf die Beine.“ Gernot schaut verwundert „Wieso liegt dein Kreislauf danieder Minerva?“ Bevor Mina antwortet stoßen die Drei an und trinken einen Schluck. „Ach, ich habe die vergangene Nacht durchgearbeitet und bin jetzt etwas schlapp.“ Auch Victor hat sich an den Tisch gesetzt und kurz darauf erscheint eine etwas ältere Dame, die eine köstlich duftende Suppe serviert. Victor stellt die Dame vor „Das ist mein guter Geist, Frau

Schulze. Sie sorgt dafür, dass mein Haus und die Wäsche sauber sind. Außerdem ist sie so nett, dass sie auch hin und wieder kocht, wenn ich Gäste habe. Sie ist einfach ein Schatz - und ich liebe sie schon seit Jahren.“ Frau Schulze lächelt etwas verlegen und sagt „Ich wünsche einen guten Appetit und - bitte glauben Sie nicht alles was Herr Seewald ihnen über mich erzählt. Dann verschwindet sie wieder in der Küche.

Während Victor und seine Gäste die Suppe genießen fragt Gernot „Victor, hat es eigentlich einen besonderen Grund, dass du mich heute hier so feudal abfütterst?“ Victor lächelt ihn an und sagt „Ja, ausnahmsweise möchten wir von dir etwas wissen. Und zwar über Maurice.“ Gernot verschluckt sich fast „Wie, was !?! Du meinst doch nicht Maurice Gutbrod?“ „Doch genau den meine ich.“ Mina hat interessiert das Minenspiel von Gernot verfolgt. Der dann verwundert fragt „Sagt mal, was habt Ihr denn mit diesem schrägen Vogel zu tun?“

Mina und Victor schauen sich an und Victor sagt „Minerva, erkläre du bitte den Grund für unsere Neugier.“ Mina, die gerade den letzten Löffel Suppe verspeist hat, tupft sich mit der Serviette den Mund ab, holt tief Luft und erklärt „Also wir, beziehungsweise ich, möchte etwas mehr über diesen Maurice erfahren, weil er sich offensichtlich an einer meiner Freundinnen heran macht.“ Mina lächelt etwas „Nicht, dass du meinst, ich würde mich ständig und immer in das Leben anderer Menschen einmischen. So ist das nicht. Ich habe nur ein wenig Angst um diese Freundin. Sie ist recht naiv und ich glaube, dass Maurice durchaus in der Lage ist, bei ihr die richtigen Knöpfe zu drücken, um etwas zu erreichen. Ich vermute er verfolgt mit der Verbindung zu meiner Freundin das Ziel etwas bei ihr zu erreichen, dass ihr schaden könnte. Ich habe keine Ahnung um was es geht, aber ich habe kein gutes Gefühl dabei. Den Grund kann ich dir auch nennen. Maurice war mit meiner Freundin vor einiger Zeit zum Brunch. Dann hat er sie sofort für ein Wochenende eingeladen. Er hat ihr erzählt, dass er sich gerade von einer langjährigen Freundin getrennt hat.“ In diesem Moment gibt Gernot einen Grunzer von sich. Gleich darauf entschuldigt er sich „Oh, sorry, ich wollte dich nicht unterbrechen.“ Mina fährt fort „Dann hat Meine Freundin ihn in Köln mit einer anderen Frau gesehen. Als sie ihn darauf angesprochen hat, behauptete er, dass es sein Schwester gewesen sei. Bis gestern Abend hatte ich keine Ahnung, dass Victor Maurice kennt. Der hat mich dann darüber aufgeklärt, dass Maurice erstens schwul ist und zweitens überhaupt keine Schwester hat.“ Mina trinkt einen Schluck Wein. „So, und nun möchte ich wissen, ob dieser Mann für meine Freundin gefährlich werden könnte und was er vielleicht mit ihr vor hat. Victor sagte, dass du Maurice recht gut kennst. Nun bin ich fertig. Ich denke, du kannst jetzt meine Sorge um sie verstehen.“

Noch bevor Gernot antworten kann, erscheint Frau Schulze mit dem Hauptgang. Sie stellt eine Platte mit einem ganzen, ziemlich großen, Fisch auf den Tisch, nickt Victor zu und sagt „Herr Seewald, sie können schon mit

dem tranchieren beginnen. Ich bringe noch die Beilagen.“ Victor steht auf, greift zum Tranchierbesteck und zelebriert das Zerteilen des Fisches. Dabei sagt er „Das ist übrigens ein kleiner Barramundi. Ausgewachsene Barramundis werden bis zu ein Meter achtzig lang und bis zu 60 Kilogramm schwer. Der, den wir hier haben ist als noch ein Baby und garantiert ein Junge.“ Mina kichert „woher willst du das wissen? Hatte er bevor er in die Pfanne kam einen Anzug an?“ Victor lacht „Nein, keinen Anzug, nur Schuppen. Aber Barramundis sind Hermaphroditen, daher bin ich sicher, dass es ein Junge war. Mina, du wirst es erleben, dieser Junge ist äußerst schmackhaft.“ Gernot schaut etwas verwirrt. Noch bevor er eine Frage stellen kann sagt Mina „Na das finde ich mal eine gute Lösung. Warum sind Menschen keine Hermaphroditen. Dann könnte man sich in der Pubertät überlegen, ob man eine Mann oder eine Frau werden möchte.“ Interessiert schaut Victor Mina an und fragt „Für was hättest du dich entschieden?“ Mina schaut verschmitzt und sagt „Natürlich für die Frau. Da ist das Leben doch etwas einfacher. Frau darf Männer ungestraft schikanieren. Arbeiten, die sie nicht machen will an die Herren abgeben und sich beschenken lassen, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben.“ Jetzt schaltet sich Gernot ein „Ja klar. Dazu paßt meine Frage. Wie bekommt eine Frau einen Diamanten?“ Victor und Mina schauen ihn an. Victor schlägt als Antwort „Na, sie wünscht ihn sich von ihrem Mann, Freund oder was auch immer.“ Vor. Mina sagt „Also ich plädiere dafür, dass sie sich den Diamanten selbst kauft.“ Gernot schüttelt den Kopf „Leider sind beide Antworten falsch. Die richtige Antwort lautet >>Eine Frau übt einfach nur starken Druck auf einen Mann aus und sie bekommt einen Diamanten. Ganz wie in der Natur.“ Während des Hauptganges albern die drei noch eine ganze Weile weiter über Diamanten und das Verhältnis zwischen Mann und Frau herum.

Als Frau Schulze das Dessert, eine flambierte Eistorte, aufträgt und die Bewunderung für die Köchin verklungen ist, kommt Gernot auf das eigentliche Thema zurück. „Minerva, wenn dir an deiner Freundin wirklich etwas liegt, dann versuche sie von Maurice fern zu halten. Ich habe keine Ahnung wozu er sie braucht, aber sie hat etwas oder weiß etwas oder kann Informationen beschaffen, die er braucht oder einfach nur haben will.“ Mina seufzt „Wenn das mal so einfach wäre. Dieser Mann hat sie schon für sich eingenommen. Er hat sich exakt so verhalten, wie meine Freundin es von einem Verehrer erwartet. Er schickt Blumen, ruft an, bedankt sich artig und ist in keinster Weise aufdringlich. Er ist einfach nur präsent und darauf fährt meine Freundin voll ab.“ Gernot nickt und fragt „Was könnte deine Freundin so interessant machen?“ Mina entgegnet „Darüber haben Victor und ich gestern auch schon gesprochen. Victor, erzähle du doch bitte, was du gestern Abend vermutet hast.“ Victor genießt gerade ein Stück seiner Eistorte „Oh, warum jetzt? Diese Eistorte ist mein Lieblingsdessert und bisher habe ich noch niemanden getroffen, der sie so zubereiten kann wie Frau Schulze. Selbst Maitre Bernhard ist daran gescheitert.“ Diesen Satz hat Frau Schulze mitbekommen, die gerade die Tür geöffnet hat, um sich zu



verabschieden. Wieder lächelt sie ein wenig verlegen und sagt „Es gibt da eben so ein paar kleine Tricks. Da reicht das Rezept nicht, man muß diese Tricks kennen. Ich habe die Küche aufgeräumt und würde jetzt gerne gehen, Herr Seewald.“ Victor schaut sie an und sagt herzlich „Danke Frau Schulze, sie sind wie immer eine Perle. Gehen Sie jetzt und genießen sie den Rest des Abends. Wir kommen hier schon alleine klar.“ Frau Schulze wünscht noch einen angenehmen Abend und verschwindet. Kurz drauf hören die Drei die Haustür zuschlagen.

Zwischenzeitlich hat Victor sein Dessert verspeist, wischt sich den Mund ab und sagt „Meine Vermutung war, dass Maurice Minervas Freundin benutzen will um an Interna aus dem Bürgermeisterbüro oder dem Stadtrat zu kommen.“ Noch bevor Gernot fragen kann was Minas Freundin mit dem Bürgermeister oder Stadtrat zu tun hat, ergänzt Victor „Minervas Freundin hat so einen Wellnessstempel, in dem sich die Damen der vermeidlich hohen Gesellschaft die Zeit vertreiben und sicherlich kannst du dir vorstellen, dass da einiges an Klatsch und Tratsch erzählt wird.“

Gernot lehnt sich auf seinem Stuhl zurück und sagt versonnen „So langsam kommt ein wenig Licht in das Dunkel. Also ist dieser Hund immer noch hinter dem Bürgermeister aus unserem verträumten Örtchen her.“ Mina schaut völlig verständnislos. Gernot fährt fort „Ich glaube ich muß da ziemlich weit zurück gehen.“ An dieser Stelle wird er von Victor unterbrochen. „Ich glaube, die Geschichte wird etwas länger. Laßt uns doch ins Wohnzimmer gehen und es uns dort richtig gemütlich machen. Wenn ihr mögt, mache ich auch ein wenig Musik. Außerdem hat meine gute Frau Schulze bestimmt schon den Kaffee dort serviert.“ Als die drei in das Wohnzimmer kommen, steht auf dem Tisch bereits das Kaffeegeschirr, Milch, Zucker und eine silberne Warmhaltekanne mit Kaffee.“ Alle drei versinken in äußerst bequemen Sesseln. Mina schaut Victor, der gerade mit dem Einschenken von Kaffee beschäftigt ist, erwartungsvoll an. Als er es bemerkt fragt er „Minerva, was ist los? Du schaust so fordernd.“ Mina lächelt ihn verführerisch an und säuselt „Hattest du uns nicht ein wenig Musik versprochen?“ Spöttisch sagt Victor „Selbstverständlich Herrin, was darf es sein. Nein sagen sie nichts. Ich weiß, sie wünschen sanfte, dunkle Männerstimmen.“ Mina lacht hell auf „Ja, gerne, aber ganz so devot mußt du auch nicht sein.“ Kurz darauf erfüllt die Stimme von Joe Cocker den Raum und Victor setzt sich wieder hin. Alle sind mit Kaffee versorgt und Mina schaut Gernot erwartungsvoll an.

Gernot richtet sich in seinem Sessel auf und sagt „Nun, jetzt möchtet ihr von mir etwas dazu hören? Ich werde jetzt einfach einmal anfangen. Eine Bitte habe ich allerdings, wenn ihr irgendwelche Zusammenhänge nicht versteht oder Fragen habt, dann unterbrecht mich, sonst könnte es zu Mißverständnissen kommen.“ Victor und Mina nicken gespannt. „Also kennen gelernt haben Maurice und ich uns an der Uni. Maurice hatte solange ich ihn kenne nur das eine Ziel einmal ein bekannter Journalist werden. Ich

vermute, seine Neigung zur Homosexualität fand er heraus, als sich jeder der Studenten ein Thema suchen und es journalistisch aufbereiten sollte. Er wählte die Homosexualität, die damals wirklich noch ein Thema war. Im Zuge seiner Recherchen trieb er sich häufig in Schwulenkneipen und Travestieentablissements herum. Auch als die Arbeit abgeschlossen war, besuchte er häufig Lokale dieser Art. Seine Affinität zu Männern hat unserer Freundschaft keinen Abbruch getan. Nach dem Studium fanden wir beide eine Anstellung bei den „Stadtnachrichten“ hier vor Ort. Eines Tages kam er in die Redaktion und berichtete, dass er am Abend vorher einen Mann kennen gelernt hätte, der durch Machenschaften der öffentlichen Hand ruiniert worden wäre. Auf meine Frage, ob er nicht meine, dass die öffentliche Hand schon mehr als einen Menschen ruiniert hätte, antwortete er, mag sein, aber vielleicht steckt da eine Story hinter. Es ging eine Weile ins Land. Wir verstanden uns sehr gut und arbeiteten von Zeit zu Zeit gemeinsam an einigen Projekten, aber Maurice verlor über die >>Machenschaften der öffentlichen Hand<< kein Wort mehr. Irgendwann wurde Maurice in das Büro des Chefredakteurs bestellt. Als er zurück kam, war er bleich wie die Wand. Auf meine Frage, was geschehen sei, berichtete er, dass der Chef ihm gesagt habe, wenn er die Finger nicht von den Bauprojekten der Stadt lassen würde, sähe er sich gezwungen, Maurice zu feuern.“ Gernot schüttet sich neuen Kaffee ein, atmet tief durch und fährt fort. „Mir war sofort klar, dass der Mensch, der unseren Chef dazu bewegt hat, in dieser Art mit Maurice zu sprechen einen riesigen Fehler begangen hatte. Wenn er gewußt hätte, dass mit dieser Maßnahme die Neugier von Maurice nur noch mehr angestachelt würde, wäre er sicherlich einen anderen Weg gegangen. Kurz und gut, Maurice recherchierte wie wild und fand heraus, dass der Verleger der „Stadtnachrichten“ und der Bürgermeister unseres vortrefflichen Örtchens gemeinsam Golf spielen. Daraus schloß er, dass er durch seine bisherige Recherche den Bürgermeister aufgescheucht hatte. Diese Tatsache veranlaßte ihn dazu noch tiefer bohren - und - er wurde auch fündig. Er legte dem Chefredakteur schließlich eine Story vor, die von Verletzung der Gewaltenteilung durch Richter im Stadtrat und Grundstücksmauscheleien bis hinauf in die Ministerebene handelte. Der Chefredakteur drehte vollkommen durch, feuerte Maurice fristlos und schickte eine Meute von Computerspezialisten in unser Büro, die unsere Rechner Bit für Bit durchforsteten und alles rigoros, endgültig und unwiederbringlich löschten, was mit diesem Thema zu tun hatte. Maurice verabschiedete sich von mir und versprach, Kontakt mit mir zu halten. Zuerst telefonierte wir häufig miteinander. In diesen Telefonaten berichtete mir Maurice, dass er keinen Job finden könnte, denn immer wenn er sagen würde, dass er bei den „Stadtnachrichten“ gewesen ist, bekam er den Job nicht. Seine Eindruck war, dass man ihn wie eine heiße Kartoffel fallen ließ. Nach ungefähr einem halben Jahr brach die Verbindung ganz plötzlich ab. Ich hörte von Maurice nichts mehr.“

Gernot lehnt sich zurück. Mina und Victor schauen ihn immer noch gespannt an und Victor fragt „Wann hast du dann wieder von ihm gehört?“ Gernot legt seinen Zeigefinger an die Nase und überlegt. Dann sagt er „Ich habe bestimmt zwei bis drei Jahre nichts mehr von ihm gehört. Ganz plötzlich meldete er sich wieder bei mir. Maurice berichtete, dass er schließlich doch noch einen Job bekommen hätte und zwar als Kriegsberichterstatte. Damit hat er ein ganz schöne Menge Geld verdient. Die Zeit, die er sich nicht bei mir gemeldet hat war er in Krisengebieten unterwegs. Soweit ich weiß Afghanistan, Jugoslawien und dem nahen Osten. Darüber hat er nicht viel erzählt, nur das dies wohl die schlimmste Zeit seines Lebens gewesen sei. Jetzt ist er wieder da. Das erste was ich von ihm hörte, war, dass er immer noch versucht unseren Bürgermeister in die Pfanne zu hauen. Bisher hat er eine Menge ausgegraben. Aber damit ist er nicht zufrieden. Als Maurice und ich vor einiger Zeit ein Bier zusammen getrunken haben, hat er berichtet, dass er Informationen über den Lesekreis „Corona Legentium Aquensis“ sucht.“ Mina fragt „Was ist denn so interessantes an diesem Lesekreis?“ Gernot erklärt ausweichend „Dieser Lesekreis soll einen Preis ins Leben gerufen haben, der mit der europäischen Vereinigung zu tun hat. So wie ich Maurice einschätze, wird er nicht aufgeben, bis er wirklich etwas gefunden hat, das garantiert eine riesen Menge Staub aufwirbeln wird. Dazu wird er jeden benutzen, der ihm Informationen, und seien sie noch so klein, beschaffen kann. Im Moment arbeitet er als freier Journalist und schreibt hin und wieder eine kleine harmlose Story für die Regenbogenpresse. So nun könnt ihr euch ein Bild von Maurice machen.“

Im Wohnzimmer von Victor ist es still geworden. Mina räuspert sich „Also, dass bei den Beamten und in der Politik nicht immer alles mit rechten Dingen zugeht, weiß ich schon lange.“ Gernot fragt interessiert „Was hast du mit Politik und Beamten zu schaffen?“ Mina lächelt „Eigentlich gar nichts. Aber ich habe häufig mit Handwerkern zu tun, die auch für die öffentliche Hand arbeiten. Da habe ich schon mehrfach mitbekommen, wie der Inhaber eines Betriebes gesagt hat >>Das wird teuer<<, wenn ein Stadtbediensteter mit seinem Privatwagen auf den Hof fuhr. Selbstverständlich habe ich da nicht weiter nachgefragt, aber so hintenrum ist mir dann auf der einen oder anderen Baustelle zu Ohren gekommen, dass Handwerker, die bei Ausschreibungen von der öffentlichen Hand berücksichtigt werden wollen, hier und da ein paar kleine Gefälligkeiten leisten dürfen.“ Victor schaut verständnislos „Wie dürfen!?!“ Gernot lacht „Victor, stell dich doch nicht dümmer als du bist. Du hättest dem Bürgermeister doch auch die Limousine zur Verfügung stellen d-ü-r-f-e-n.“ Victor tippt sich mit dem Finger an die Stirn „Na, manchmal bin ich ein wenig begriffsstutzig. Aber, Minerva, was waren das denn für Gefälligkeiten? Weißt du das?“ Mina runzelt die Stirn „Na, eben Gefälligkeiten, so ein Satz neue Reifen für den Privatwagen, ein neues Bad oder ein paar neue Fenster im Eigenheim. Eben was der Handwerker gerade so zu bieten hat. Auch eine Inspektion oder Reparatur des Privatwagens eines Stadtbediensteten war schon mal dabei.“ Gernot nickt „Ja, das kenne

ich auch. Als Journalist wird man immer dann angesprochen, wenn der Unternehmer diese kleinen Nettigkeiten über die Hutschur gehen. Aber ein wirkliche Story wird daraus nicht. Das wird alles unter Kleinigkeiten abgehakt. Ich kann mich erinnern, vor ziemlich langer Zeit ist mal aufgekippt, dass ein Bauunternehmer, der ganze Siedlungen aus dem Boden stampfte, Beamten Urlaube, ganze Autos und dergleichen überlassen hat. Oft wurde auch so manchem hoffnungsvollen Sprössling eines Beamten das Internat oder das Studium >>gesponsert<<„ Gernot grinst „Das nannte man damals wohl >>Drittmittelförderung<<. Nun die Frage: Was ist daraus geworden? Der Unternehmer wurde gnadenlos in die Pleite getrieben, aber die Beamten sitzen wahrscheinlich heute noch auf ihren warmen Stühlen. So ist das eben. Vor dem Gesetz sind alle gleich nur ein paar sind gleicher und wenn nicht, wird das Gesetz eben mal kurz geändert.“ Jetzt ergreift Mina das Wort „Also eigentlich möchte ich jetzt über ein anderes Thema reden, denn wenn wir noch lange über diese Dinge reden, platze ich - vor Wut!“ Erstaunt schaut Gernot Mina an. Victor klärt ihn auf „Minerva hat vor ein paar Tagen eine saftige Steuernachzahlung bekommen.“ Gernot nickt „Ah, ich verstehe. Doch noch ein Wort zu Maurice.“ Zu Mina gewandt sagt er „Maurice wird so lange Interesse an deiner Freundin zeigen, bis er an die Informationen gekommen ist, die er haben will. Dann ist sie für ihn erledigt. Meistens hinterläßt er nur verbrannte Erde.“

Eine kleine Weile ist es still, dann sagt Mina „Also, ich habe mich entschlossen, Lisa nichts von alledem zu erzählen. Eigentlich tut sie mir leid, denn es ist abzusehen, dass Maurice sie nur benutzt und dann, wie soll ich sagen, entsorgt. Sicherlich werde ich dann ein paar Tage Stress mit ihr haben, aber auch das wird vergehen. Ich hoffe nur, dass sie nicht in einen größeren Schlamassel gerät, indem sie irgend etwas ausplaudert. Aber ich denke, auch das muss sie für sich entscheiden. So, Thema erledigt. Victor, würdest du wieder ein wenig Musik machen. Ich wünsche mir etwas aufheiterndes, so ein wenig mit Schwung.“

Victor steht auf und sucht ein wenig in seinem Musikarchiv herum, dann ertönt kurze Zeit später Fats Domino. Victor schaut Mina fragend an. Sie nickt lächelnd. Dann verschwindet Victor und erscheint kurze Zeit später mit einer Flasche Champagner und Gläsern. Er stellt alles auf den Tisch und sagt „So, damit dieser Abend nicht komplett furchtbar ist, muntern wir uns mit ein wenig Kreislaufbeschleuniger auf.“ Er gießt ein und die Drei stoßen miteinander an.

Nach dem ersten Schluck wendet sich Gernot an Mina „Minerva, darf ich dich einmal etwas fragen?“ Mina strahlt ihn an und sagt „Na klar! Nur mußst du auch damit rechnen, dass ich die Antwort verweigere.“ Ihr Lächeln nimmt dieser Aussage jede Schärfe. „Gut“ sagt Gernot „Dann frage ich einfach mal. Was machst du eigentlich beruflich?“ Mina schaut etwas verwirrt, mit dieser Frage hatte sie eigentlich nicht gerechnet. Sie antwortet „Ich bin Innenarchitektin.“ Gernot nickt „Aha, daher die Nähe zu Handwerkern. Was

machst du denn da so? Privathäuser, Büros oder Geschäfte.“ An dieser Stelle unterbricht Victor das Gespräch „Da muss ich jetzt einmal was zu sagen. Im Moment hat Minerva einen Auftrag, der ziemlich anspruchsvoll ist.“ Mina greift ein „Stop, der Auftrag ist nicht anspruchsvoll, der Kunde ist anspruchsvoll.“ Victor nickt „Na klar, da hast du recht.“ Und zu Gernot gewandt „Minerva hat mir so ein paar Andeutungen gemacht über die Beleuchtung in einer Empfangshalle und ich muss sagen, für mich hört sich das genial an.“ Mina wird ein klein wenig verlegen. Ungestört fährt Victor fort „Gestern Nacht hat sie durchgearbeitet und heute war der Kunde äußerst zufrieden, wie mir Minerva berichtet hat.“ Gernot schaut interessiert „Gerade Beleuchtung finde ich äußerst kompliziert. Was meint ihr, wie lange ich gebraucht habe und eine vernünftige und ansprechende Lampe für mein Wohnzimmer zu bekommen. Minerva, darf ich wissen, wie das Konzept aussieht?“ Mina seufzt ein ganz klein wenig, aber sie ist auch stolz, dass ihre Arbeit so viel Interesse weckt. „Na gut“ nickt sie „Ich versuche es einmal zu erklären. Es sind eigentlich drei Beleuchtungskonzepte. Das Erste ist die Nachtbeleuchtung. Hierfür wird die gesamte Decke mit einer dunkelblauen Spezialfolie abgespannt und durch kleine Löcher in der Folie werden LED-Leuchten mit aufgesetzten Swarovski-Steinen geführt. Durch den Schliff der Steine wird das Licht gebrochen und funkelt richtig. So sieht die ganze Decke dann wie ein Sternenhimmel aus. Übrigens, die Swarovski-Steine sind eine Idee von einem Elektromeister. Das zweite Beleuchtungskonzept ist die Tagesbeleuchtung, wenn sie denn einmal notwendig sein sollte. Dafür werden um die vorhandenen Säulen so eine Art Kapitell gebaut. Innen sind die Kapitelle hohl, gelb angestrichen und dort werden gelbe Neonröhren plaziert. Das macht ein warmes Tageslicht, wenn es draußen grau und dämmerig ist. Das dritte Konzept befindet sich in den Besuchergondeln. Aber das zu erklären würde hier viel zu weit führen.“

Gernot hat während des Zuhörens große Augen bekommen „Also, ich finde, das hört sich irgendwie genial an. Ein ehemaliger Kommilitone arbeitet bei einer Zeitschrift für Inneneinrichtungen. Ich glaube, der würde das sehr gerne sehen, wenn das fertig ist und wahrscheinlich auch darüber berichten wollen. Meinst du das läßt sich machen, Minerva?“ Mina wiegt den Kopf hin und her. „Ich weiß nicht. Anschauen, wird er es sich mit Sicherheit können. Aber wenn er darüber berichten will, so mit Bildern und so. Da muß ich erst meinen Auftraggeber fragen, ob er damit einverstanden ist. Wenn ja, dann sag ich dir Bescheid. Ist das in Ordnung?“ Victor schaltet sich an dieser Stelle ein „Du bist sowieso auf der Einladungsliste zur Eröffnungsfeier. Und dann möchte ich da einen redaktionellen Bericht in unseren >>Stadtnachrichten<< haben. Ich darf dich daran erinnern, dass ich dir zu der Bürgermeister-Taxi-Story verholfen habe.“ Gernot lacht laut auf „Jau, das war eine Nummer, da werde ich noch eine ganze Weile mit Freuden dran denken. Aber ich denke, das ist kein Problem. Mein Chefredakteur steht auf solche schönen, neuen und pestigeträchtigen Stories. Wahrscheinlich wird er mir dann extra einen Bildjournalisten an den Hals hängen, weil da keine

Fotos geschossen werden sollen, sondern Bilddokumentationen hergestellt werden müssen.“ Immer noch lachend greift er zu seinem Glas. „Aber Victor, was hast du mit dem Ganzen zu tun?“ Fragt Gernot, nachdem er das Glas wieder auf den Tisch gestellt hat. „Tja, Minerva hat dafür gesorgt, dass ich den Eröffnungsevent gestalten darf. Dazu gehört natürlich, dass ich auch ein paar Leute einladen darf.“ So unterhalten sich die Drei noch etwas, bis Minerva sagt „So Ihr Lieben, ich muss jetzt dringend nach Hause.“ Victor schaut auf die Uhr „Magst du nicht hier bleiben, dann kannst du dich jetzt oben hinlegen und brauchst nicht mehr nach Hause fahren?“ Mina schüttelt den Kopf „Nein, das Angebot ist gut gemeint, aber ich möchte wirklich nach Hause. Einfach nur schlafen. Morgen habe ich erst um zehn einen Termin, also kann ich ausschlafen.“ Mina steht auf und verabschiedet sich von Gernot. Victor begleitet sie noch zum Auto und wünscht ihr eine ruhige Nacht. Er bleibt winkend in der Auffahrt stehen, bis Minas Rücklichter um die Kurve verschwunden sind.

Mina ist sehr müde und beeilt sich nach Hause zu kommen. Dort angekommen, schleudert sie die Schuhe von den Füßen und will gleich in ihr Schlafzimmer gehen, um sich auszuziehen. Auf dem Weg dorthin fällt ihr auf, das der Anrufbeantworter hektisch blinkt. Mina schaut das Gerät wütend an und überlegt, ob sie die Nachrichten abhören soll. Doch ihre Neugierde siegt. Sie murmelt vor sich hin „Es könnte ja etwas wichtiges sein.“ Als sie auf den Wiedergabeknopf drückt, verkündet der Anrufbeantworter „Sie haben vierzehn neue Nachrichten.“ Mina lässt sich in einen Sessel fallen und entgegen ihrer Gewohnheit holt sie weder Papier noch Bleistift. Sie hört einfach nur zu. Die ersten acht Nachrichten sind von Lisa, die dringend um Rückruf bittet. Wie immer mit dem Hinweis, dass es ihr egal ist, wie spät Mina anruft. Dann eine Nachricht von ihrer Mutter, die nur sagen wollte, dass es ihr gut geht. Wieder vier Nachrichten von Lisa. Immer noch >>die Bitte um Rückruf<<. Die letzte Nachricht ist von Bea. „Hi Mina, bevor du Lisa anrufst, möchte ich dir erst einmal etwas sagen. Heute Abend hat Lisa mir die Hölle bereitet. Nachdem sie ein paar mal bei mir zu Hause auf den Anrufbeantworter gesprochen hatte, hat sie bei mir im Büro angerufen. Erst ist sie von meiner Sekretärin abgefangen worden. Dann hat sie mich im Meeting erwischt und hat geschimpft wie ein Rohrspatz, dass ich keine Zeit für sie hätte. Und als ich dann angerufen habe, war sie beleidigt und ich habe bestimmt eine Stunde gebraucht, um herauszubekommen was los ist. Sie ist doch in dem festen..... „ an dieser Stelle hat der Anrufbeantworter abgebrochen, da das Band voll war. Mina überlegt, ob sie Bea noch anrufen soll. Doch zuerst einmal zieht sie sich aus, duscht und entschließt sich dann doch Bea noch anzurufen. Also zieht sie sich ihren Hausanzug an, greift nach dem Telefon und wählt Beas Nummer.

Kaum erklingt der Ruf, da meldet sich Bea auch schon. „Hi Bea, ich hoffe, es ist noch nicht zu spät. Aber dein Anruf hörte sich dringend an.“ Begrüßt Mina ihre Freundin. Bea freut sich „Oh, schön, dass du anrufst. Also

fast wäre ich ausgerastet. Lisa hat mich wirklich genervt. Sie hatte kein Verständnis dafür, dass mir das Meeting wichtiger war als sie. Aber jetzt zum Kern der ganzen Aufregung.“ Bea holt tief Luft „Lisa verkündete mir, dass sie schwanger ist.“ Es bleibt still im Hörer „Hallo? Mina? Bist du noch da?“ Mina stottert etwas „Ähm, ja, aber? Also ich verstehe das nicht. Wie kommt sie ausgerechnet heute Abend darauf? Hat sie einen Test gemacht oder war sie beim Arzt? Ach Quatsch, das kann doch nicht sein, sie hat ja erst am Abend angerufen. Wenn sie beim Arzt gewesen wäre, hätte sie doch sofort angerufen. Sag, was ist passiert.“ Bea kichert „Ich vermute mal, Lisa war wieder alleine. Du weißt ja, was sie dann so alles treibt. Sicherlich hat sie dann den Kalender überprüft und festgestellt, dass sie schon zum zweiten Mal über ihre Periode ist.“ Mina ist verblüfft „Wie jetzt? Sie ist zum zweiten Mal über ihre Periode und hat es beim ersten Mal nicht festgestellt?“ Bea gluckst etwas „So hat sie es mir gesagt. Vor fünf Wochen hätte sie ihre Periode bekommen sollen. Aber, - du wirst es nicht glauben - unser liebe Lisa hat sich nichts dabei gedacht, dass die Periode ausgeblieben ist.“ Jetzt kichert Mina „Ach komm, das kann selbst Lisa nicht bringen. Sie muß doch einen Grund dafür gehabt haben, dass sie das Ausbleiben einfach ignoriert hat.“ Bea brummt ein wenig „Nun das habe ich sie auch gefragt, aber sie konnte mir darauf keine Antwort geben. Ganz deutlich wurde nur, dass sie einfach nicht schwanger sein will. Ich habe ihr gesagt, sie soll morgen erst einmal zum Arzt gehen und dann darüber nachdenken. Was meinst du dazu?“ Mina antwortet „Genau das wäre mein Tipp gewesen. Aber ich glaube ich muss sie heute auch noch anrufen. Sie hat meinen Anrufbeantworter voll gequatscht. Aber ich habe da eine Vermutung. War vor ein paar Monaten der Carlo nicht hier?“ „Au weia“ stöhnt Bea „Das wäre ja der Supergau. Dann gibt es wirklich ein Problem.“ Mina entgegnet „Da hast du recht, aber damit müssen wir uns ja nicht heute befassen. Du entschuldige, ich bin furchtbar müde. Ich werde jetzt nur noch ganz kurz Lisa anrufen und dann sofort ins Bett gehen. Sei bitte nicht böse.“ „Ach was, ich bin doch nicht böse. Schlaf gut und telefoniere nicht zu lange mit Lisa.“ Mina wünscht Bea auch eine gute Nacht und legt auf.

Mit einem tiefen Seufzer wählt Mina die Nummer von Lisa und hofft im Stillen, dass sie nicht abnimmt. Als Lisa sich mit ihrem fröhlichen „Halloho“ meldet, muß Mina ihre ganze Disziplin aktivieren um nicht aggressiv zu reagieren. Sie sagt „Hallo Lisa, du hast um Rückruf gebeten? Was ist denn los?“ Sofort jammert Lisa los „Ach, es ist so furchtbar, alles ist so schrecklich. Keiner hat Zeit für mich. Immer bin ich ganz alleine. Und alles ist grausam. Ich bin völlig fertig. Niemand teilt meine Sorgen.....“ Leicht genervt unterbricht Mina „Lisa stop, stop, stop. Ich weiß alles ist furchtbar, aber bitte, sage endlich was so Schreckliches passiert ist!“ Lisa schluchzt „Siehst du, du hast auch keine Zeit für mich.“ Nun offensichtlich genervt sagt Mina „Lisa, ich bin furchtbar müde. Die vergangene Nacht habe ich durchgearbeitet. Trotzdem rufe ich dich an. Also, wenn du jetzt nicht mit deinem Problem rausrückst, lege ich sofort auf und gehe ins Bett. Habe ich mich klar genug

ausgedrückt?“ Dann hört sie ganz plötzlich Lisas Kleinmädchenstimme sagen „Oh, Mina, es tut mir leid, dass ich dich so oft angerufen habe. Aber ich habe wirklich ein Problem! Ich bin schwanger! Jetzt weiß ich nicht was ich tun soll.“ Etwas ruhiger fragt Mina „Woher weißt du, dass du schwanger bist?“ Unter Tränen schnieft Lisa „Ich hatte schon zweimal meine Tage nicht. Ich weiß jetzt einfach, dass ich schwanger bin.“ Mina holt hörbar Luft „Lisa, warst du beim Arzt oder hast du einen Schwangerschaftstest gemacht?“ Wieder heult Lisa los „Nein, aber ich bin schwanger, das weiß ich! Ich spüre es einfach!“ Mina nimmt einen strengen Ton an „Lisa, jetzt hör mir bitte genau zu. Erst einmal kann ich dir einen Vorwurf nicht ersparen. Du hast viel zu lange mit einem Arztbesuch gewartet. Das war das Eine und jetzt rate ich dir, geh ins Bett und schlafe. Morgen früh machst du sofort einen Termin bei deinem Gynäkologen. Schildere dem Arzt die Situation, dann bekommst du sicherlich morgen noch einen Termin. Solltest du wider Erwarten morgen keinen Termin mehr bekommen, gehst du in die Apotheke und kaufst einen Schwangerschaftstest, den machst du dann. Er wird dir schon zeigen ob du schwanger bist oder nicht.“ Lisa schnieft ins Telefon und piepst „Ja, mach ich. Aber ich darf dich doch dann anrufen, wenn ich das Ergebnis kenne oder?“ Jetzt klingt Mina schon wieder etwas genervt „Ja, das weißt du doch. Also bitte geh jetzt ins Bett. Ich möchte nämlich auch dort hin! Ja?“ Noch einmal piepst Lisa „Ja, mach ich und danke, dass du angerufen hast.“ Schon hat sie aufgelegt, ohne Minas Gruss abzuwarten. Aufatmend legt Mina den Hörer auf die Seite und geht zu Bett.

Am nächsten Morgen wacht Mina früh auf. Sie ist ausgeschlafen und munter. Nachdem sie ihre Morgentoilette erledigt hat, kocht sie den üblichen Kaffee. Mit Tasse und Kanne geht sie in ihr Büro und ruft als erstes ihre Emails ab. Neben einigen geschäftlichen Mails findet sie auch eine Nachricht von Victor vor. Er bedankt sich für den netten Abend und fragt an, ob er sie heute zum Essen ausführen darf. Er bittet Mina ihn anzurufen, wenn sie aufgewacht ist. Mina schaut auf die Uhr. Es ist gerade sieben Uhr. Nach kurzem Überlegen entschließt sie sich, Victor zu Hause anzurufen. Victor meldet sich auch sofort und klingt überhaupt nicht mehr verschlafen „Guten Morgen Minerva, hast du dich richtig ausgeschlafen?“ Mina lächelt „Guten Morgen. Ja, ich habe ausgeschlafen. Aber leider mußte ich gestern Abend noch mit Lisa telefonieren. Ich habe mich aber sehr kurz gefaßt. Um was es ging, kann ich dir später erzählen, wenn es dich interessiert. Zu deiner Frage in der Mail kann ich nur sagen >>ja, du darfst mich zum Essen ausführen<<.“ Victor lacht „Schön, dann freue ich mich. Mit deiner Erlaubnis werde ich dich gegen sieben abholen. Als Kleidung wünsche ich mir ein >>kleines Schwarzes<<. So meine liebe Minerva, jetzt muss ich mich auf den Weg zu meinem ersten Termin machen. Ich wünsche dir einen schönen Tag. Bis heute Abend.“ Verblüfft schaut Mina den Hörer an, als Victor sofort aufgelegt hat, ohne ihren Gruß abzuwarten. Sie murmelt „Das ist doch sonst nicht seine Art. Da bin ich mal gespannt was hinter dieser Einladung steckt.“ Sie zuckt mit den Schultern und widmet sich ihrer Arbeit.



Als Mina gegen Mittag Hunger bekommt, überlegt sie was sie essen könnte. Da sie am Abend zum Essen eingeladen ist, entschließt sie sich für einen einfachen Salat. Das Brötchen im Brotschrank ist hart wie Stein. Mina mag jedoch nicht zum Bäcker über die Straße gehen, also isst sie den Salat ohne Brötchen. Nach ihrem frugalen Mahl, räumt Mina das Geschirr in die Spülmaschine und geht zurück zu ihrer Arbeit. Gerade als sie begonnen hat, die Reinzeichnungen für die Empfangshalle noch einmal gründlich zu kontrollieren, klingelt das Telefon wieder einmal. Mina meldet sich und am anderen Ende der Leitung ist Bea! „Hallo Mina, hast du ausgeschlafen?“ Schon zum zweiten Mal bestätigt sie „Hi Bea, Ja, ich habe ausgeschlafen und bin wieder völlig fit. Gestern Abend habe ich auch nur ganz kurz mit Lisa gesprochen.“ Bea grunzt „Das hättest du mir nicht sagen müssen. Lisa hat heute Morgen schon vor Tag und Tau bei mir angerufen und berichtet, was du gesagt hast. Ich rufe eigentlich nur an, um zu fragen, ob du schon was von ihr gehört hast.“ Unbewußt schüttelt Mina den Kopf „Nein, ich habe noch nichts gehört. Aber ich gehe davon aus, sobald irgendein Resultat vorliegt, wird sie eine von uns anrufen.“ In diesem Moment klopft es in Minas Telefon „Bea, ich muß Schluß machen, bei mir klopft es. Das ist bestimmt Lisa. Ich melde mich.“ Dann trennt Mina die Verbindung zu Bea und nimmt das neue Gespräch an. Wie erwartet ist es Lisa.

„Hallo Mina“ Lisas Stimme klingt nicht richtig fröhlich „Es ist ganz furchtbar. Es ist noch alles viel schrecklicher als ich gedacht habe. Ich glaube ich kriege jetzt eine richtig dicke Depri. Ich war beim Arzt. Ich hatte furchtbare Angst vor dem was er mir sagen würde. Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen, so aufgeregt war ich. Aber ich habe dann schon gleich einen Termin bekommen als ich angerufen habe. Ich bin dann los zum Arzt und da mußte ich erst mal eine Weile warten. Du kannst dir sicher vorstellen, dass ich immer nervöser wurde. Als ich dann dran kam, wurde mir erst einmal Blut abgenommen und dann mußte ich wieder warten. Also bin ich wieder ins Wartezimmer ge.....“ Mina unterbricht Lisa ziemlich grob „Lisa, willst du mir jetzt auch noch erzählen, welche Zeitschriften du gelesen hast? Da habe ich nun wirklich keine Lust drauf. Komm doch bitte jetzt dazu was der Arzt für eine Diagnose gestellt hat.“ Etwas beleidigt sagt Lisa „Also, ich bin nicht schwanger. Ich wußte gar nicht ob ich mich darüber.....“ Wieder unterbricht Mina Lisa „Dann ist doch alles gut, gestern Abend warst du noch ganz entsetzt darüber, dass du schwanger bist. Obwohl du es noch gar nicht wußtest. Jetzt sag, warum ist deine Periode so lange ausgeblieben?“ Noch etwas mehr beleidigt sagt Lisa „Hätte ich dir ja jetzt gesagt, aber du unterbrichst mich ja dauernd. Das ist nicht nett von dir. Der Arzt hat gesagt, ich käme jetzt in die Wechseljahre.“ Kaum hat Lisa diesen Satz beendet, beginnt sie herzerreißend zu weinen. Mina versteht nun gar nichts mehr und fragt „Lisa, warum heulst du denn jetzt? Sei doch froh, dass du nicht schwanger bist und alles einen ganz natürlich Grund hat.“ Lisa schluchzt völlig verzweifelt ins Telefon „Du verstehst das nicht. Wechseljahre!!! Mina Ich bin alt. Ich habe das Leben hinter mir. Es ist vorbei. Was kann ich jetzt

noch erwarten. Ich werde fett. Ich trockne aus. Mir fallen die Haare aus. Kein Mann interessiert sich mehr für mich. Deshalb ist Carlo sicherlich auch abgehauen!“ Mina kann nicht anders. Sie lacht. Sie lacht so sehr, dass ihr Tränen die Wangen hinunter laufen. Das bringt Lisa nun ganz zur Verzweiflung. „Mina, warum lachst du. Du kannst das nicht verstehen. Du bist nicht in dieser Situation. Es ist furchtbar, wenn das Leben vorbei ist.“ Mina hat sich beruhigt und sagt etwas atemlos „Lisa, du Süsse. Du hast völlig recht, ich bin nicht in dieser Situation. Ich habe diese Situation bereits hinter mir und wie du siehst, lebe ich noch.“ Lisa ist so verblüfft, dass ihr Tränenstrom sofort versiegt „Ja wie? Da hast du ja nie etwas von erzählt. Ich finde es furchtbar.“ Mina sagt munter „Lisa, es ist ganz natürlich. Es dauert seine Weile, es ist nicht angenehm, aber du stirbst nicht daran. Also mach dir keine Gedanken darüber.“ Jetzt klingt Lisas Stimme vorwurfsvoll „Aber Mina, wenn ich darüber nachdenke, dass ich jetzt fett werde, Haare verliere und austrockne, dann kriege ich eine Depri. Was soll ich nur tun?“ Mina lacht wieder ein klein wenig „Denk einfach nicht darüber nach. Nur weil der Arzt gesagt hat, dass du in die Wechseljahre kommst, bildest du dir ein jetzt und sofort eine fette Matrone mit Glatze und Schrunzelhaut zu sein. Schau in den Spiegel. Hast du dich verändert seit du es weißt?“ „Mina, du bist richtig eklig. Ich habe gerade in den Spiegel geschaut und ich sehe scheußlich aus. Da hast du es. Ich bin alt!“ Mina verdreht die Augen und sagt „Lisa, warum siehst du aus, als ob dich ein Hund angepinkelt hätte? Du heulst doch bestimmt schon seit einer geschlagenen Stunde herum. Dein Gesicht ist schlicht verheult und da sieht kein Mensch gut aus. Also hör jetzt sofort auf mit diesem Quatsch. Auch mit den Wechseljahren hat der Tag vierundzwanzig Stunden und das Jahr dreihundertfünfundsechzig Tage. Und die vergehen genauso schnell oder langsam wie gestern. Also finde dich damit ab. Das einzige was sich ändert ist, du kann nicht mehr schwanger werden wenn die Wechseljahre vorbei sind. Aber bis dahin solltest du vorsichtig sein. Das hat dir dein Arzt doch bestimmt gesagt oder?“ Mina hört wie Lisa sich die Nase putzt. Als sie sich dann wieder meldet ist ihre Stimme schon viel klarer als sie mault „Mina du bist trotzdem eklig. Du hast genau dasselbe gesagt wie mein Arzt, nur etwas anders. Ich werde mal darüber nachdenken. Außerdem muss ich mich jetzt restaurieren, denn ich muß ins Geschäft. Bis dann.“ Schon ist die Leitung getrennt und Mina schüttelt wieder einmal den Kopf über Lisa und murmelt „Lisa ich mag dich, aber du bist schon eine ziemlich große Nervensäge.“

Mina überlegt noch, ob sie gleich Bea anrufen soll oder erst später, als das Telefon erneut klingelt. Es ist der Elektromeister, dem Mina den Auftrag für die Elektroarbeiten in der Empfangshalle gegeben hat. Er möchte einen Termin machen, um die Örtlichkeit zu besichtigen und auch gleich auszumessen. Mina schlägt ihren Terminkalender auf und vereinbart den Mittwoch der kommenden Woche. Der Elektriker bedankt und verabschiedet sich. Jetzt telefoniert Mina mit den anderen Handwerkern, die an der Neugestaltung der Empfangshalle beteiligt sind und vereinbart weitere

Termine. Es dauert eine ganze Weile, bis sie mit allen Handwerkern gesprochen hat und die Termine koordiniert hat. Als sie das letzte Gespräch beendet hat, schaut sie auf die Uhr und entschließt sich Bea über ihr Handy anzurufen. Bea meldet sich sofort.

Mina fragt „Hi Bea, hast du einen Moment Zeit?“ Bea antwortet fröhlich „Oh, schön, dass du anrufst. Ja, ich habe Zeit und bin sogar froh, dass ich von einer etwas stupiden Arbeit abgelenkt werde. Was gibt es denn? Hast du mit Lisa gesprochen? Ist sie nun schwanger?“ Mina beantwortet die Fragen der Reihe nach „Es gibt etwas Neues. Ich habe mit Lisa gesprochen. Nein, sie ist nicht schwanger.“ Bea atmet auf „Das hatte ich gehofft. Ich gehe davon aus, dass sie beim Arzt war. Was hat der denn gesagt?“ Mina gluckst ein wenig amüsiert „Der Arzt hat gesagt, dass sie in die Wechseljahre kommt. Jetzt ist Lisa völlig am Boden zerstört. Ich kann nicht mehr sagen in welcher Reihenfolge sie die Katastrophen auf sich zukommen sieht aber erstens ist sie alt, zweitens ist sie fett und drittens ist ihre Haut schrundig. Du kannst dir sicher vorstellen, wie sie gejammert hat. Minutenlang hat sie sich darüber ausgelassen, dass ihr Leben jetzt vorbei ist, sie ist nämlich von gestern auf heute alt geworden, weil sie in den Wechseljahren ist. Du kennst ja ihre berühmten Arien, so mit furchtbar, schrecklich und all diesen Klagen.“ Bea kichert „Ich kann es mir richtig vorstellen. Sicherlich wird sie mich heute auch noch anrufen und mir auch alles haarklein erzählen. Na ja, ich werde es überstehen. Aber sag mal, was machst du denn heute Abend? Hast du nicht Lust heute abend zu mir zu kommen, dann können wir uns etwas kochen und ein wenig schwatzen. Ich hätte auch noch etwas zu berichten.“ In Minas Stimme schwingt Bedauern mit. „Oh, nein, heute habe ich keine Zeit. Ich bin mit Victor verabredet, er tut mal wieder recht geheimnisvoll. Aber was hältst du davon, wenn wir beide morgen etwas kochen. In dieser Woche bin ich noch nicht so eingespannt. Ab der nächsten Woche habe ich sehr wenig Zeit, denn da geht der Umbau der Empfangshalle los. Da bin ich dann ständig unterwegs.“ „Nein, morgen geht bei mir nicht. Ich bin mit Ulrich verabredet. Da wollte ich eigentlich heute Abend mit dir drüber reden. Wann bist du denn mit Victor verabredet? Vielleicht können wir vorher noch einmal telefonieren.“ Mina schaut wieder auf die Uhr „Bea, es ist jetzt kurz vor fünf. Um sieben will mich Victor abholen. Ich wollte noch ein wenig in der Badewanne entspannen und mich dann fertig machen. Wenn ich jetzt sofort ins Bad gehe und mich anschließend anziehe, könnte ich so gegen sechs fertig sein. Wenn du dann zu Hause bist, können wir noch ein Stündchen ungestört schwatzen.“ Bea überlegt eine kleine Weile „Ja, das kriege ich hin. Wenn ich zu Hause angekommen bin, rufe ich dich an. Wenn du dann noch nicht ganz fertig bist, kannst du mich dann ja später zurück rufen.“ „Ok, dann sause ich jetzt ins Bad. Bis später.“ „Ja dann bis später. Viel Vergnügen beim Entspannen.“

Eine knappe Stunde später ist Mina ausgehert. Sie überprüft gerade den Sitz ihrer Strumpfnähte im Spiegel, als das Telefon klingelt. „Alles was recht

ist, pünktlich ist Bea.“ Murmelt Mina und nimmt der Hörer ab. Sie hat recht gehabt. Es ist Bea am anderen Ende der Leitung. „Hi Mina, bist du schon fertig und hast ein wenig Zeit für mich?“ Mina macht es sich in einem Sessel bequem und sagt „Ja, ich bin gerade fertig geworden. Über was wolltest du denn mit mir sprechen?“ Bea schnauft leise „Ach, weißt du, ich bin heute Abend wieder mit Ulrich verabredet. Diesmal treffen wir uns an einer Autobahnraststätte. Ich habe im Moment wirklich keine Ahnung, wie ich darauf reagieren soll. Wir haben uns ja schon ein paar Mal getroffen, aber immer irgendwo auf einem Parkplatz, im Wald und jetzt auf der Autobahnraststätte. Was meinst du dazu?“ Mina runzelt die Stirn und fragt „Sag mal, bist du aus dem Alter, in dem man sich auf Parkplätzen und im Wald trifft nicht längst schon heraus?“ Etwas bekümmert sagt Bea „Ja, eigentlich schon! Aber dieser Mann reizt mich irgendwie. Er ist so anders als Rolf. Ulrich packt Dinge an, er bewegt etwas. Das hat Rolf nie getan. Der hat die Dinge laufen lassen.“ „Liebe Bea, ich glaube, du bist wirklich verliebt. Nimm doch bitte mal die rosa Brille von deiner Nase. So viel anders als Rolf ist Ulrich doch auch nicht. Was hast du gesagt? Ulrich packt Dinge an? Warum ist er dann immer noch bei seiner Partnerin und trifft sich mit dir auf Autobahnraststätten.“ Bea unterbricht Mina „Ja, ein wenig hast du schon recht. Aber braucht nicht jeder Mensch etwas Zeit um Dinge zu ändern?“ Mina lacht kurz auf „Bea, du bist in dem gleichen Fahrwasser wie in deiner Ehe. Wie lange hast du Rolf Zeit gegeben, etwas zu ändern? Zwanzig Jahre oder mehr und dann hast du etwas geändert. Wie lange willst du bei Ulrich warten? Wieder zwanzig Jahre, bis du etwas änderst? Wenn du einen Mann haben willst, der wirklich etwas anpackt, dann nimm Norbert.“ Wieder wird Mina von Bea unterbrochen „Ja, ja, du hast schon recht. Aber mein Gefühl ist mehr bei Ulrich als bei Norbert. Obwohl, Norbert mag ich auch, sonst würde ich ja nicht am nächsten Wochenende mit ihm nach Italien fahren.“ Mina nickt „Also, wenn du heute Abend Ulrich siehst, dann sag ihm einfach, dass du diese Heimlichtuerei nicht magst. Wenn er wirklich Interesse an dir hat, dann soll er gefälligst auch einmal mit dir Essen gehen oder auch nur eine Tasse Kaffee trinken. Wenn er es schon nicht hier in unseren Tratschdorf tun will, dann muß er eben den Weg in eine andere Stadt auf sich nehmen. Ich glaube nicht, dass er so prominent ist, dass die Bildzeitung sich für ihn interessiert.“ Bea gibt einen schmerzlich klingenden Seufzer von sich „Mina, du hast ja mit allem recht. Aber er erscheint mir so hilflos. Außerdem weicht er meinen Fragen, die in diese Richtung zielen immer aus. Ich glaube Ulrich fühlt sich bei mir richtig wohl.“

In diesem Moment klingelt es an Minas Wohnungstür. Bea hat das Läuten gehört und sagt „Das ist Victor, laß uns Schluß machen, du mußt jetzt los.“ Mina bremst Bea „Nein, Augenblick, dazu möchte ich dir noch etwas sagen.“ Während sie mit Bea spricht, öffnet Mina die Tür. Wie erwartet steht Victor davor. Mina küßt ihn und fordert ihn mit einer Handbewegung auf herein zu kommen. „Also, Bea. Klar fühlt dieser Mann sich wohl bei dir. Du nimmst alles hin, bist meistens greifbar, wenn er Lust hat mit dir zu reden. Und - du

nimmst kalte Füße und sonst was auf dich, um mit ihm auf abgelegenen Parkplätzen, im Wald und heute auf einem Autobahnparkplatz mit ihm zusammen zu sein. Wenn du ihn heute siehst, sag ihm, dass du diesen Zirkus nicht mehr mitmachst. Er soll sich etwas überlegen, sonst soll er mit seiner Partnerin auf Parkplätzen kuscheln. Die wird ihm sicherlich auch etwas husten. So Bea, ich muß jetzt los und wünsche dir einen nicht allzu frostigen Abend. Wir hören uns. Bis dann.“ Bea antwortet kurz „Ja dir viel Vergnügen. Wir hören uns.“

Als Mina den Hörer weggelegt hat, steht Victor vor ihr und sagt „gut siehst du aus. Würdest du dich bitte einmal herum drehen?“ Mina lächelt und dreht sich einmal herum. „Hey, du siehst wirklich sexy aus. Strümpfe mit Naht. Das habe ich ja schon seit Jahren nicht mehr gesehen.“ Dann reicht er Mina den Arm und lächelt „Darf ich die gnädige Frau zum Wagen begleiten?“ Mina nimmt Victors Arm und die beiden gehen zur Wohnungstür. Victor nimmt Minas Mantel von der Garderobe und hilft ihr hinein. Sie nimmt ihre Handtasche und die beiden gehen zu Victors Wagen.

Als sie im Auto sitzen fragt Mina „Wohin willst du mich verschleppen?“ Während Victor losfährt, sagt er „Ich möchte dich ganz gerne in den „Weißen Eber“ verschleppen. Ich hoffe, es ist dir recht?“ Mina lächelt, „Warum sollte es mir nicht recht sein in ein Lokal mit hervorragender Küche und einem angenehmen Ambiente entführt zu werden. Aber gibt es dafür einen besonderen Anlaß?“ Victor nickt nur. Kurz darauf fahren sie auf den Parkplatz des Restaurants. Als sie das Lokal betreten, werden sie sehr freundlich begrüßt und an einen Tisch geführt. Als sie es sich gemütlich gemacht haben fragt Mina neugierig „Was ist es denn für ein besonderer Anlaß?“ Bevor Victor antworten kann, erscheint der Ober. Er reicht Mina die Speisekarte und Victor die Speise- und die Weinkarte. Mina schmunzelt leicht. Sie hat den Eindruck, dass es Victor sehr recht war, dass gerade in dem Moment in dem sie die Frage stellte, der Ober erschien.

Victor wendet sich an Mina und fragt „Ist dir ein Glas Champagner als Aperitif angenehm?“ Als Mina nickt, ordert Victor eine Flasche Veuve Clicquot. Mit einer Verbeugung und einem „Sehr gerne Herr Seefeld“ entfernt sich der Ober. Mina sagt „Na hoppla, das muß ja ein Anlaß sein. Gleich eine ganze Flasche. Ich würde jetzt zu gerne erfahren, welcher Grund dafür vorliegt, dass du den Kellner in die hinterste Ecke des Weinkellers schickst. Ich glaube auch in diesem Lokal ist der Verzehr einer ganzen Flasche Champagner dieser Preisklasse nicht an der Tagesordnung.“ Victor greift nach Minas Hand und sagt „Bitte, warte noch einen kleinen Moment, bis der Champagner da ist. Ich hoffe, du wirst dann mit mir anstoßen. Schau doch inzwischen in die Speisekarte, damit wir bestellen können, denn ich habe wirklich Hunger.“

Mina diszipliniert sich, fragt nicht weiter und vertieft sich in die Speisekarte. Nach einer Weile schaut sie auf, schließt die Speisekarte und sagt „Auch ich

habe Hunger. Aber ich kann mich nicht wirklich entscheiden. Würdest du bitte für mich bestellen? Dann bekomme ich sogar mehrere Überraschungen.“ Victor nickt und schließt ebenfalls seine Speisekarte. Der Restaurantchef hat das Schließen der Speisekarte gesehen und kommt jetzt auf Victor zu, um die Bestellung heute persönlich aufzunehmen. Victor bestellt für sich als Vorspeise ein halbes Dutzend Austern und da er weiß, dass Mina Austern nicht mag, ordert er für sie eine Portion Kaviar. Als Hauptgang wählt er Stubenküken im Speckmantel. Der Champagner ist immer noch nicht serviert worden und Mina unternimmt einen weiteren Vorstoß um den Anlaß dieses opulenten Mahles zu erfahren. Sie sagt „Also, das muß ja ein nicht alltäglicher Anlaß sein, wenn es Austern, Kaviar, Stubenküken und Champagner gibt.“ Victor schmunzelt „Zuerst habe ich lange überlegt. Aber dann habe ich mich entschlossen, es zu tun. Ah, schau, da kommt der Champagner. Jetzt wird deine Neugierde gleich befriedigt.“ Der Kellner öffnet die Flasche, die mit einem eleganten, kleinen Plopp ihren Inhalt frei gibt. Er gießt das prickelnde Getränk in schlanke Champagnerflöten und entfernt sich. Mina schaut Victor erwartungsvoll an. Der lächelt Mina an und greift, ohne seinen Blick von Mina abzuwenden, in die Innentasche seines Smokings.

Trotz Minas sprichwörtlicher Gelassenheit beschleicht sie im Moment ein recht ungutes Gefühl. Das Lächeln auf ihrem Gesicht wirkt leicht gefroren. Minas Gedanken rasen. „Er wird doch wohl nicht, nein, er sollte es wissen. Wenn er >>diese<< Frage stellt, wie lehne ich ab?“ Zwischenzeitlich hat Victor einen cremefarbenen Briefumschlag aus der Tasche geholt „Liebe Mina, hier in diesem Umschlag ist etwas, was mein ganzes Leben verändern kann.“ Minas Blick hat sich am Champagnerglas festgesaugt. Sehr gerne würde sie jetzt einen Schluck trinken. Ihre rechte Hand kriecht über die blütenweiße Tischdecke auf das Glas zu. Dann wandert ihr Blick zurück zu Victor der immer noch redet „...würde mein Leben neu gestalten. Ich würde mich riesig freuen, wenn.....“ Mina beginnt leicht zu schwitzen. Sie denkt „Ein kleiner Schluck nur, würde mir jetzt helfen etwas ruhiger zu werden. Ach was, nur das kühle Glas berühren, das würde schon reichen.“ Minas Hand hat das Glas erreicht. Ihre Fingerspitzen finden den Glasteller - angenehme Kühle sickert in die Finger. Unmerklich atmet Mina auf. Sie spürt, dass sich ihre Gesichtszüge entspannen und ihr Lächeln wieder die gewohnte Wärme annimmt. Sie hört Victor sagen „Natürlich sind mit diesem Schritt sehr große Veränderungen verbunden. Aber ich denke, dass wir die gemeinsam meistern können.“ Bei diesen Worten legt Victor den sehr eleganten, cremefarbenen Umschlag auf den Tisch und greift jetzt in die Seitentasche seines Smokings. Mina widersteht dem Wunsch aufzuspringen und einfach nur wegzurennen. Sie lenkt sich ab, indem sie noch einmal in Gedanken die Termine durchgeht, die sie mit den Handwerkern vereinbart hat. Weiterhin lächelt sie Victor an und sieht, wie er einen weiteren Brief hervorzieht. Dieser Umschlag ist ein normaler, weißer Briefumschlag.

Plötzlich dringt wie durch Nebel eine Stimme an Minas Ohr „Oh, guten Abend Frau Schilla, wie freue ich mich, Sie hier zu sehen. Ich wollte sie schon anrufen.“ Als Mina den Kopf wendet, sieht sie Frau Meier-Höffgen auf ihren Tisch zueilen, gefolgt von einem kleinen, leicht korpulenten Mann. Victor schaut verstört auf die Ankömmlinge. Mina strahlt Frau Meier-Höffgen an, die inzwischen an Victors Tisch angekommen ist. „Frau Schilla, darf ich Ihnen meinen Mann Hubertus vorstellen. Er fühlt sich ja so wohl in unserem neuen Ambiente.“ Herr Höffgen verneigt sich leicht vor Mina und deutet einen Handkuß an. „Schön, sie kennen zu lernen. Meine Frau schwärmt ja geradezu von ihrer Arbeit.“ Mina sagt höflich „Oh, vielen Dank. Ich habe mich bemüht, die Wünsche ihrer Gattin zu erfüllen. Dann deutet sie mit der Hand auf Victor. Darf ich ihnen Herrn Seefeld vorstellen?“ Victor erhebt sich und folgt dem Beispiel von Herrn Höffgen, indem er sich ebenfalls leicht verbeugt und Frau Meier-Höffgen einen Handkuß gibt. „Sehr angenehm sie kennen zu lernen.“ Und mit einem festen Händedruck begrüßt er Herrn Höffgen.

Aus den Augenwinkeln sieht Mina zwei Kellner mit ihren Vorspeisen nahen. Frau Meier-Höffgen beugt sich zu Victor und fragt „Machen sie auch in Innenarchitektur?“ Als Victor das verneint, richtet sie sich so hastig auf, so dass sie den Kellner anstößt und der Kaviar, samt Eis und Geschirr landet auf Mina. Einen Augenblick ist es im „Weißen Eber“ so still, dass man hören könnte wie eine Nadel fällt. Während der Chef de rang mit einem Stapel Servietten bewaffnet auf Mina zueilt, erhebt sich ein lautes Gemurmel. Dieses Gemurmel wird von der hysterischen Stimme von Frau Meier-Höffgen übertönt „Oh, mein Gott, war das etwa meine Schuld? Es tut mir wahnsinnig leid. Das war nicht meine Absicht. Ich glaube ich habe den Kellner gestoßen. Oh, Frau Schilla, ihr wunderschönes Kleid. Ich werde es Ihnen ersetzen. Lassen Sie mir.....“ Jetzt greift Herr Höffgen ein „Ursula, es ist gut. Komm, wir sind doch hier nur im weg. Laß uns an unserem Tisch Platz nehmen. Du hast doch die Telefonnummer von Frau Schilla. Ruf sie einfach an, dann könnt ihr darüber sprechen.“ Er zieht seine Frau vom Ort der Katastrophe weg. Während sie sich entfernen hört Mina die immer noch hysterische Stimme von Frau Meier-Höffgen „Ach du liebe Zeit. So etwas ist mir noch nie passiert. Oh wie peinlich. Ich hoffe, ich.....“ Die ruhige Stimme von Herrn Höffgen unterbricht die Tirade seiner Frau „Ursula, es ist gut. Was passiert ist, ist passiert. Jetzt möchte ich essen, ich habe nämlich Hunger.“ und dabei gehen die Stimmen gehen im allgemeinen Gemurmel unter.

Mina greift zu ihrem Glas, schaut Victor an und sagt „Du entschuldigst, ich brauche jetzt dringend einen Schluck.“ Victor ist völlig verwirrt. Dabei hatte er den Abend so gut vorbereitet und wollte Mina gerade den Umschlag reichen, den er als letzten aus der Tasche gezogen hatte. Er nickt, greift selbst automatisch zu seinem Glas. Mina hat den Inhalt ihres Glases aber schon herunter gestürzt. Sie atmet tief durch, steht auf und sagt zu Victor „Du entschuldigst mich für eine Weile.“ Zum Chef de rang gewandt sagt sie „Bitte, ich werde versuchen, mich etwas zu säubern.“ Dann greift sie nach

ihrer Handtasche und verschwindet in Richtung Toiletten. Dabei hinterläßt sie ein Spur von Kaviar und Eis.

Während Mina auf der Toilette den Schaden begutachtet, sitzt Victor völlig starr, immer noch mit dem Glas in der Hand am Tisch. Nach einer kleine Weile trinkt auch er das Glas mit einem Zug leer und stellt es auf den Tisch zurück. Dabei fällt sein Blick auf die beiden Umschläge. Er seufzt und murmelt „Na gut, dann eben später.“ Zwischenzeitlich ist der Sommelier heran gekommen und hat Victors Glas wieder gefüllt.

Mina steht vor dem Spiegel im Vorraum zur Toilette und schaut sich an. In ihrem Dekolleté klebt ungefähr die Hälfte des Kaviars und noch ein wenig Eis. Dieses Eis beginnt zu schmelzen und das Wasser läuft zwischen ihren Brüsten den Bauch hinunter. Sie greift nach einem Handtuch, hebt ihr Kleid hoch und versucht sich abzutrocknen. Dabei zerdrückt sie Kaviar und mittlerweile riecht Mina wie ein ganzes Fischgeschäft. Kurzerhand zieht sie das Kleid aus und steht jetzt nur in Strümpfen und einem Body in der Toilette eines Edelrestaurants. Als Mina das klar wird, lacht sie und versucht weiterhin ihren Body trocken zu reiben. Doch auch der hat zwischenzeitlich den Duft des Kaviars angenommen. „Also, so kann ich den Abend nicht verbringen. Ich stinke wie ein Fischkutter und feucht ist auch alles.“ Noch während sie überlegt, was sie tun könnte, klopft es an der Tür. Mina schaut sich um. Es ist nichts da, womit sie sich einwickeln könnte. Sie zuckt mit den Schultern und denkt „Was soll es? Sieht aus wie ein Badeanzug.“ Dann öffnet sie die Tür. Davor stehen der Inhaber des Restaurant und eine Köchin. Die Köchin schmunzelt, während der Restaurantinhaber mit hochrotem Kopf fragt „Können wir etwas für sie tun?“ Mina überlegt kurz und sagt „Ja, das können sie. Ich brauche etwas Trockenes zum Anziehen.“ Der Inhaber macht ein bekümmertes Gesicht. „Gnädige Frau, darauf sind wir nicht eingerichtet. Ich wüßte nicht...“ Die Köchin ergreift das Wort „Darf ich einen Vorschlag machen?“ Mina lächelt „Sehr gerne, wenn es mir hilft, endlich zu meinem Essen zu kommen.“ „Ich habe noch Ersatzkleidung hier. Es ist zwar nur eine Uniform der Köche, aber ich könnte Ihnen Jacke und Hose zur Verfügung stellen.“ Mina sagt „Oh, das ist eine gute Idee. Wenn Sie das wirklich tun wollen? Ich würde Ihnen die Kleidung selbstverständlich sofort nach der Reinigung zurück bringen.“ Die Köchin nickt und verschwindet. Mit einem sehr zerknirschten Gesicht schließt der Restaurantinhaber die Tür und folgt der Köchin.

Während Mina auf die Rückkehr der Köchin wartet, schüttelt sie den restlichen Kaviar aus ihrem Kleid und säubert ihr Dekolleté mit einem feuchten Handtuch, damit der Fischgeruch etwas verschwindet. Dann frischt sie ihr Makeup etwas auf. Kaum ist sie fertig, klopft es schon wieder an der Tür. Mina ruft „Herein“ und die Köchin betritt mit einer frischen Jacke und Hose den Vorraum der Toilette. Sie reicht Mina die Kleidungsstücke und sagt „Hoffentlich passt es.“ Mina schaut die Köchin an und sagt „na das wird schon, so unterschiedlich sind unsere Figuren ja nicht. Vielen dank für die



Hilfe.“ Die Köchin läßt Mina wieder allein. Jetzt zieht Mina ihren durchnästen Body aus. Trocknet sich noch ein wenig ab und schlüpft in Hose und Jacke. Die Hose rutscht über Minas Hüften und ringelt sich um ihre Knöchel. Nach kurzem Überlegen zieht sie ihre Strümpfe aus und benutzt einen davon als Gürtel. Ihre Kleidung wickelt sie in ein paar Handtücher und verläßt nach einem letzten Blick in den Spiegel die Toilette. Als sie das Restaurant nun in ihrem neuen Outfit betritt, wird sie von Beifall empfangen.

Mina lächelt und geht zu ihrem Tisch. Victor erhebt sich kurz als Mina sich setzt. Sofort erscheint wieder der Sommelier und füllt Minas Glas. Victor erhebt sein Glas, schaut Mina an und sagt „Auf dein Wohl. Ich finde, du bist sehr souverän mit dieser Situation umgegangen und dein neues Outfit hat etwas.“ Die Beiden stoßen an und Mina sagt „Frische Kleidung habe ich an, aber ich glaube ich rieche jetzt etwas streng.“ Victor lacht „Eigentlich kannst du froh sein, dass es nur der Kaviar war und nicht die Austern. Die hätten nämlich in deinem Dekolleté ein Party gefeiert.“ Mina stimmt in das Lachen ein „Du kannst dir nicht vorstellen, wie es jetzt auf der Toilette aussieht. Alles voll Kaviar und Eis.“ „Na, das macht ja nichts. Außerdem so schlimm kann es gar nicht mehr gewesen sein. Das meiste hast du ja schon auf dem Weg zur Toilette verloren. Du wirst es nicht glauben, aber die Herren Kellner höchstpersönlich haben hier sauber gemacht.“ Berichtet Victor. Mina sagt „Würdest du bitte einmal einen Kellner herrufen?“ Verwundert nickt er und winkt nach einem Ober. Sofort erscheint der Chef de rang. Mina schaut ihn an und fragt „Hätten sie wohl bitte eine Tüte oder einen Behälter für meine Kleidung. Die riecht doch wirklich etwas aufdringlich.“ Der Chef de rang scheint völlig verzweifelt „Gnädige Frau wir bedauern diesen Vorfall sehr.“ Dann greift er nach dem Bündel, das auf einem Stuhl liegt. Mit etwas angeekeltem Gesicht und spitzen Fingern nimmt er das Bündel auf „Gnädige Frau, ich werde, Ihre Kleidung mitnehmen und versuchen, sie heute noch reinigen zu lassen.“ Mit einer leichten Verbeugung und einem recht angewiderten Gesicht trägt er das Bündel am ausgestreckten Arm vor sich her in Richtung Ausgang. Mina kichert „Na hoffentlich wirf er es nicht in den Müll, so wie er dieses nette, stinkende Bündel angeschaut hat.“ Victor schmunzelt ein wenig und sagt „Ich habe es auch gerochen. Nach Chanel No. 5 hat dein Kleid bestimmt nicht mehr gerochen.“ Dann fährt er fort „Also, bevor ich so rüde unterbrochen wurde, wollte ich dich überraschen.“ Mina lächelt und denkt „Na, dann los, nach dieser Eskapade wirft mich jetzt so schnell nichts mehr aus der Bahn.“ Victor greift nach dem eleganten, cremefarbenen Umschlag und reicht ihn Mina mit den Worten „Das ist der Grund dieses Essens.“ Etwas unschlüssig hält Mina den Umschlag in der Hand. „Nun mach ihn auf.“ Drängt Victor.

Mina holt tief Luft, öffnet den Umschlag und zieht mehrere Blätter, die mit einem Wappen versehen sind heraus. Verwirrt schaut Mina Victor an „Das kann ich gar nicht lesen. Was ist das denn?“ Stolz sagt Victor „Das ist ein

Vertrag. Ich habe den Auftrag für die Unterhaltung der Gäste bei der Eröffnung des „Premier VIP Terminals“ in Dubai zu sorgen. Auf den letzten Seiten ist der Vertrag auch in englisch.“ Mina greift zu ihrem Glas und sagt „Ich gratuliere dir zu deinem Erfolg. Ich möchte gern noch mehr darüber hören.“ Wieder stoßen die Beiden an. Dann reicht Victor Mina den anderen Umschlag. Neugierig öffnet sie ihn und findet ein etwas seltsam aussehendes Flugticket. „Was ist das? Ein Ticket nach Dubai? Da steht ja nur mein Name und der Abreisetag drauf, keine Abflugzeit, keine Flugnummer und auch kein Rückflugdatum.“ Mina schaut Victor verwirrt an. Doch bevor er die Sache mit dem Flugticket aufklären kann, erscheinen zwei Kellner mit der Vorspeise. Gefolgt von dem Chef de rang. Victor und Mina bleiben unbeweglich sitzen und warten, bis der Kaviar und die Austern vor ihnen stehen. Dann sagt Victor „Das ist ja diesmal gut gegangen. Guten Appetit Minerva, ich hoffe, der Kaviar schmeckt dir trotz des Zwischenfalls.“ Mina, die bereits damit beschäftigt ist, Kaviar auf ein Stück Toast zu häufen, sagt „Dank, ich wünsche dir auch guten Appetit. Der Kaviar auf meinem Kleid hat mich nur noch etwas hungriger gemacht, als ich schon war.“ Dann schiebt sie sich genüsslich den Bissen in den Mund. „Mhh, der Kaviar ist wirklich klasse! Schmecken dir die Austern auch so gut?“ Victor, der gerade eine Auster geschlürft hat, nickt mit vollem Mund. Bevor er die nächste Auster in Angriff nimmt sagt er „Ja, die Austern sind hervorragend. Ganz frisch.“ Schweigend genießen die Beiden ihre Vorspeisen.

Nachdem alle Austern geschlürft und das letzte Kaviarkügelchen verspeist ist, sagt Mina „So jetzt bin ich nicht mehr gar so hungrig und kann dir ganz aufmerksam zuhören, wenn du mir erklärst, was es mit diesem Flugticket auf sich hat.“ Victor greift nach der Champagnerflasche, um Mina nachzuschenken, doch es rinnen nur noch ein paar Tröpfchen heraus. Victor stellt die Flasche kopfüber zurück in den Kühler und fragt „Was möchtest du denn zum Stubenküken trinken? Einen Weißwein oder möchtest du lieber bei Champagner bleiben?“ Mina überlegt kurz und wählt dann den Champagner. Mit einer kleinen Geste hat Victor bei dem Kellner eine neue Flasche bestellt.

Dann sagt er zu Mina „So, dieses Flugticket ist eigentlich nicht von mir, sondern vom Botschafter der Vereinigten Arabischen Emirat. Ich weiß nicht was du getan hast, aber du scheinst mächtigen Eindruck auf ihn gemacht zu haben. Es ist ein Flugschein des Privatjets, den sich der Botschafter leistet. Heute früh habe ich den Vertrag in der Post gehabt. Natürlich rief ich dann am späteren Vormittag in der Botschaft an und habe die Termine mit seiner Exzellenz abgesprochen. Während dieses Gespräches fragte er dann, ob du auch bei der Eröffnung des neuen Terminals dabei wärest. Leider konnte ich ihm die Frage nicht konkret beantworten, habe aber gesagt, dass du sicherlich sehr gerne dabei sein würdest, du aber im Moment wirklich eine Menge zu tun hättest. Darauf hin meinte er, das sei kein Problem, er würde einen Flugschein für seinen Privatjet ausstellen und du könntest die Abflugzeit bestimmen. Nur das Datum müsste der achtzehnte November sein,

da am neunzehnten November die offizielle Eröffnung sei. Du siehst, absagen kannst du nicht, denn diesen Umschlag brachte mir heute noch ein Bote.“ Mina schnauft „Oh ha, das wird eng. Am dreizehnten Dezember soll die Einweihung der Empfangshalle sein. Was ist der neunzehnte November für ein Tag, weißt du das?“ Victor schüttelt den Kopf „Keine Ahnung, aber darüber brauchen wir doch auch jetzt nicht sprechen. Die genaue Planung können wir gemeinsam in deinem oder meinem Büro machen. Da haben wir dann alle Unterlagen.“ Zwischenzeitlich hat der Kellner eine neue Flasche Champagner und frische Gläser gebracht. Selbstverständlich hat er auch die Gläser gefüllt. Jetzt fragt Mina „Sag mal, wann mußt du denn dann in die Wüste? Sicherlich hast du doch allerhand Vorbereitungen zu treffen.“ „Ach so viel ist das nicht mehr“ sagt Victor „Die meiste Arbeit habe ich bereits erledigt. Mit den Agenten der Künstler habe ich bereits gesprochen, die Termine muß ich morgen nur noch bestätigen. In der nächsten Woche fliege ich ein paar Tage nach Dubai, um mir ein Bild von der Örtlichkeit zu machen, damit der richtige Background für die Künstler vorbereitet werden kann. Am zehnten November fliege ich dann wieder runter und bleibe bis nach der Veranstaltung. Anschließend wird es dann für mich eng, denn ich muß ja auch noch den Event für die Eingangshalle vorbereiten.“ Mina lehnt sich zurück und strahlt „Victor, ob du es glaubst oder nicht, mir wird erst jetzt wirklich klar, was du mir da gerade gesagt hast. Ich werde mit einem Privatjet abgeholt. Ich ganz alleine. Der Botschafter hat recht, da kann ich nicht absagen.“ Bevor Mina weiter ins Schwärmen gerät, werden die Stubenküken serviert.

Verführerischer Duft steigt von den Tellern auf, die vor Mina und Victor plaziert werden. Bevor die Beiden mit dem Essen beginnen, lassen sie eine kleine Weile das Aroma der Speisen auf sich wirken. Während des Essens unterhalten sie sich noch weiter über Victors Auftrag und Minas Flug nach Dubai. Als die Kellner das Geschirr des Hauptganges abräumen, kommt der Chef de rang an ihren Tisch und erkundigt sich „Darf ich den Herrschaften die Dessertkarte reichen?“ Victor schaut Mina fragend an. Sie nickt und Victor bittet um die Dessertkarten und fragt auch gleichzeitig „Können sie uns eine besondere Spezialität des Hauses empfehlen?“ Der Chef de rang überlegt nur kurz und sagt dann „Etwas ganz besonderes sind unsere flambierten Desserts. Da könnte ich ihnen überbackenes Vanilleeis mit flambierten Früchten oder Crêpe nach Art des Hauses empfehlen.“ Mina entscheidet sich für das Vanilleeis, während Victor die Crêpe bevorzugt. Der Chef de rang entfernt sich und nimmt die Dessertkarten gleich wieder mit. Mina und Victor setzen ihr Gespräch über Dubai fort. Als Victor Mina noch einmal Champagner nachfüllen will, stellt er fest, dass die Flasche bereits wieder leer ist. Er schaut Mina fragend an „Minerva, möchtest du noch etwas Champagner?“ „Nein, danke“ lehnt Mina ab „Ich bin schon ein wenig beschwipst, aber noch nicht betrunken genug, um weiter zu trinken. Aber wenn du so nett bist jetzt etwas Mineralwasser zu bestellen bin ich zufrieden.“ Victor ordert eine Flasche Mineralwasser und als der Kellner mit

dem Wasser kommt, wird er von einem Koch und der Köchin begleitet, von der Mina den Anzug bekommen hat. Ein weiterer Kellner schiebt einen Wagen vor sich her, auf dem sich viele Flaschen, eine Pfanne, Geschirr und einige Zutaten befinden.

Während der Kellner das Wasser eingießt, machen sich die Köche an die Arbeit. Für Victor wird ein Crêpe zubereitet, das mit Ananasstückchen, Litschi und Mandarinspalten gefüllt wird. Dann wird das Ganze in der Pfanne mit diversen Obstbränden getränkt. Der Koch lässt die Gasflamme des Brenners in die Pfanne springen und eine hellblaue Flamme lodert auf. Schnell gibt er das brennende Crêpe auf einen Teller dekoriert es mit einer frischen Feige und stellt es noch ein wenig brennend vor Victor hin. Jetzt bringt ein Kellner einen Teller mit etwas, das wie ein Kuchen aussieht und übergibt es der Köchin. Die hat schon Cognac erwärmt, gießt ihn über den „Kuchen“ und zündet ihn an. Sie stellt den Teller vor Mina hin und wünscht guten Appetit.

Mina schaut Victor an und sagt „Da bin ich ja mal gespannt, was es mit dem überbackenen Eis auf sich hat.“ Vorsichtig nimmt Mina etwas auf ihren Löffel. Victor schaut neugierig zu. Als Mina den Bissen im Mund hat, schließt sie die Augen und sagt „Das ist etwas ganz besonderes. Das Eis ist umhüllt von einer Art Baiser, der ist ganz warm und dann spürst du auch die Kälte des Eises im Mund. Also wirklich ganz Klasse. Ich hoffe, dein Dessert ist eben so gut.“ Jetzt nimmt auch Victor den ersten Bissen und meint „Es ist sehr gut, aber bestimmt nicht so toll wie deins.“ Nach dem Dessert nehmen die Beiden noch einen Kaffee und einen Cognac. Als Victor den Ober zu sich ruft und die Rechnung haben möchte sagt der „Einem Moment bitte.“ Kurz darauf erscheint der Inhaber des Restaurants und fragt „Darf ich einen Moment an Ihren Tisch Platz nehmen?“ Verwundert nickt Victor. Dann wendet der Restaurantbesitzer sich an Mina „Gnädige Frau, ich hoffe, der Abend wurde ihnen nicht ganz verdorben. Wir bedauern den ganzen Vorfall zutiefst.“ Dann wendet er sich Victor zu und fährt fort „Selbstverständlich sind Sie heute Abend Gäste des Hauses Herr Seefeld.“ Bevor Victor etwas sagen kann ergreift Mina das Wort „Ich möchte gern zu der ganzen Sache etwas sagen. Trotz des Unfalls habe ich den Abend genossen und ich darf Ihnen sagen, dass Ihre Mannschaft hervorragend reagiert hat. Richten Sie doch bitte der Dame, deren Kleider ich jetzt trage noch einmal meinen herzlichen Dank aus, denn diese trockene Kleidung hat sehr zum Gelingen des Abends beigetragen. Ich werde, die Hose und die Jacke morgen zurück bringen.“ Über das Gesicht des Mannes geht ein Lächeln der Erleichterung und er sagt „Ich danke ihnen für das Lob und werde es an meine Mitarbeiter weitergeben.“ Jetzt ergreift Victor das Wort „Wie sie wissen, bin ich in ihren Hause sehr gerne Gast und nehme ihre Einladung danken an.“ Der Inhaber des „Weißen Eber“ lächelt strahlend, erhebt sich und wünscht Mina und Victor noch einen schönen Abend.

„So, dann können wir ja gehen.“ Sagt Victor. Mina nickt und erhebt sich von ihrem Stuhl. Erst jetzt schaut sie an sich herunter. Die Jacke ist ein wenig weit, die Ärmel hat sie aufgekremgelt, dafür ist die Hose zu kurz und unter der Jacke schaut der als Gürtel mißbrauchte, schwarze Strumpf hervor. Sie lacht leise und flüstert „Wirklich passend bin ja nicht gekleidet. Mich würde einmal interessieren, was die Menschen hier im Restaurant denken, die die >>Kaviardusche<< nicht mitbekommen haben.“ Auch Victor schaut Mina an und lacht ebenfalls ein wenig „Sie werden dich bestimmt für ziemlich durchgeknallt halten. Aber ich muss dir ein großes Kompliment machen. Du bist mit der ganzen Situation wirklich sehr souverän umgegangen.“ Mina neigt etwas den Kopf und sagt nur „Danke.“ Dann streben die Beiden in Richtung Garderobe, wo Victor Mina in den Mantel hilft. Als sie im Vorraum zum Ausgang angekommen sind, werden sie dort noch vom Chef de rang aufgehalten „Gnädige Frau, wir haben ihr Kleid in die Reinigung des benachbarten Hotels gegeben. Leider ist es noch nicht zurück. Bitte geben Sie mir Ihre Adresse, wir werden es ihnen morgen bringen lassen.“ Mina reicht dem Mann ihre Visitenkarte und sagt „Ich danke ihnen für ihre Mühe.“ Der Chef de rang verbeugt sich sehr tief und sagt „Das haben wir sehr gern für sie getan.“ Dann öffnet er die Tür zur Straße, verbeugt sich noch einmal und sagt „Ich wünsche ihnen noch einen angenehmen Abend.“

Als Victor und Mina am Auto angekommen sind sagt Victor „Oh, ich glaube, ich sollte nicht mehr fahren.“ Er greift in die Jackentasche, holt sein Handy hervor, schaltet es ein und Mina hört ihn sagen „Bitte ein Taxi mit zwei Fahrern zum „Weißen Eber“. Wir befinden uns auf dem Parkplatz.“ Da es sehr kühl geworden ist, kriecht Mina tiefer in ihren Mantel. Victor sieht es, schließt den Wagen auf und bittet Mina einzusteigen. Mina hat es sich gerade auf dem Rücksitz bequem gemacht, als auch schon das Taxi auf den Parkplatz einbiegt. Victor gibt dem Fahrer, der auf ihn zukommt, seinen Autoschlüssel und nennt ihm Minas Adresse. Dann nimmt er auf dem Beifahrersitz seines Wagen Platz. Er wendet sich um und fragt Mina schmunzelnd „Ich denke, du möchtest in deinem eleganten Anzug gleich nach Hause oder?“ Mina brummt „Muss ich darauf etwas sagen?“ Die Fahrt ist kurz und Mina ist froh, als sie in ihrer Wohnung angekommen ist. Sie bittet Victor, es sich im Wohnzimmer bequem zu machen und sagt „So, jetzt werde ich sofort unter die Dusche hüpfen, denn ich kann mich schon selbst nicht mehr riechen.“ Schon ist sie in Richtung Bad verschwunden. Als sie zurück kommt, sieht sie Victor telefonieren. Er lacht „Nein, sag mal woher weißt du das denn?.....Ach, und der meinte, er müßte gleich den Bernhard anrufen und ihm die Geschichte brühwarm erzählen. Wie, ja, klar, werde ich ihr sagen. Sie kommt gerade. Ich bestelle ihr schöne Grüße von dir.“ Mit dem Handy am Ohr nimmt Victor Mina in den Arm und sagt ins Telefon „Und wie ich gerade feststelle, riecht sie kein bißchen mehr nach Fisch. Wir hören uns.“ Dann schaltet er sein Handy aus.

Mina fragt „Sag mal, wer war denn das?“ Victor schmunzelt und sagt „Bevor ich dir diese Geschichte erzähle, setz dich erste einmal hin, sonst ereilt dich heute Abend noch der zweite Unfall und das möchte ich auf keinen Fall.“ Mina löst sich aus Victors Arm, schaut ihn etwas verwirrt an und setzt sich in ihren Lieblingssessel. Dann sagt sie „So, ich sitze fest und bequem. Du kannst mit deiner Geschichte loslegen.“ Auch Victor setzt sich hin und beginnt zu erzählen „Also, das gerade am Telefon war Norbert. Er hat sich fast totgelacht, als er von deiner Kaviardusche gehört hat.“ Etwas beleidigt fragt Mina „Warum mußttest du ihm das denn auch gleich erzählen? So etwas hätte ich eher Lis.....“ Victor unterbricht sie „Moment meine liebe Minerva, ich habe Norbert angerufen, weil er auf meiner Mailbox um Rückruf gebeten hatte. Also rief ich ihn an. Als ich mich meldete, hat er mir sofort berichtet, dass er gehört hat, dass du mit Kaviar überschüttet worden bist. Als ich ihn dann fragte, woher er das weiß, meinte er dass sein Maitre Bernhard ihn sofort informiert hätte. Der Maitre ist wohl sofort in Norberts Büro gestürmt und hat ihm die ganze Geschichte erzählt. Auch, dass du dann in Kochbekleidung von der Toilette gekommen bist.“ Mina ist verblüfft „also ich wußte ja schon, dass in unserem ach so netten kleinen Städtchen geklatscht und getratscht wird was das Zeug hält, aber dass Neuigkeiten so schnell die Runde machen, damit hätte ich nun wirklich nicht gerechnet. Jetzt sag einmal, wie ist Maitre Bernhard an diese Neuigkeit geraten?“ Bevor Victor antworten kann, klingelt Minas Telefon. Sie schaut auf das Display und sagt „Das ist Bea. Wollen wir wetten, dass sie mich jetzt fragt ob die Kaviarstory wahr ist?“ Victor lacht und schüttelt nur den Kopf.

Mina hebt das Telefon ab. Als sie sich meldet, tönt sofort Beas fröhliches Lachen aus den Hörer „Hallo Mina, meinst du nicht, dass die Körperpflege mit Kaviar auf die Dauer etwas teuer wird?“ Mina steigt auf Beas Ton ein „Liebe Bea, du weißt, in meinem Alter muss man alles daran setzen frisch und jugendlich auszusehen und wenn eine Kaviardusche dazu beiträgt, sollte auch das genutzt werden, egal was es kostet. Jetzt aber mal ernsthaft! Woher weißt du das denn jetzt schon? Ich habe gerade erst den Fischgeruch abgespült und schon weiß die halbe Stadt, dass man mich mit Eis und Kaviar beworfen hat.“ Mina hört Bea förmlich grinsen „Na, ich weiß es von Norbert, der weiß es von Maitre Bernhard und der wiederum weiß es von seinem Lebensgefährten Detlef und jetzt weißt du es auch.“ Mina fragt „Wer zum Henker ist jetzt Detlef?!? Und woher kennt der mich?“ Aus den Augenwinkel bemerkt Mina, dass Victor sich köstlich amüsiert. Bea antwortet „Nun, Detlef kennt dich nicht. Aber er kennt Victor und ist der Lebensgefährte von Maitre Bernhard.“ Mina fragt etwa ungehalten. „Aber was hat denn dieser Detlef mit Victor zu tun?!?“ Bea kichert „Ach so, das kannst du ja nicht wissen. Detlef ist der Chef de rang im „Weißen Eber“. Der hat natürlich alles aus erster Hand mitbekommen. Aber wie ich hörte, sollst du sehr souverän mit dem Fiasko umgegangen sein.“ Mina schüttelt den Kopf „Na ja, was hätte ich denn machen sollen? Hysterisch rumschreien? Leute beschimpfen? Den Inhaber vom „Weißen Eber“ würgen? Eigentlich solltest du mich gut genug

kennen, dass ich versuche aus jeder möglichen und unmöglichen Situation das Beste zu machen. Jetzt fehlt nur noch, dass dieser ganze Vorfall in unserem Käseblatt den >>Stadtnachrichten<< steht.“ Mina sieht, wie Victor aufsteht und ins Bad geht. Bea sagt „Natürlich weiß ich dass du ziemlich schwer aus dem Gleichgewicht zu bringen bist, aber im guten Kleid, ein schöner Abend und dann das? Also ich wäre wahrscheinlich nicht so ruhig geblieben. Na wie auch immer, ich hoffe, du hast doch noch Spaß gehabt.“ Mina antwortet „Na klar habe ich Spaß gehabt. Sogar Beifall habe ich bekommen, als ich als Köchin verkleidet aus der Toilette kam. Danach ging der Abend weiter, als ob nichts geschehen wäre. Nur dass Victor nicht zahlen mußte. Wir haben gut gegessen und getrunken, auf Kosten des „Weißen Eber“. Dabei konnte das Personal überhaupt nichts dafür. Frau Meier-Höffgen hat mir ihrer etwas exaltierten Art den Kellner aus dem Gleichgewicht gebracht und ich saß nun mal in Fallrichtung des Tablett. Nun weißt du wie es war.“ Bea lacht „Ich bin ja mal gespannt, was aus dieser Geschichte noch wird. Obwohl, du hast ja recht, eigentlich ist nichts besonderes dabei. Eine ganz andere Frage; Hast du morgen Termine?“ Erstaunt fragt Mina „Warum?“ Bea lacht „Wenn ja, dann solltest du dich auf einige Fragen gefaßt machen. Ich denke, die Gerüchteküche wird ziemlich kochen. So, jetzt muß ich aber Schluß machen. Ich muß morgen früh schon um sechs am Flughafen sein. Aber ich komme morgen Abend schon wieder zurück. Also mir entgeht nur wenig. Ich wünsche dir eine gute Nacht und grüß Victor von mir. Tschüs Mina.“ Automatisch antwortet Mina „Tschüs Bea.“ Dann legt sie auf.

Gerade in diesem Moment kommt Victor aus dem Bad und strahlt. Mißtrauisch fragt Mina „Was ist jetzt schon wieder passiert? Du strahlst so.“ Victor setzt sich zu Mina auf die Sessellehne und sagt „Ich hoffe, du bist mir nicht böse, aber ich habe gerade mit Gernot gesprochen und ihm die ganze Geschichte erzählt. Er meint, er könnte daraus eine Story machen, wenn du bereit wärest, noch einmal in die Kochkleidung zu springen. Er kommt auf jeden Fall gleich einmal vorbei.“ Mina ist entsetzt „Ich glaube du hast ja wohl nicht mehr alle Knoten im Teppich. Wie stellst du dir das denn vor. Ich mach mich doch nicht zum Affen für die >>Stadtnachrichten<<!“ Victor schaut Mina sehr ernst an „Minerva, siehst du nicht, dass du mit einem Artikel in der Zeitung, der die Situation so schildert, wie sie wirklich gewesen ist, allen Gerüchten zuvor kommst? Außerdem wäre das für dich eine gute Werbung. So nach dem Motto >>Minerva Schilla bewahrt in jeder Situation einen kühlen Kopf<<.“ Mina schaut zweifelnd „Also ich weiß nicht. Wenn Gernot einen Artikel schreiben will, wozu soll ich dann noch einmal in die stinkenden Kochklamotten steigen?“ Bevor Victor antworten kann, klingelt es an Minas Haustür. Seufzend erhebt sie sich und macht sich mit den Worten „Na das wird dann wohl der rasende Reporter sein!“ Auf den Weg zur Tür.

Als sie die Tür öffnet, stürmt Gernot in die Wohnung und sagt „Meine Damen und Herren, hier sehen sie den Star der Frühlingsnachrichten.“ Und

deutet auf Mina. Die sagt nur ganz trocken „Gernot, du spinnst.“ Doch Gernot läßt sich durch Minas Bemerkung nicht irritieren. Er setzt sich aufs Sofa und legt die Füße auf den Tisch. Mina runzelt die Stirn „Also, Gernot, nimm Platz und fühl dich wie zu Hause.“ Aus diese Bemerkung wirft Gernot nicht aus der Bahn. Er entwickelt seinen Plan „Also, hört mal zu. Ich stelle mir das Ganze so vor. Mina, du ziehst noch einmal die Sachen von der Köchin an. Dann fahren wir raus zum Parkplatz vom „Weißen Eber“ und tun so, als ob ihr gerade heraus gekommen wärt. Während Victor den Wagen aufschließt und du darauf wartest, dass Victor dir die Tür öffnet, fotografiere ich dich in dem weißen Zeug. Das kommt ganz gut. Dann beschreibe ich, was im Restaurant passiert ist. Das wird bestimmt ein richtiger Knüller. Ich habe mit meinem Chef gesprochen, der hat mir auch schon grünes Licht für diesen Artikel gegeben.“ Energisch schüttelt Mina den Kopf „Nein, Gernot, das mache ich nicht. Ich will nicht in die Zeitung. Schon gar nicht mit solch einem Unfug.“ Gernot steht auf und wendet sich an Victor „He, Mann, hilf mir mal. Diese Dame ist ziemlich stur.“ Victor zuckt mit den Schultern „Ich habe dir gleich gesagt, dass es nicht leicht werden wird.“

Gernot legt Victor die Hand auf die Schulter „Lieber Victor, bitte versuche Minerva doch davon zu überzeugen, dass ich verhungere, wenn ich diesen Artikel nicht bekomme. Mein Chefredakteur schmeißt mich raus. Dann haben meine Frau und meine Kinder nichts mehr zu essen. Ich brauche diesen Artikel. Bei diesen Worten macht er ein völlig verzweifertes Gesicht. Victor schaut Mina an „siehst du, Frau und Kinder verhungern. Kannst du das verantworten?“ Mina lacht „Gernot, ich dachte du hättest gesagt, dass du immer noch solo bist. Woher hast du so schnell Frau und Kinder, die verhungern können?“ Gernot kniet vor Mina nieder „Ich wußte es selbst nicht erst vor wenigen Minuten habe ich festgestellt, dass ich Frau und Kinder habe. Aber jetzt habe ich sie. Wen soll ich denn sonst verhungern lassen, wenn du mir nicht hilfst?“ Mina seufzt „Ok, ich mache es. Aber mein Gesicht darf auf dem Foto nicht zu erkennen sein und meinen Namen wirst du auch gefälligst aus dem Artikel heraus lassen. Ach, bevor ich es vergesse, selbstverständlich hat mein Name auch nichts unter der Bildunterschrift zu suchen. Sollte ich an irgend einer Stelle in unserem Käseblatt meinen Namen finden, habt ihr eine Klage am Hals und ich werde dich höchstpersönlich umbringen. Dann können Frau und Kinder sehen was sie mit deiner Leiche machen. So jetzt ziehe ich die stinkigen Klamotten noch einmal an und dann nix wie los, ich will es hinter mich bringen.“ Mina verschwindet im Bad. Kurz darauf erscheint sie wieder im der Kochbekleidung. „So nun los. Wenn wir jetzt nicht sofort losfahren, dann überlege ich es mir noch anders.“ Auf dem Weg zum Auto sagt Victor zu Gernot „Ich will auch meine Autokennzeichen nicht in der Zeitung sehen. Ist das klar.“ In komischer Verzweiflung hebt Gernot die Hände „Also was soll ich denn dann noch schreiben? Ich darf keine Namen nennen und auf dem Foto soll der Leser nichts erkennen können. Was ist das für ein Artikel?“ Während sie einsteigt, sagt Mina „Das müßtest du doch gewohnt sein.“



Tatsachen stehen in den >>Stadtnachrichten<< doch sowieso nicht. Also wird es für dich doch nicht neu sein nur das zu schreiben was dir gesagt wird. Oder?“ Gernot setzt sich hinter das Lenkrad von Victors Wagen und während er losfährt sagt er „Minerva, das was du gerade gesagt hast, tut mir wirklich weh.“ Dann zuckt er mit den Schultern und fährt fort „Aber irgendwie hast du ja recht. Von Pressefreiheit kann hier nicht wirklich geredet werden.“

Als sie auf dem Parkplatz vom „Weißen Eber“ ankommen, ist es dort ruhig. Es brennt noch Licht im Restaurant und Gernot stellt Mina in Position. Dann macht er schnell ein paar Fotos. Dann sagt er zu Mina „Schon erledigt. Hat doch gar nicht weh getan.“ Mina, der die Angelegenheit jetzt wirklich lästig geworden ist sagt bissig „Wäre ja auch noch schöner, wenn es weh getan hätte. Leute, ich möchte jetzt einfach nur noch nach Hause. Mir reicht es für heute.“ Gernot will gerade noch etwas erwidern, doch Victor schaut ihn an und legt den Zeigefinger auf den Mund. Gernot runzelt die Stirn, sagt aber nichts. Mina sitzt bereits im Auto und fragt „Was ist jetzt, wollen wir hier übernachten?“ Gernot und Victor steigen ein und fahren zurück zu Minas Wohnung.

Vor ihrer Haustür angekommen, sagt Gernot „So ich muß jetzt dringend in die Redaktion, damit ich den Redaktionsschluß nicht verpasse. Er geht auf Mina zu, umarmt sie und fährt fort „Minerva, ich danke dir für deinen Einsatz. Wenn es dir recht ist, komme ich morgen Vormittag bei dir vorbei und bringe dir die Zeitung.“ Dabei schaut er sie mit zwinkernden >>Dackelaugen<< an. Mina kann nicht anders, sie muß lächeln und sagt „Ok, du darfst mir morgen die Zeitung bringen und einen Kaffee bekommst du auch, wenn du möchtest.“ Gernot springt in sein Auto und rauscht mit quietschenden Reifen davon. Mina schüttelt den Kopf und fragt Victor „Kommst du noch mit rein. Ich könnte jetzt noch einen Espresso oder etwas anderes in der Art vertragen?“ Victor lächelt „Ich dachte schon, du fragst nie!“

Als sie in der Wohnung angekommen sind, sagt Mina „Victor bist du so lieb und machst schon mal einen Espresso für mich. Selbstverständlich kannst du trinken was du magst. Du weißt ja wo alles ist. Ich gehe wieder einmal kurz duschen, denn auch wenn ich nur kurz in diesen Klamotten gesteckt habe, ich fühle mich, als ob ich schon wieder nach Fisch rieche.“ Schon ist sie in Richtung Bad verschwunden, während Victor in der Küche den Espresso zubereitet und sich selbst einen Whisky sour mixt. Kaum hat er es sich im Wohnzimmer gemütlich gemacht, als Mina auch schon wieder frisch geduscht erscheint. Sie läßt sich auf das Sofa fallen und sagt „So, für heute habe ich genug Aufregung gehabt. Aber sag mal, wie bist du eigentlich auf die Idee gekommen, Gernot anzurufen?“ Victor grinst ein wenig verlegen „Eigentlich hat Bea mich auf die Idee gebracht. Sie hat gleich angerufen, als sie davon erfahren hat. Also habe ich mir gedacht, wenn es so interessant ist, frage ich doch einfach bei Gernot an, ob er diese Story auch interessant findet. Ich habe sie ihm erzählt und er fand, dass die Geschichte ganz gut unter die Rubrik >>Stadtgeflüster<< passen würde. Den Rest kennst du.“

Mina trinkt einen Schluck Espresso und sagt „Da bin ich ja mal gespannt, was er daraus macht. Ich hoffe nur, dass er meine Wünsche berücksichtigt.“ Victor nickt „Ich glaube schon, dass Gernot hält was er verspricht. Aber sicherlich werden wir es morgen in der Zeitung sehen.“ Mina gähnt „Ach weißt du ich mache mir jetzt keine Gedanken mehr darüber. Ändern kann ich es sowieso nicht mehr. Außerdem bin ich müde und möchte ins Bett. Bleibst du heute Nacht hier?“ Victor trinkt seinen Whisky aus und sagt „Ich bleibe sehr gerne hier. Morgen habe ich erst später zu tun. Die meisten Manager von Künstlern sind doch erst nach zehn Uhr zu erreichen.“

Wie üblich wacht Mina am nächsten Morgen bereits um sechs Uhr auf. Victor schläft noch. Leise greift sie nach ihrem Hausanzug und schleicht sich ins Bad. Sie ist gerade mit dem Fönen der Haare fertig, als Victor im Bad erscheint. Er begrüßt Mina mit einem Kuss und fragt „Sag mal, warum hast du mich denn nicht geweckt?“ „Das war doch nicht nötig und ich dachte, du magst einmal ausschlafen.“ Antwortet Mina. Victor brummt nur, schaut in den Spiegel und reibt sich über das Kinn. Das ruft ein schabendes Geräusch hervor. „Minerva, darf ich bitte noch einmal deinen Rasierer benutzen?“ Mina dreht sich herum, öffnet den Schrank und holt Rasierer samt Klingen, Rasierschaum, Rasiergel und eine Flasche After Shave von Victors Marke hervor. Sie reicht ihm alles und sagt „Ich hoffe, ich habe dir das Richtige besorgt. Ich weiß nicht einmal, ob du dich naß rasierst.“ Victor ist erstaunt „Aber hallo, woher kennst du denn meine Rasierwassermarke?“ „Oh“ lacht Mina „Das war gar nicht so einfach. Ich habe mich durch eine halbe Parfümerie geschnüffelt. Gott sein Dank benutzt du nicht so einen Allerweltsduft. Das wäre schwieriger gewesen. Von deinem Duft gibt es wirklich nur eine Sorte.“ Victor küßt Mina „Du bist wirklich ein Schatz. Jetzt komme ich wenigstens nicht wie ein Penner nach Hause.“ Dann greift er zum Rasierschaum und trägt ihn auf. Mina verläßt das Bad. Aber kurz darauf steckt sie den Kopf durch die Tür und fragt „Croissants?“ Victor nickt nur.

Als Victor frisch rasiert, im Smoking und gut duftend in die Küche kommt, steht ein Körbchen mit Croissants und aromatischer Kaffee auf dem Tisch. Als er sich gesetzt hat sagt Mina „Ich wollte vom Bäcker eine Zeitung mitbringen. Aber du wirst es nicht fassen, die waren schon alle ausverkauft.“ Victor beißt herzhaft in ein Croissant und nachdem er den Bissen herunter geschluckt hat sagt er „Dann muß ja wirklich etwas Spannendes drin stehen.“